

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellensberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 38631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-M., für einen Monat R.-M. 1.70, aus-
schließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabe-
stellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder
Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-M., auswärtige Anzeigen 30 R.-M., örtliche Kleinan-
zeigen R.-M. 1.—, auswärtige Kleinanzeigen R.-M. 1.50 für die erste Zeile in der ersten Spalte.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr nachmittags. — Mehrere Anzeigen müssen
höchstens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 2405.

Nr. 123.

Freitag, 6. Mai 1932.

80. Jahrgang.

Niederlage der litauischen Memelpolitik.

Die Wahlen im Memelgebiet. — Vollständiger Zusammenbruch der Politik des Gouverneurs.
Bestürzung in Rowno.

Welche Folgerungen zieht Litauen?

aus Berlin, 6. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die Wahlen im Memelgebiet haben eine
vernichtende Niederlage für den litauischen Gouverneur
Merkys und dessen Politik gebracht. Das deutsche
Memel hat sich mit einer ganz außerordentlich großen
Mehrheit gegen diese litauische Vergewaltigungspolitik
ausgesprochen.

Es hat deutsch gewählt und sich wieder mit allem
Nachdruck zur Selbstverwaltung des Memelge-
bietes bekannt.

Trotz der Masseneinbürgerung von Groß-Litauern, trotz
der parteiischen Zusammenfassung der Wahlkommissionen,
trotz der Terrorakte, die die Mitglieder der litauischen
Schützenorganisation im Memelgebiet verübten, haben
die deutschen Mehrheitsparteien nicht ein einziges Man-
dat verloren, im Gegenteil konnte die memelländische
Landwirtschaftspartei ein neues Mandat gewinnen. Die
Groß-Litauer aber mußten sich, obwohl etwa 9000 bis
10000 Groß-Litauer unter Verletzung des bestehenden
Rechts eingebürgert wurden, um auf diese Weise das
Wahlergebnis zu korrigieren, mit ihrer alten Mandats-
affäre begnügen. Die Masseneinbürgerung der Groß-
Litauer ist von den Deutschen durch eine ungewöhnlich
starke Wahlbeteiligung, die oft 100 Prozent erreichte,
wettgemacht worden.

So werden auch im neuen Landtag von den ins-
gesamt 29 Sitzen die Autonomieparteien wieder
über 24 Mandate verfügen.

Die memelländische Landwirtschaftspartei hat 11 Man-
date, 1 mehr als bisher, die memelländische Volkspartei
8 Mandate wie im alten Landtag. Die Sozialdemo-
kraten haben mit 2 Mandaten nur noch die Hälfte ihres
früheren Besitzes halten können, während die Kom-
munisten jetzt 3 Sitze, einen mehr als im alten Landtag,
haben. Auf der anderen Seite stehen diesen Abgeord-
neten wie bisher 5 Groß-Litauer gegenüber.

In Rowno hat das Wahlergebnis einige Bestürzung
herbeigeführt. Man sieht in dem Ergebnis mit Recht
den vollständigen Zusammenbruch der Politik des Gu-
verneurs Merkys und erkennt, daß dieser die Stimmung
im Memelgebiet falsch beurteilte und die Politik gegen-
über dem Memelgebiet in eine falsche Richtung geleitet
hat. Litauen hat es also nicht nur in Kauf nehmen
müssen, daß es wegen seiner Memelpolitik als Angeklag-
ter vor dem Haager Gerichtshof erscheinen muß. Noch

ehe hier Recht gesprochen wird, hat das Memelland selbst
seinen Spruch gefällt, der vernichtend für die litauische
Politik ist. Wenn der Gouverneur noch unmittelbar vor
den Wahlen mit einer baldigen Auflösung des neuen
Landtages glaubte drohen zu können, so wird ihn der
Wahlausfall belehrt haben, daß jeder Versuch, das Wahl-
ergebnis im litauischen Sinne zu beeinflussen, absolut
ausgeschieden ist. Das Wahlergebnis bedeutet aber auch,
daß sich

die gesamte Bevölkerung des Memelgebietes, ab-
gesehen von einigen Groß-Litauern, hinter das
Misstrauensvotum stellt, das der alte Landtag
dem Direktorium Simmat aussprach,

jenes Misstrauensvotum, das den Grund zur Auflösung
des alten Landtages bildete. Nach diesen Wahlen scheint
es unmöglich, daß das Direktorium Simmat, das ohne
Zählungsnahme mit den deutschen Mehrheitsparteien,
von dem litauischen Gouverneur eingesetzt wurde, am
Ruder bleibt. Es muß einer Regierung Platz machen,
die dem Willen der Memelländer entspricht, das heißt
einer Regierung aus Mitgliedern der memelländischen
Parteien. Ebenso selbstverständlich erscheint freilich
auch, daß die litauische Regierung einen Gouverneur ab-
beruft, der eine so schwere Niederlage einstecken mußte.
Selbst aus Rowno kommen Stimmen, die nach diesen
Wahlen zur Vernunft mahnen und einer Verständigung
mit den Memelländern das Wort reden. Man kann nur
dringend hoffen, daß man an den maßgebenden Stellen
in Rowno solchen Stimmen Gehör schenkt, denn das
Wahlergebnis ist die denkbar schärfste Beurteilung der
bisherigen memelländischen Politik der Litauer und kann
unmöglich ohne Folgen bleiben.

Das Echo in England.

Ein schwerer Schlag für Litauen.

London, 6. Mai. „Morning Post“ nennt das Ergebnis
der Abstimmung im Memelgebiet einen schweren
Schlag für Litauen. Der Berliner Korrespondent des
Blattes sagt: Die Bevölkerung hat mit Nachdruck erklärt,
daß sie noch nicht litauisch geworden ist.

Der Berliner „Times“-Vertreter berichtet: In Berlin
sieht man in dem großen Erfolg der Memellandparteien
einen klaren Beweis dafür, daß der Widerstand gegen die
litauische Politik nicht, wie behauptet wurde, das Werk einer
kleinen Gruppe von Deutschen ist, sondern, daß er die tief
eingewurzelte Entschlossenheit der Be-
völkerung bezeugt, die Verletzung ihrer autonomen
Rechte nicht zu dulden.

Das österreichische Kabinett Buresch zurückgetreten.

Der Bundespräsident empfängt die Parteiführer.

Wien, 6. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Das Kabinett
Buresch ist heute zurückgetreten. Heute vormittags
10.30 Uhr trat im Parlamentsgebäude der Ministerrat zu-
sammen, der die Demission des Kabinetts beschloß. Der
Bundeskanzler begab sich zum Bundespräsidenten, um ihm
davon Mitteilung zu machen. Der Bundespräsident be-
traute Dr. Buresch mit der einstweiligen Fort-
führung der Geschäfte und wird auf Vorschlag von
Dr. Buresch die Parteiführer empfangen, um sich mit ihnen
über die Neubildung des Kabinetts zu beraten.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß sich die
Christlichsozialen sehr bemühen, die Großdeutschen in
das Kabinett einzubeziehen. Ob dies gelingt, ist
noch fraglich, da die Großdeutschen auf eine Ernennung Dr.
Schobers zum Außenminister bestehen wollen, was von
seiten der Christlichsozialen angeblich rundweg abgelehnt
wird. Im Vordergrund der Kombinationen steht nach wie
vor der Name des bisherigen Landwirtschaftsministers Dr.
Dollfuß, doch werden auch andere Namen genannt, und
die voraussichtliche Entwicklung der Krise läßt sich im Augen-
blick noch nicht übersehen.

Wahrscheinlich keine Sommerwahlen.

Der Verfassungsausschuss auf unbestimmte Zeit vertagt.

Wien, 6. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Der für heute
vormittags 11 Uhr einberufene Verfassungsausschuss des
Nationalrats, der sich mit den Anträgen auf Auflösung des
Nationalrats beschäftigten sollte, ist auf unbestimmte Zeit
vertagt worden. Vizekanzler Dr. Wintler machte von dem
Rücktritt der Regierung Mitteilung und wies darauf hin,
daß es nach alter Gepflogenheit nicht üblich sei, während
einer Regierungskrise zu tagen. In parlamentarischen
Kreisen nimmt man an, daß mit der Vertagung des Ver-
fassungsausschusses das Projekt einer Sommerwahl end-
gültig erledigt ist.

Dollarspielerei.

Was sich im Repräsentantenhaus der Vereinigten
Staaten in diesen Tagen abgespielt hat, kann sehr wohl
als ein Wahlmanöver bezeichnet werden. Zu mindestens
waren nicht sachliche Erwägungen allein ausschlaggebend
für den Beschluß, dessen Durchführung eine Inflation
bedeuten würde. Man darf nicht vergessen, daß beide
Parteien schon jetzt ihre Vorbereitungen für die No-
vemberwahl treffen, die auch über die Befragung des
Präsidentenamtes entscheidet. Dabei haben die Demo-
kraten zweifellos die Absicht verfolgt, Hoover eine
schwere Verantwortung zuzuschreiben, die unter allen
Umständen für ihn verhängnisvoll werden muß. Ent-
weder macht er von seinem Vetorecht Gebrauch, was er
übrigens nur kann, wenn der Senat dem Beschluß des
anderen Hauses nicht mit Zweidrittelmehrheit folgt,
dann wird allgemein gefagt werden, daß er eine wirk-
liche Ankurbelung der Wirtschaft verhindert hat, oder
aber er unterzeichnet das Gesetz über die Änderung des
Status für die Federal Reserve Bank, dann hat er die
Folgen für eine der unglaublichsten Torheiten der
Finanzgeschichte aller Zeiten zu tragen. Die Republi-
kaner haben mit wenigen Ausnahmen keinen Widerstand
geleistet, weil sie genau so auf Agitation aus sind. Sie
wollten den Gegnern nicht aus der Verlegenheit helfen,
indem sie die Annahme des Gesetzes mit Zweidrittel-
mehrheit erschwerten und so seine Gültigkeit von vorn-
herein aufhoben. Hätten sie das nämlich getan, so wären
die Demokraten überall, namentlich bei den Farmern,
die sich von einer Inflation die Rettung aus der ärgsten Be-
drängnis versprechen, mit dieser Lausache hantierten ge-
gangen. Deshalb stimmten sie zu und überlassen es nun
Hoover, nach eigenem Gutdünken zu verfahren.

Das sind die politischen Hintergründe, die sich scharf
abzeichnen und die unter keinen Umständen übersehen
werden dürfen. Die Änderung des Bankstatuts bedeutet
die Neuschaffung von Geld. Der Notenumlauf, der heute
neun Milliarden Dollar beträgt und, an deutschen Ver-
hältnissen gemessen, schon recht hoch ist, denn wir haben
nur rund 6 Milliarden Mark bei einer um die Hälfte
geringeren Bevölkerung, würde dadurch verdoppelt. Zum
Überfluß hat das Parlament auch schon eine praktische
Anwendung in der gleichen Richtung gezogen. Es
bewilligte in einer geradezu unsinnigen Weise Forde-
rungen, die Mehrausgaben in Höhe von Milliarden zur
Folge haben. Auch das immer in der festen Überzeugung,
daß die Regierung diesen Beschlüssen nicht beitreten
wird. Ähnliche Dinge kennen wir ja auch aus eigener
Erfahrung, nur daß sie bei uns ihre Ursache in einer
Verbeugung vor den Wählern haben, während es sich
hier um eine bewußt inflatorische Maßnahme handelt.
Es ist klar, daß die Verdoppelung des Notenumlaufes
eine Entwertung in sich schließt. Das soll sie auch. Man
hat von der Krediterweiterung, die Hoovers große Tat
darstellen sollte, bisher keine praktische Erleichterung ver-
spürt. Daher darf ruhig gefagt werden, daß dieser Ver-
such, die „Prosperity“ neu zu beleben, reiflos gescheitert
ist. Der Staat hat zwar durch die Federal Reserve Bank
erhebliche Beträge für Rückkauf seiner Anleihen ausge-
geben, — bisher etwa 300 Millionen Dollar, — hat aber
nur damit erreicht, daß gleichzeitig Noten zurückfloßen.
An sich besteht die Kapital- und Kreditknappheit, an der
wir leiden, drüber nicht. Man weiß im Gegenteil mit dem
Gelde nichts anzufangen. Die jegliche Unsicherheit veranlaßt
zu äußerster Zurückhaltung. Infolgedessen hat die Kredit-
erweiterung auch keinen Sinn. Sie nützt der Wirtschaft
gar nichts. Man darf eben nicht bei der Beurteilung von
unseren eigenen Verhältnissen ausgehen. Sie sind in
Amerika völlig anders gelagert.

Da auf diesem künstlichen Wege offenbar nichts zu
erreichen ist, die Produzenten aber, besonders die land-
wirtschaftlichen, immer tiefer in die Not hineinsinken,
sucht man verzweifelt nach einem anderen Ausweg. Und
da verfiel man eben auf den Gedanken, eine Inflation
zu schaffen, deren Tragweite man nicht übersehen kann.
Was sich bei uns damals ereignet hat und in geringerem
Maße auch in Italien, Frankreich, der Tschechoslowakei,
ist drüber nur aus Zeitungsmeldungen bekannt, die
offenbar keine rechte Vorstellung erweckt haben und
längst wieder in Vergessenheit geraten sind. Vielleicht
hat auch das Beispiel, das im vergangenen Herbst Eng-
land und die skandinavischen Länder gegeben haben, an-
steckend gewirkt. Nur übersteht man, daß es für London
eine Maßnahme war, die der Abwehr diente. Dort
wurde der Goldstandard verlassen, als Frankreich aus
politischen Gründen sein Gold abzog und England nun
mit dem Dumping antworten wollte. Hier lag ein
Zwang vor, dem man sich aus reißenden Überlegungen
fügte, weil man zunächst keinen anderen Ausweg sah.
Leicht ist den britischen Staatsmännern diese Entschei-
dung nicht gefallen, denn sie waren sich klar darüber, daß
ein Sinken ihrer Währung einen gewaltigen Preisstei-
gerungsverlust bedeutete. Vor allem aber war das nur als eine
vorübergehende Maßnahme gedacht und es ist sicher zu

In der Innenpolitik nichts Neues.

Schwierigkeiten bei der Staatsaufstellung.

aus Berlin, 6. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Ab-
teilung.) Die innenpolitische Situation hat sich in den letzten
48 Stunden nicht verändert. Die Staatsberatungen im
Kabinett gestalten sich ziemlich schwierig, besonders gilt das
für die Frage, wie die Einnahmen erhöht werden sollen.
Unter diesen Umständen konnte das Kabinett seine Staats-
beratungen noch nicht völlig abschließen, ja, es
verlautet gerüchelt, daß man dem Reichsrat und dem
Reichstag zunächst nur die Ausgabe- und Einnahme-
seite des Etats zuleiten wird. Auch in der Frage der Nachfolge Warmbolds
wird und man die endgültige Befehung bis nach Pfingsten
verschiebt. Schließlich bleibt noch festzustellen, daß auch
wegen der Regierungsbildung in Preußen
nichts Neues verlautet. Weder das Zentrum noch die
Nationalsozialisten sehen irgend einen Anlaß zur Eile, so daß
auch hier mit irgendwelchen entscheidenden Schritten vorerst
nicht zu rechnen ist. Man will jedenfalls die kurze Pfingst-
tagung des Reichstags erst einmal abwarten.

Dr. Warmbolds Rücktrittsgesuch angenommen.

Staatssekretär Dr. Trendelenburg mit der Wahrnehmung
der Geschäfte betraut.

Berlin, 6. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Reichswirt-
schaftsminister Dr. Warmbold hat sich infolge von
Meinungsverschiedenheiten in wirtschaftspolitischen Fragen
veranlaßt gesehen, nach Rückkehr des Reichskanzlers um Ent-
bindung von seinem Amte zu bitten. Der Reichspräsident
hat diesem Wunsch nach Vortrag des Reichskanzlers Dr.
Brüning heute entsprochen. Mit der Wahrnehmung der
Geschäfte des Reichswirtschaftsministers ist bis auf weiteres
Staatssekretär Dr. Trendelenburg beauftragt worden.
Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichsminister
ein herzlich gehaltenes Abschiedsschreiben gerichtet.

erwarten, geht übrigens auch schon aus dem Etatsanschlag Neville Chamberlains hervor, daß man nur den geeigneten Zeitpunkt abwartet, um das Pfund zu stabilisieren.

Das Verhalten der Amerikaner ist aber insofern ganz eigenartig, als der Versuch, künstlich eine Inflation zu schaffen, lediglich ein wirtschaftliches Experiment darstellt. Das reichste Land der Erde, das in seinem Goldbestande in keiner Weise gefährdet ist, das über ungeheure Flächen und unergründliche Rohstofflager verfügt, hat eine Aufgabe seines Goldstandards nicht nötig. Dieses Spiel mit dem Dollar ist deshalb so unbegreiflich, weil es nicht die mindesten Aussichten auf Erfolg verbürgt. Amerika ist das Land der Hochschulzölle und auf diesem verhängnisvollen Wege der Welt wieder einmal vorangegegangen. Die Lebenshaltung ist deshalb teuer, die Unkosten sind hoch und werden durch die Zölle noch gesteigert. Was wir über die englische Wirtschaftspolitik sagten, als sie Schutzoll und Dumping zu vereinigen suchten, gilt in erhöhtem Maße von den Vereinigten Staaten. Sie müssen damit rechnen, daß sich die übrige Welt zur Wehr setzt und die Zollmauern erhöht. Daran sind bisher alle Bemühungen, ein Dumping zu machen, gescheitert. Ganz abgesehen davon, daß es ja noch die Möglichkeit der Kontingentierungen gibt. Frankreich hat das zuerst getan und ist entschlossen, damit fortzufahren. Die Türkei geht jetzt dazu über, eine Art Handelsmonopol zu schaffen und nur dort noch Waren aufzunehmen, wo sie selbst ihren Absatz findet. Das wird vermutlich die Antwort vieler Länder sein. Die Aufgabe des Dollarstandards würde also lediglich Verwirrung erregen, aber bestimmt nicht den Export steigern. Sie ist so gefährlich, weil sie den Kampf verschärft und die Verelendung vergrößert.

Überhaupt wird man sein Augenmerk auf die Frage des geregelten Warenaustausches richten müssen. Soeben ist ein Abkommen zwischen Spanien und Argentinien abgeschlossen worden, das gerade in diese Richtung weist. Die südamerikanische Republik verpflichtet sich, Eisenbahnmateriale zu kaufen, aber nicht gegen Bar. Sie wird vielmehr durch Getreidelieferungen bezahlen. Man muß lächeln, wenn man sieht, wie längst überlebte Wirtschaftssysteme wieder zur Geltung kommen. So hat man im Altertum gehandelt. Die Kreuzzeit aber pries die Einführung des feststehenden Geldwertes in diesem Austauschverkehr als große Errungenschaft, die noch gesteigert wurde, als man zu den bargeldlosen Überweisungen überging. Und nun wird das alles wieder abgeschafft. Man wendet sich einem Verfahren zu, das lähmender wirkt als selbst die Zollschranken. Diese lassen dem Bürger noch die Möglichkeit offen, seinen Bedarf, wenn auch zu erhöhten Preisen, in fremden Erzeugnissen zu decken. Diese Abkommen jedoch bedeuten nicht mehr und nicht weniger, als staatliche Handelsmonopole. Man muß sich ihre Auswirkungen klar machen. Der Staat wird Treuhänder seiner gesamten Wirtschaft. Export und Import gehen gleichsam durch seine Hände. Er hat dafür zu sorgen, daß die nötige Warenmenge im Lande ausgebracht wird, wobei natürlich Begünstigungen durch die zuständigen Beamtschaften unvermeidlich sind, und er hat schließlich auch den Verteilungsschlüssel für die eingeführten Waren.

Mit freier Wirtschaft hat das nichts mehr zu tun. All diese Experimente sind nur schädlich. Sie müssen bekämpft werden, wenn man die Krise überwinden will. Der Weg dazu ist offen. Er kann nur in einem Abbau der Zölle und in wirtschaftlichen Vereinbarungen größten Stiles gesucht werden. Die Selbstsucht und die Angstschwäche der einzelnen Länder führen eben automatisch zu solchen Torheiten, wie sie sich eben das amerikanische Repräsentantenhaus geleistet hat. Eine andere Frage ist es, ob man sich überhaupt an den Goldstandard klammern soll. Hervorragende Vertreter der Wissenschaft, aber auch Männer des praktischen Lebens, zumal in England, sind schon lange dafür eingetreten, das Gold völlig auszuschalten. Es hat sich, richtig betrachtet, auch nicht bewährt. Denn es ist nicht der feste Gradmesser geblieben, der es sein sollte. Gerade darauf hat man im amerikanischen Parlament hingewiesen. Die Preise sind drüben um etwa 50 Prozent höher als 1927, oder mit anderen Worten, das Gold hat ein Drittel seiner Kaufkraft eingebüßt. Über diese Frage kann man aber nur auf einer internationalen Konferenz eine Entscheidung herbeiführen. Entweder gehen alle Länder dazu über, statt des Goldes ihren Grundbesitz oder Erzeugnisse als Gegenwert zu betrachten, oder aber man beläßt das Gold in seiner bisherigen Stellung.

Die ganzen Vorgänge dieser letzten Jahre haben gezeigt, daß es unmöglich ist, getrennt Maßnahmen zu ergreifen. Die Wirtschaft ist international verflochten und kein Land kann sich aus diesem Zusammenhang herauslösen. Deshalb ist alles zu verurteilen, was in dem alten Geleise weiterfahren möchte. Nur die Politik trägt heute noch die Schuld daran, daß man aus dieser Erkenntnis, der sich im Grunde genommen niemand verschließt, die entsprechenden Folgerungen zieht. Eine politische Entspannung, auf die wir sehnsüchtig warten, würde vermutlich auch die Bahn freigeben für eine internationale Wirtschaftsgebarung. Nur sie kann das Heil bringen.

Hoover warnt den Kongreß.

Eine Sonderbotschaft.

Washington, 6. Mai. (Kabeldienst.) Präsident Hoover richtete in einer Sonderbotschaft eine ernste Warnung an den Kongreß, worin vom Parlament eine schnelle Erledigung der schwebenden Finanzgesetze verlangt wird. Die Unfähigkeit des Kongresses, das Budget auszubalancieren und eine konstruktive Politik zu beginnen, hätte, so heißt es in der Botschaft, im Lande Furcht und eine Alarmstimmung hervorgerufen. Die gegenwärtige Lage erheische eine prompte Annahme sowohl neuer Steuern wie auch die Durchführung drastischer Sparmaßnahmen. Es sei möglich, Einsparungen in Höhe von 700 Millionen Dollar zu erzielen. Hoover weist schließlich den Kongreß darauf hin, er möge daran denken, daß die beantragten Maßnahmen in der großen nationalen Notlage begründet seien.

Die neuen Notverordnungen.

Militärähnliche Verbände — Gottlosenorganisationen.

Zur Sicherung der Staatsautorität.

Berlin, 5. Mai. Der Reichspräsident hat folgende zweite Verordnung zur Sicherung der Staatsautorität erlassen: Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1.

1. Politische Verbände, die militärähnlich organisiert sind oder sich so betätigen und ihre Unterverbände sind verpflichtet, dem Reichsminister des Innern auf Verlangen ihre Satzungen zur Prüfung vorzulegen. Sie haben ferner dem Reichsminister des Innern jede beabsichtigte Satzungsänderung unverzüglich anzuzeigen. 2. Die Verbände sind verpflichtet, unverzüglich jede Satzungsbestimmung zu ändern oder zu löschen und jede Bestimmung in die Satzung neu aufzunehmen, soweit dies der Reichsminister des Innern zur Sicherung der Staatsautorität für erforderlich hält; dies gilt insbesondere für Bestimmungen über die Organisation und Tätigkeit der Verbände.

§ 2.

1. Verbände, die einer Verpflichtung aus § 1 nicht nachkommen oder einer auf Verlangen des Reichsministers des Innern geänderten oder neu aufgenommenen Satzungsbestimmung zuwiderhandeln, können vom Reichsminister des Innern aufgelöst werden.

2. Gegen diese Verordnung der Auflösung ist die Beschwerde zulässig, die bei dem Reichsminister des Innern einzulegen ist; sie hat keine aufschiebende Wirkung. Über die Beschwerde entscheidet der nach § 13 der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen zuständige Senat des Reichsgerichts.

§ 3.

1. Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. 2. Die zur Durchführung der Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern. Er bestimmt, welche Verbände als militärähnliche politische Verbände im Sinne dieser Verordnung anzusehen sind.

Diese Verordnung bildet eine Ergänzung der bisherigen auf die Sicherung der Staatsautorität gerichteten Maßnahmen und ist lediglich aus staatspolitischen Gründen

getroffen, um den Staat als ein Gemeingut aller, die auf dem Boden von Recht und Gesetz stehen, gegen Übergriffe derartiger Verbände zu schützen. Sie gibt der Reichsregierung die Möglichkeit, alle in Betracht kommenden Organisationen entsprechend ihrem verschiedenartigen Charakter zu überwachen und sie aufzulösen, falls sie den Versuch machen würden, die Autorität des Staates zu untergraben.

Ferner hat der Reichspräsident folgende Notverordnung über

die Auflösung der Gottlosenorganisationen

erlassen: Auf Grund des Art. 48, Abs. 2, der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1. Die Internationale proletarischer Freidenker und die ihr nachgeordneten oder angeschlossenen kommunistischen Freidenkerorganisationen, insbesondere der Verband proletarischer Freidenker Deutschlands, einschließlich der proletarischen Freidenker-Jugend, der Freidenker-Pioniere und der Frauen-Kommissionen sowie die Kampfgemeinschaften proletarischer Freidenker werden mit allen dazu gehörigen Einrichtungen, einschließlich der Verlagsbetriebe, mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

Ein zweiter Paragraph setzt für jede Beteiligung oder Unterstützung der aufgelösten Organisationen (auch durch Herstellen, Verbreiten und Vorenthalten von Druckschriften), eine Gefängnisstrafe von mindestens einem Monat oder Geldstrafe fest. Ein dritter Paragraph regelt das Inkrafttreten der Verordnung und ermächtigt den Innenminister zum Erlass der Durchführungsvorschriften.

Diese Verordnung ist notwendig, da angesichts des provozierenden Auftretens der Gottlosenorganisationen die Bestimmungen der Verordnung gegen politische Ausschreitungen vom 28. März 1931 nicht mehr ausreichen. Durch die Auflösung dieser Organisationen soll der kommunistischen Gottlosenpropaganda, die dazu bestimmt ist, zur Vorbereitung der bolschewistischen Revolution christliche Kultur und Sitte zu untergraben, der Boden entzogen werden. Diese Maßnahme ist auch geboten zur Wahrung der durch die Reichsverfassung garantierten Glaubens- und Gewissensfreiheit gemäß Artikel 135, durch den die Religionsfreiheit ausdrücklich gewährleistet und unter staatlichen Schutz gestellt ist.

Hindenburgs neue Amtsperiode.

Beginn am 6. Mai.

Berlin, 5. Mai. Der „Reichsanzeiger“ enthält das vom Wahlprüfungsgericht gefällte Urteil, das die Wiederwahl Herrn v. Hindenburgs für gültig erklärt und gleichzeitig die Feststellung, daß die neue Amtsperiode am 6. Mai beginnt. Über diesen Termin bestanden Meinungsverschiedenheiten, da von verschiedenen Stellen die Ansicht vertreten wurde, die Amtszeit Hindenburgs habe mit seiner Vereidigung, also mit dem 12. Mai 1925, begonnen. Das Reichsinnenministerium hat sich aber der anderen Auffassung, die in dieser Frage besteht, angeschlossen, und den Tag als stichhaltig bestimmt, an dem im Jahre 1925 der Reichswahlauschluß den Reichspräsidenten als gewählt erklärte. Das war der 5. Mai, und mit dem 5. Mai 1932 läuft demnach die erste Amtsperiode ab.

Die sinkenden Einnahmen des Reiches.

1,25 Milliarden Mark weniger als 1930.

Berlin, 5. Mai. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen die Einnahmen des Reiches im März 1932 (in Millionen Mark) bei den Besitz- und Verkehrssteuern 474,4, bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 239,5, mithin im ganzen 713,9. Im Januar bis März 1932, dem vierten Viertel des Rechnungsjahres 1931, sind an Besitz- und Verkehrssteuern aufkommen 1295,5, an Zöllen und Verbrauchsabgaben 708,3, im ganzen 2003,8.

In der Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932, mithin in den 12 Monaten des Rechnungsjahres 1931, sind im ganzen 7787,0 (im Rechnungsjahr 1930 9025,6) aufkommen. Hieron entfallen auf die Besitz- und Verkehrssteuern 5000,3 (5961,0), auf die Zölle und Verbrauchsabgaben 2786,7 (3064,6). Dieses Aufkommen wird voraussichtlich bis zum Abschluß des Rechnungsjahres nur noch geringe Änderungen durch das erforderliche Zu- und Abfließen von Beträgen, die noch nicht haushaltsmäßig nachgewiesen werden konnten, erfahren, und stellt daher ungefähr das endgültige Aufkommen des ganzen Rechnungsjahres 1931 dar. Da der Haushaltsanschlag für 1931 8172,0 beträgt, ergibt sich im ganzen eine Mindesteinnahme von 385,0, von der auf die Besitz- und Verkehrssteuern 72,2 und auf die Zölle und Verbrauchsabgaben 312,8 entfallen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß seit Aufstellung des Haushaltsplanes im September 1931 noch verschiedene Gesetzesänderungen vorgenommen worden sind, ohne die die Mindereinnahme noch höher gewesen wäre.

Vergleicht man die Gesamtsumme 1931 von 7787,0 Millionen Mark mit dem gesamten Steuereingang 1930 von 9025,6 Millionen Mark, so ergibt sich trotz namhafter Erhöhungen bei einer ganzen Reihe von Abgaben in dem Rechnungsjahr 1931 eine Verminderung der Steuereinnahmen von fast 1250 Millionen Mark.

Das Schuldentilgungsgesetz.

Im Reichsrat verabschiedet.

Berlin, 5. Mai. Der Reichsrat verabschiedete am Mittwoch das Schuldentilgungsgesetz, das die Grundlage der politischen Aussprache im Reichstag bilden soll. Das Gesetz regelt eine Reihe von Fragen, die mit dem Schuldentilgungsgesetz zusammenhängen. Zunächst wird der im Oktober 1930 mit der Firma Lee, Higginson u. Co. abgeschlossene Dollarkredit im Werte von 530 Millionen Mark um ein Jahr, bis 15. November 1933, verlängert. Weiter wird bestimmt, daß nicht nur bis 1933, sondern auch 1934 und 1935 im Reichshaushalt jährlich ein Betrag von 420 Millionen für Schuldentilgung angelegt werden soll. Endlich regelt das Gesetz die Kreditemächtigung.

Eine Reihe von Kreditemächtigungen, die durch Notverordnung gegeben worden sind, sollen nachträglich gesetzlich sanktioniert werden. Es handelt sich um Kreditemächtigungen für die Fehlbeträge der Jahre 1930 und 1931, für den außerordentlichen Haushalt der letzten Jahre und für die Bankensanierung, für die Veräußerung von Vorratsaktien der Reichsbahn und für die Betriebsmittel in Höhe von insgesamt 2,4 Milliarden Mark.

Der ehemalige Kronprinz appelliert an Amerika.

Ein Interview mit dem Berliner Vertreter der Associated Press.

New York, 6. Mai. Der ehemalige Kronprinz Friedrich Wilhelm, der heute seinen 50. Geburtstag feiert, richtete in einem Interview, das er dem Berliner Cheffotografen der Associated Press, Louis P. Lochner, gewährte, einen Appell an das amerikanische Volk, in dem er es um Verständnis dafür bat, worum es in einem Deutschland gehe, das durch wirtschaftliche Sorgen und durch die demütigende Beschränkung seiner Hoheitsrechte zur Verarmung getrieben werde.

In diesem Interview kam der Kronprinz u. a. auf die deutsche Not zu sprechen. Was ist es denn mit dem Diktat von Versailles, das, aufgebaut auf der Lüge von der deutschen Kriegsschuld, uns ungeheuerliche Demütigungen aufzwang und untragbare Lasten auferlegte? Wagt Ihr freien, stolzen Amerikaner, was es heißt, ein großes solches Volk auf der Grundlage einer Lüge unter Sonderrecht zu stellen. Ist es noch nötig darzulegen, was es allein bedeutet, einem Volke, das in jahrhundertalter Geschichte geworden ist, dessen Grenzen überdies nach allen Seiten offen sind, das Recht auf die Selbstbestimmung seiner Rasse zu nehmen? Ich werfe gerade diese Fragen auf, weil sie mitten hinein in die brennende deutsche Schmach, weil sie in das entsetzliche deutsche Elend hineingreifen. Dies Diktat von Versailles, unter dem die ganze Welt leidet, und der Geist, aus dem es entstanden, ist letzten Endes Schuld an dem Unheil. Es bedarf heute wohl keiner Begründung mehr, daß nur mit dem Ende der Reparationen, mit dem Aufhören einer Beschränkung der deutschen Hoheitsrechte unserem arbeitswilligen, leistungsfreudigen Volke endlich die ihm innewohnende Schöpfungskraft und der Sinn für eine friedliche Gestaltung des Lebens der Völker wiedergegeben würde. Dann erst wird wieder Friede in Europa sein. Nur durch die Wiederherstellung einer vernünftigen Ordnung in dieser Welt könne auch den amerikanischen Vätern begegnet werden.

Die Reichsführertagung des Stahlhelms.

Keine Parteibindung.

Magdeburg, 5. Mai. Auf der Reichsführertagung wurde heute in der Stadthalle ein „Führerappell“ veranstaltet, bei dem der erste Bundesführer Franz Sedlitz über das Thema „Unser eigener Weg“ sprach. Sedlitz betonte erneut, daß der Stahlhelm keine Partei sein wolle. Der Stahlhelm sei in seinen Handlungen und in seiner Organisation vollkommen frei und unabhängig. Wenn der Stahlhelm zur Reichspräsidentenwahl Stellung genommen habe, so habe er dies für nötig gehalten, weil es ihm trotz selbstloser Arbeit nicht gelungen sei, die nationale Opposition zu einem Bundesführer Major Wagner sprach über das Thema „Der Stahlhelm im Kampf um den Staat“. Er erklärte, es sei das Ziel des Stahlhelms, daß sich das deutsche Volk wieder verfassungsrechtlich gliedere. Der Staat solle sich in alle Dinge des wirtschaftlichen Lebens nicht einmischen, sondern die Staatsführung soll frei werden für die großen Aufgaben der Erhaltung und Wahrung des Reiches.

Oberleutnant Duckert sprach über „Die ewige Goldatenaufgabe des Stahlhelms“. Als Hüter des geistigen Erbes von zwei Millionen Gefallenen und 6 Millionen Verwundeten aller Schichten — sagte er — lege der Stahlhelm seinen schweren Kampf fort, bis endlich Deutschlands Freiheit wieder errungen sei.

Macdonald operiert.

London, 5. Mai. Macdonald hat sich heute nachmittag der Staroperation unterzogen. Die Operation ist gut verlaufen. Macdonald wird vermutlich 14 Tage in der Klinik bleiben. Danach wird er sich zur Erholung nach seinem Heimatort Lissimouth begeben und etwa am 13. Juni nach London zurückkehren, um vor seiner Reise nach Lausanne mit den Mitgliedern der Regierung sich beraten zu können. Während seiner Abwesenheit wird Baldwin ihn vertreten.

Waffenstillstand in Schanghai.

Der chinesisch-japanische Vertrag unterzeichnet.

Fünf Punkte.

Schanghai, 5. Mai. (Kabeldienst.) Der chinesisch-japanische Waffenstillstandsvertrag ist heute im englischen Konsulat sowie von den schwer verletzten japanischen Bevollmächtigten in den Krankenhäusern, in denen sie liegen, unterzeichnet worden. Die französischen, englischen und amerikanischen Gesandten wohnten der Unterzeichnung im englischen Konsulat bei. Japan war durch General Takashiro und den Admiral Schamido, China durch die Generale Wangtschang und Baitschi vertreten. Die Delegierten begaben sich nach der Unterzeichnung in das Krankenhaus zu dem japanischen Gesandten Schigemitsu, der um 11.45 Uhr heute mittag die Urkunde unterzeichnete. Der Vertrag ist in englischer Sprache abgefaßt. Allein der englische Text ist heute unterzeichnet worden. Die chinesischen und japanischen Texte werden voraussichtlich morgen fertiggestellt sein. Aus diesem Grund ist auch der offizielle Text des Vertrages noch nicht veröffentlicht worden. Das Abkommen enthält fünf Punkte:

1. Endgültige Einstellung der Feindseligkeiten vom 5. Mai an.
2. Die chinesischen Truppen bleiben in ihren jetzigen Stellungen, die in dem Vertrag genau festgelegt sind.
3. Die japanischen Truppen ziehen sich aus der Internationalen Konzeption und aus der Zone von Hongtju zurück, und zwar in die Stellungen, welche sie vor dem 28. Januar eingenommen hatten. Innerhalb können einige Abteilungen japanischer Truppen zeitweilig in den angrenzenden Gebieten stationiert werden.
4. Eine Gemischte Kommission von 12 Mitgliedern, die je zwei Delegierte von Japan, China, Frankreich, Eng-

land, Vereinigte Staaten und Italien umfaßt, wird beauftragt, die Durchführung des Rückzugs der japanischen Truppen zu beaufsichtigen. Sie wird an der Übergabe der Behörden in dem besetzten Gebiet mitarbeiten, eine Übergabe, die von den japanischen und den chinesischen Truppen vorgenommen werden wird.

5. Nach der Unterzeichnung des englischen Textes des Abkommens tritt der Vertrag in Kraft, obwohl die chinesischen und japanischen Texte erst später unterzeichnet werden.

In einem Anhang wird bestimmt, daß die japanischen Truppen mit der Räumung mindestens eine Woche nach der Unterzeichnung beginnen müssen, eine Räumung, die in mindestens vier Wochen beendet sein muß. Die japanische Armee wird mit der Räumung schon morgen beginnen. Das japanische Hauptquartier hat bereits eine diesbezügliche Note an die Gemischte Kommission geschickt, in der der Beginn der Räumung angekündigt wird.

Eine besonders rührende Szene spielte sich in dem Krankenhaus ab, in dem der japanische Gesandte Schigemitsu lag. Als die Delegierten zur Unterzeichnung des Vertrags anlangen, sollte der Gesandte gerade eingeschläfert werden, da ihm ein Bein amputiert werden muß, an dem der Gesandte bei dem vor einigen Tagen ausgeführten Bombenattentat schwere Verletzungen erlitt. Er ergriff die Hand des chinesischen Abteilungschefs im Außenministerium Tschang und sagte ihm: „Wollen Sie so freundlich sein, Ihrem Volk zu sagen, daß wir Japaner und ihr Chinesen immer Freunde sein wollen.“ Daraufhin wurde dem Gesandten das Bein amputiert. Die Operation gelang gut.

lischen Zahlungen interessiert sind, wie Polen und die Tschechoslowakei, werden zu den Verhandlungen zugezogen;

3. Im letzten Stadium der Verhandlungen, in dem die finanziellen und wirtschaftlichen Probleme Südosteuropas und möglicherweise auch Probleme allgemeinerer Art, wie Währungsfragen, zur Erörterung kommen werden, sollen noch weitere Einladungen ergehen. Diese würden umfassen Österreich, Ungarn, Bulgarien, die Türkei und wahrscheinlich auch ehemals neutrale Staaten, deren finanzielle und kommerzielle Interessen und deren eventueller Bestand für wichtig gehalten wird.

Danzigs Kampf um seine Selbstständigkeit.

Kein Verzicht auf die Zollverwaltung.

Danzig, 5. Mai. Der Danziger Senat hat dem hohen Kommissar des Völkerbunds die Danziger Stellungnahme zu dem polnischen Antrag auf Übertragung der Zollverwaltung von Danzig an Polen überreicht.

Der polnische Antrag steht rechtlich im Widerspruch zu den Verträgen von Versailles und Paris, nach denen die Danziger Zollhoheit lediglich insofern eingeschränkt wird, als in Danzig das polnische Zollrecht und der polnische Zolltarif zu gelten haben. Dagegen werde die Zollverwaltung ausschließlich der freien Stadt überantwortet.

Der Danziger Senat weist in seiner Entgegnung darauf hin, daß es der polnischen Regierung in dem zehnjährigen Bestehen der Zollunion nicht gelungen sei, Danzig in Bezug auf die Durchführung des polnischen Zollrechts auch nur in einem einzigen Fall eine vertragswidrige Handlung nachzuweisen. Danzig habe im Gegenteil kein Opfer gescheut, um die Einheitlichkeit im Zollgebiet aufrechtzuerhalten. Der polnische Antrag laufe in Wirklichkeit darauf hinaus, durch Übernahme der Danziger Zollverwaltung die Wirtschaft der freien Stadt vollständig Polen auszuliefern.

Mit der Annahme des polnischen Antrages, der Auslieferung der Zollverwaltung an Polen, wäre Danzig militärisch, staatsrechtlich und wirtschaftspolitisch in der Hand Polens. Es würde aufhören, eine freie Stadt zu sein. Der Danziger Senat ist jedoch davon überzeugt, daß auch diesem Antrag Polens die Genehmigung der internationalen Instanzen verweigert wird.

Zauber und Schwindel als ehrlicher und braver Junge von sich abgeschüttelt hat. Diese Liebesgeschichte hat Becher zart und fein gestaltet zwischen all den Blumpeiten des heutigen Betriebs, dessen Macher die breite Mitte des Stückes einnehmen. Eine heitere Satire, gewürzt mit trefflichen Bonmots und flugen Formulierungen, die selbst auf dieser primitiven Bühne zur Wirkung kam. Von den Darstellern verdient Herbert Frank und Ferdinand Becke (junge Darsteller der Kammerpiele), besondere Erwähnung.

Dr. S. R.

* Grant/Verbs: „Mutter muß heiraten!“ (Uraufführung im Bremer Stadttheater.) Von unserem Bremer Mitarbeiter wird uns geschrieben: Daß Mütter ihre Töchter gern und schnell unter die Haube zu bringen versuchen, ist bekannt und bereits in manchen Schwänken und Komödien mit mehr oder weniger Erfolg behandelt worden, daß aber Tochter und Schwiegertochter bemitleidet sind, der — wie sie glauben — vermittelten Mutter einen neuen Gatten zuzuführen, ist wohl neu und wird von Grant recht ansprechend und unterhaltend vorgeführt. Am stärksten ist der erste Akt, in dem die jungen Paare sich finden und ihren Plan aushecken, lustig und erheitend der zweite. Der dritte und letzte Akt fällt zwar etwas ab, aber auch er weiß zu fesseln und mit neuen Zwischenspielen zu ergötzen. Karl Verbs, der sich in den letzten Jahren mit einer ganzen Reihe von Stücken ernst und heiteren Inhalts als Übersetzer bewährte, zeigt auch in diesem munteren Spiel wieder starkes Können und feinen Theaterinstinkt. Mit Zug und Recht zeigte er sich am Schluß der ganz ausgezeichneten Vorstellung (Regie: Dr. Walter Falk) mit den Hauptdarstellern und wurde mit der gleichen Berechtigung ungemein herzlich gefeiert.

* 18. Kammermusikfest (Beethoven-Feier) in Bonn. Die alle zwei Jahre vom Beethoven-Haus in Bonn veranstalteten Kammermusikfeste bedeuten seit langem einen wesentlichen Bestandteil unseres deutschen Musiklebens. Von den fünf Konzerten standen zwei ganz unter dem Zeichen Beethovens. Das herrliche Guarneri-Quartett (Op. 18, 5 und 59, 2), das nicht weniger eindrucksvolle Klingler-Quartett (Op. 131 und 135), sowie der geniale R. Gieseking (Klavier, Sonaten Op. 27, 2, Op. 31, 2 und 101) vermittelten in unergiebigen Erlebnissen die Gewissheit, daß wir aus dieser unerbittlichen, schicksalserfüllten Musik immer wieder neue Widerstandskraft zu schöpfen vermögen. — Der Auftakt des Festes gehörte der Erinnerung an Haydn's 200. Geburtstag. Das Dresdener Quartett spielte die ewig jugendfrischen Op. 3, 5 und Op. 76, 2 mit bezaubernder innerer Beschwingt-

Kurze Umschau.

Botschafter Radolny reiste nach Berlin, um dem Reichszentralrat über den Stand der Abrüstungsarbeiten zu berichten.

Der langjährige Präsident des Hanjabundes und frühere Vizepräsident des Reichstags, Geheimrat Professor Dr. Rieker, ist in Berlin gestorben.

Wie von der Pressestelle beim Staatsministerium mitgeteilt wird, hat der Innenminister eine Verordnung erlassen, derzufolge das badische Demonstrationsverbot bis einschließlich 30. September verlängert wird.

Zwischen der Sowjetregierung und Estland ist ein Nichtangriffspakt unterzeichnet worden. Für die Sowjetunion hat Litwinow und für Estland der Gesandte Seljamaa unterzeichnet.

Die irische Kammer hat den ersten Paragrafen des Gesetzes zur Abschaffung des Treueides, der die gänzliche Aufhebung des Eides vorsieht, mit 77 gegen 67 Stimmen angenommen.

Annahme des neuen englischen Zollltarifes im Unterhaus.

405 gegen 70 Stimmen.

London, 6. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Das Unterhaus stimmte am Donnerstagabend der Einführung des Chamberlainschen Zollltarifs mit 405 gegen 70 Stimmen zu. Die meisten Liberalen stimmten gegen die Regierung. Vor Schluß der Debatte griff Handelsminister Runciman in einer längeren Rede Sir Herbert Samuel's Kritik an der Zollvorlage an. Sir Herbert Samuel unterbrach hierbei wiederholt die Ausführungen seines Ministerkollegen, so daß Mitglieder der Unabhängigen Arbeiterpartei unter der Heiterkeit des Hauses die Vertagung verlangten, um den Ministern zu erlauben, ihre Streitigkeiten außerhalb des Hauses zu erledigen. Runciman bezeichnete als Hauptwert der Zollvorlage, daß diese es England endlich ermöglichen würde, auf die Handelspolitik des Auslandes einen Druck auszuüben.

Die „Hoover-Doktrin“.

„Für internationale Gerechtigkeit.“

Washington, 4. Mai. Unterstaatssekretär Castle hielt heute vor dem Amerikanischen Kongreß für internationale Gerechtigkeit eine Rede, in der er die „Hoover-Doktrin“ als das bisher beste Machtmittel der Friedensfreunde zur Aufrechterhaltung der internationalen Gerechtigkeit bezeichnete.

Amerika lehne den Beitritt zum Völkerbund ab, weil dessen Satzungen Gewaltanwendung gegen einen Angreifer vorsehen und Amerika sich nie von andern diktieren lassen werde, wenn es als Angreifer betrachtet, geschweige denn, ob und wann es seine Jugend in einen Krieg gegen einen Angreifer senden solle.

Hoover habe bei seinem Amtsantritt den Kellogg-Pakt vorgeschoben, der zwar die Anwendung kriegerischer Mittel verbiete, aber kein Druckmittel zur Durchführung dieser Bestimmung enthalte. Deswegen habe Hoover seine neue Doktrin entwickelt und sie am 7. Januar und am 28. Februar durch Staatssekretär Stimson in den Noten an die japanische und chinesische Regierung verkünden lassen, daß nämlich territoriale Gewinne, die durch eine Verletzung des Kellogg-Paktes erzielt würden, von Amerika nicht anerkannt würden. Der Völkerbund habe sich am 11. März 1932 diese Doktrin zu eigen gemacht. Sie bedeute nicht, daß der Status quo unbedingt erhalten werden müsse; sie bedeute vor allem nicht, daß die gegenwärtigen ungerechten Verhältnisse heilig und unabänderlich seien, sondern sie proklamieren den Standpunkt, daß die gegenwärtigen Ungerechtigkeiten nicht durch Gewaltanwendung beseitigt werden dürfen, und darin liege die bestmögliche Sicherheit gegen neue Kriege.

Die gleichen Künstler ließen außerdem Regers Op. 109 und Bruckners selten gehörtes Streichquintett in F-Dur zu tiefst überzeugende, lebendige Gestalt gewinnen. — Weniger starke Eindrücke gingen von den allzu bühnenbetonten Gesangsolisten Felice Hüni-Mihacsek (München) und A. Ripnis (Berlin) — trotz unbefriedigender hoher stimmlicher Qualitäten — aus. Mit Brahms' erfindungsreichem Quintett Op. 36 (Klingler-Quartett, Lwonen und Eva Heinitz) klangen die musikalischen Weisheiten in beglückender Harmonie aus. Th. A. Sp.

* Zu große Dosis. In Reclams „Universum“ wird folgende Geschichte aus dem medizinischen Examen erzählt: Professor Rudolf Birchow war ein sehr geistreicher Examinator. Einmal ließ er sich von einem Kandidaten die Arznei nennen, die in einem näher geschilderten Krankheitsfall verordnet werden sollte. Der Kandidat nannte die richtige Arznei. „Schön. Und welche Dosis würden Sie geben?“ — „Einen Eßlöffel voll, Herr Professor.“ — Darauf zog sich die Prüfungskommission zur Beratung zurück. Nach einer Weile fiel dem Kandidaten ein, daß die genannte Dosis viel zu groß war. Aufgeregt stürzte er in das Beratungskabinett: „Herr Professor, ich habe mich geirrt. Ich darf nur 5 Tropfen geben!“ — „Bedaure“, sagte Birchow kurz, „der Patient ist schon tot.“

Theater und Literatur. Das Nationaltheater Mannheim veranstaltet ab Mitte Juni eine Ausstellung „Zwei Jahre Arbeit des Nationaltheaters“ zur Einleitung der Werbung für die kommende Spielzeit. Die Ausstellung wird in der Städtischen Kunsthalle und in Gemeinschaft mit diesem Institut vorbereitet. Es wird in ihr an Hand von Bühnenmodellen, gemalten Entwürfen, Figuren, Kostümen, Szenenaufnahmen, statistischen Tabellen usw. ein Überblick über die Arbeit des Theaters im wesentlichen aus den letzten zwei Jahren gegeben. — Das Oratorium „Jesus und seine Jünger“ von Hugo Herrmann, das anlässlich eines Querschnitts im Berliner Rundfunk einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ, gelangt am 8. Mai in Weinheim (an der Bergstraße) unter Leitung von Alfons Reisinger zur Aufführung. — Beim Sängerfest in Frankfurt a. M. 1932 kommt Hugo Herrmann mit der Deutschen Kantate Op. 6 zu Wort. — Das Koblenzer Stadttheater (Intendant Bruno Schoenfeld) ist nach einem Beschluß der Stadtverordneten, die im Rahmen des Haushaltsplanes dem Etat des Theaters für die nächste Spielzeit zugestimmt haben, für die nächste Spielzeit gesichert.

Änderungen an den preußischen Sparverordnungen.

Berabschiedung eines Kunderlasses im Staatsrat.

Berlin, 5. Mai. Der preußische Staatsrat erledigte am Mittwoch wieder eine Reihe kleiner Vorlagen, darunter auch einen Kunderlass zur Auslegung der Sparverordnung vom September über die Kündigung von Anstellungsverträgen. Soweit der Lohn auf Tarifvertrag beruht, soll die Kündigung zum Zwecke der Änderung des Lohnes überhaupt nicht, zum Zwecke der Entlassung nur mit den tariflich oder gesetzlich vorgeordneten Fristen möglich sein. Eine andere Verordnung ändert den Vollschaftsausgleich, der Staatszuschuß soll künftig nicht mehr zu zwei Vierteln an die Gemeinden, sondern sofort zu drei Vierteln an die Schulkasse gehen. Hiergegen erhoben sich im Staatsrat Bedenken. Die Verordnung wurde jedoch durch Kenntnisnahme erledigt. Abgelehnt wurde ein kommunistischer Antrag, der 100 Millionen für die Arbeitsbeschaffung verlangt hatte. Zustimmung fand eine Änderung der Vorschriften für den Gewerbebetrieb der Rechtskonsulenten usw. Danach sollen diesen Vorschriften nicht unterliegen die beideten und öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfer und Bücherrevisoren. Der Staatsrat vertagte sich bis zum 31. Mai.

Die Lausanner Konferenz.

Ein englischer Arbeitsplanvorschlag.

London, 6. Mai. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will berichten können, die britische Regierung habe gleichzeitig mit dem Vorschlag, die Lausanner Konferenz am 16. Juni zu eröffnen, einen Arbeitsplan für die Konferenz vorgelegt, der folgende drei Stadien umfasse:

1. Erörterungen zwischen den vormaligen alliierten Hauptmächten Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Belgien einerseits und Deutschland andererseits unter eventueller Teilnahme eines amerikanischen Beobachters;
2. die kleineren vormaligen alliierten Mächte, die ein direktes Interesse an Reparationen haben, wie Südslowenien, Rumänien, Griechenland und Portugal, oder die an ähn-

Aus Kunst und Leben.

* Hendel-Heiser-Weihmann: „Die Tänzerin“. (Uraufführung in Düsseldorf.) Unser niederrheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Eine interessante Aufführung vermittelte die ausgezeichnete Vortragstänzerin Frida Maria Arnold in Düsseldorf: den tänzerischen Reigen „Die Tänzerin“. Es handelt sich bei diesem Werk, das allgemeine Beachtung verdient, um eine ganz neuartige künstlerische Form, die in Verbindung von ausdrucksstark gleichberechtigten gesprochenen Versen, flangvoller Unterhaltung und Tanz eine sehr glückliche (nicht melodramatische) kammermusikalische Einheit schafft. Die Dichtung stammt von dem durch das Schauspiel „Held seines Landes“ bereits bekannt gewordenen Wilhelm Hendel (Duisburg). Im stark dramatisch empfundenen Liebes-Einzelschicksal hat er immer glückliches Reimnisschicksal mit sprachvoller Intensität gestaltet. Kurt Heiser (Köln), der verdienstvolle Erneuerer der originalen „Bettler-Oper“ schrieb die harmonisch und rhythmisch einfältige, reizvoll beschwingte Musik, während Uziel Weihmann (Duisburger Stadttheater), eine Tochter des Komponisten Weihmann, die tänzerischen Ausdrucksmöglichkeiten des Vortrags fantasievoll erschöpfte. So wurde die innerlich zu untrübbarer Ganzheit verbundene „Dreiheit der Künste“ zu einem starken seelischen Erlebnis, für das herzlichster Beifall dankte.

* Uraufführung in München. Das Schauspiel der Gegenwart hat vor einem literarischen München „Clarence und die Ruknieker“, eine Komödie in einem Vorpiel und drei Akten von Wolfgang Pechet in der Inszenierung von Willi Cronauer mit starkem Feuilleterfolg uraufgeführt. Eine zeitkritische Komödie von aristokratischer Prägung: Clarence Terwind, ein armer, amerikanischer Junge, will „auch einmal dabei sein“; er schmuggelt sich als blinder Passagier in das erste Stratosphären-Katzenflugzeug, das von Amerika nach Europa fliegt, und wird nun geradezu zum Mittelpunkt des ganzen Unternehmens, neben dem der Konstrukteur des Flugzeugs zu einem Nichts verbleibt. Ein geschäftstüchtiger Amerikaner macht sich zu seinem Manager, die Reporter hängen sich an ihn, Kabarettisten bieten ihm günstige Verträge an, daß er sich ihrem Publikum allabendlich präsentiert, die ganze Sensationsgier unserer Zeit wird lächerlich gemacht. Ein verführerisches Frauenzimmer will sich ihm anhängen, die gesundempfindende Schwester des Ingenieurs, die ihm zunächst mit Mißtrauen begegnete, winkt ihm schließlich als Preis dafür, daß er all den lästigen

Wiesbadener Nachrichten.

Das Fest der deutschen Schule.

Für die bedrängten deutschen Schulen im Ausland.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland, Schulgruppenverband Wiesbaden, hielt am Mittwochnachmittag, 4 Uhr und am Abend desselben Tages das Fest der deutschen Schule ab, das sich eines regen Besuches erfreute. Der Reingewinn der Veranstaltung fließt bedrängten deutschen Schulen im Ausland zu.

Das überaus reichhaltige Programm wurde im wesentlichen von Schülern bestritten, die in den einzelnen Gruppen wetteiferten sich zu überbieten und dem Dienste der guten Sache zu nützen. Die Vortragsfolge sah im ersten Teile Musik und Lied vor, nach der Pause Tanz und Musik. Die 17 einzelnen Nummern wurden abwechselnd mittags und Abends von anderen Kräften bestritten. Erstmals wirkte auch die Festschule des Wiesbadener Festklubs unter Mitwirkung von Diplom-Festmeister Sowausch mit. Fräulein Tilly Wetz, die deutsche Florettmeisterin für 1931, konnte aber nicht wie vorgesehen erscheinen, da sie zu einem Länderkampf in Kopenhagen antreten mußte. Die musikalischen Partien wurden vom Orchester der Mittelschule an der Rheinstraße (Leitung Herr Pongro) und vom Orchester der Gewerbl. Berufsschule (Leitung Rudolf Seith) und bei Bedarf von der Kapelle der Oberschule (Leitung Ernst Brendel) bestritten. In seiner Ansprache betonte der Vorsitzende, Studienrat Dr. Keller, es sei bereits das dritte Mal, daß die Wiesbadener Ortsgruppe am Mittwoch vor Himmelfahrt das Fest der deutschen Schule feiere, das den Gedanken verfolge, die Schule der Heimat einzuführen für die Schule draußen. Der VDA in Wiesbaden umfaßt 35 Schulgruppen von Wiesbaden und Umgebung, und hat Fuß in den Volks-, höheren, Gewerbe-, Stadt- und Landschulen gefaßt. In der Vielseitigkeit seiner Zusammensetzung und der Einheitlichkeit seines Zieles ist der Wiesbadener VDA ein getreues Spiegelbild des großen VDA und seines großen Zieles, überall den deutschen Volksgenossen und dem Deutschtum zu helfen. Redner verwies auf die jüngsten Vorgänge in Danzig und im Memellande, um nachzuweisen, wie gefährdet immer noch der deutsche Gedanke sei und mit welchen Mitteln deutsche Brüder unterdrückt werden. Der VDA wolle ein richtiger Hilfsverein sein, der nicht mit schönen Entschuldigungen, sondern in der Tat helfen wolle. Mit dem Deutschlandlied betrat man zukünftig seine Ausführungen. Das große und kleine Publikum — letzteres noch begeistert — spendeten den jungen Mitwirkenden, unter denen sich manches beachtenswerte Talent in Gesang, Violine, Tanz und Vortrag befand, lebhaften und verdienten Beifall.

Das Wiesbadener Wanderertreffen.

Verbezug und Rundgebung für Heimatliebe und Deutschtum.

Unter dem Motto „Wandert, reist, erhalt Euch in Deutschland“ veranstaltete der Reichsverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine eine Sternfahrt nach 15 verschiedenen Orten in Deutschland, um auf eine eindrucksvolle Weise den deutschen Wandergedanken zu propagieren. Auch Wiesbaden gehörte zu den Orten der deutschen Sternfahrt. Schon am frühen Morgen kamen Wanderer vom Heimat- und Lennebergverein Mainz, vom Vogelsberger Höhenklub, die deutsche Bergwacht, der Westerwaldverein, der Spessartbund, der Taunusklub, der Rhein- und Taunusklub, und der Odenwaldklub, der mit ungefähr 1200 Teilnehmern das härteste Kontingent stellte. Insgesamt waren um die Mittagszeit etwa 3000 Wanderer auf dem Elßfelder Platz versammelt, um im farbenfrohen Anzug einen Verbezug durch die Stadt zu unternehmen. Auf dem Marktplatz fand eine machtvolle Rundgebung statt. Justizrat Bladert (Wiesbaden) sprach nach den Worten der Begrüßung über die Kraft des deutschen Wandergedankens, der sich in der heutigen Notzeit als doppelt wichtig erweise. Den Willkommengruß der Stadt entbot Oberbürgermeister Krüde. Ewig deutsch bleibe der Rhein, an den die Wanderer, dem uralten deutschen Wandertriebe folgend, gekommen seien. Er wünsche, daß aus dem Zusammenwirken der deutschen Wandervereine eine starke Mithilfe an der Überbrückung der Parteigegensätze erwachse. Als Vertreter des Landeshauptmanns und des nassauischen Landesjugendamtes sprach Dr. Wehn das Wandern als einen Jungborn, der erfrische und immer neue Kräfte fürs tägliche Leben gebe. Für den Reichsverband sprach Stadtrat Jaßper (Frankfurt) über die erzieherische Bedeutung des Wanderns und seine gesundheitliche Bedeutung. Nach einem geschäftlichen Rückblick über die Geschichte der Wandervereine — wir entnehmen ihm, daß der Reichsverband 250 000 Mitglieder zählt — betonte er die völkerverbindende Tätigkeit der Wandervereine, die politische, Standes- und Konfessionsgegensätze überbrücke. Die folgende von ihm vorgeschlagene Entschliebung wurde einstimmig angenommen:

Der Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine sammelt heute am Himmelfahrtstage 1932 auf 15 Sternwanderungen die deutschen Wanderer. 250 000 Männer und Frauen haben sich in Deutschland zusammengeschlossen, um die verheerenden Wirkungen des Lebens in den Steinwüsten der Städte zu bekämpfen, durch die Rückkehr zur Natur, zur deutschen Landschaft. Millionen Wanderungen durch Wald und Heide, über Berg und Tal stärken den Menschen im Alltagsloos Körper, Seele und Geist zu neuer Tat, geben Kraft, die deutsche Not zu tragen und zu bezwingen. Deshalb rufen wir allen Volksgenossen zu: Schließt euch unserem Wanderheere an! Kommt in unsere Reihen der Kämpfer für Gesundheit und Reinheit, Heimatliebe und Deutschtum! Erlebet wandern! All die Wunder deutscher Gauen! Lernet Deutschland kennen! Laßt uns Mut und Kraft gewinnen, Brüden zu schlagen zwischen Stadt und Land, Brüden über die Klüfte politischer Gegensätze und weltanschaulicher Gebundenheit. Unser Ziel ist ein freies Volk auf freiem deutschen Grund. Darum wandert, reist, erhalt euch in Deutschland!

Ihren genüßlichen Abschluß fand die eindrucksvolle Rundgebung im Paulinenkloster, das sich wieder einmal zu klein erwies, die Menge der Einlaß Begehrenden zu fassen.

Todessturz eines Wiesbadeners vom Lorelei-Felsen.

Nach Handstand in einen 80 Meter tiefen Abgrund gestürzt und zerschmettert.

Gestern Nachmittag trug sich auf der Lorelei ein entsetzliches Abtanz- und Unglück zu. Der 32-jährige verheiratete Alfred A. aus Wiesbaden hatte mit mehreren Freunden auf Motorrädern einen Ausflug an den Loreleifelsen gemacht. Trotz der Warnung seiner Freunde kletterte A. über das auf der Lorelei-Platte angebrachte Schutzgitter



Das erste Haus der Berliner Stadtrand-Siedlung vor der Vollendung.
Das Richtfest des ersten Hauses der Erwerbslosen-Siedlung in Berlin-Rudow, das nach dem großen Brüning'schen Siedlungsplan erbaut wird.

auf einen etwa einen Quadratmeter großen Felsvorsprung und führte am Rande des Felsens halbkreisförmig Kunkstüde vor. Als er einen Handstand machte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte den 80 Meter hohen Felsen hinab und blieb auf der Chaussee mit zerschmetterten Gliedern liegen. Der tödlich Verunglückte hinterläßt Frau und ein sechsjähriges Kind.

— **Wiesbadener Gäste** In Wiesbaden sind eingetroffen und im „Hotel Nassauer Hof“ abgestiegen: Frau Lida Gräfin von Boland aus dem Haag; Geheimrat Raminow aus Prag; Staatssekretär a. D. Dr. Euler aus Frankfurt; Graf und Gräfin C. M. Sandzelli; die Kennfahrer: Prinz Hermann zu Reiningen-Amorbach und Karl Kappler-Gernsbach.

— **Starker Wanderverkehr am Himmelfahrtstag.** Der Himmelfahrtstag hat auch in diesem Jahr wieder seinen Ruf als Großwandertag bestätigt. Nachdem sich der Mai am vergangenen Sonntag in so wunderbarer Weise eingeleitet hat, hätte man eigentlich erwarten sollen, daß der Himmelfahrtstag ein wahrer Reientag werden würde. Aber am Himmelfahrtsmorgen piff ein recht kühles Lüftchen und mancher Wanderer wird geschwankt haben, ob er die traditionelle Himmelfahrtstour antreten oder im warmen Bett bleiben soll. Aber es blieb wenigstens trocken und ab und zu sandte die Sonne wärmende Strahlen hernieder. Mit dem vorgegebenen Plan im Walde war es freilich nichts, und auch der Aufenthalt in den Waldrestaurants war eine recht frostige Sache. Aber für einen rechten Wanderer war das Wetter gerade recht. Hunderttausende waren es, die am Himmelfahrtstag unterwegs waren, um deutsches Land zu durchstreifen und die Schönheiten der deutschen Heimat kennenzulernen. Mit Niedersang und Lautenklang ging's hinaus aus den engen Gassen und Straßen, in die Blütenpracht der Landschaft oder den grünen Wald. Unzählige Autos und Motorräder belebten die Landstraßen. Am Abend hatte die Eisenbahn alle Hände voll zu tun, um die Wanderer wieder heimzubefördern. Die Taunuswälder und Berge hatten natürlich am Himmelfahrtstag den seit Jahren gewohnten Massenverkehr. Auf dem Feldberg ging seit den ganzen Tag leichter Schnee bzw. Graupeln nieder. Die höchste Temperatur wurde dort in den Mittagstunden mit 6 Grad erreicht. Die Aussicht war sehr gering. Sehr stark war tagsüber der Besuch in den Randorten.

— **Änderung des Sonderzugprogramms der Reichsbahndirektion Mainz.** Die für das ganze Reichsbahngebiet für Pfingsten geschaffenen Reiseerleichterungen, insbesondere die in der Zeit vom 11. bis 23. Mai gültigen Festtagsruffahrten mit 33% Prozent Fahrpreisermäßigung machen es notwendig, eine Änderung des Sonderzugprogramms vorzunehmen. Die für den 6. bis 8. Mai geplante Sonderfahrt nach Weimar, Oberhof i. Thüringen und Bad Kissingen und der in die Pfingsten fallende Sonderzug nach Dresden, Bad Schandau und Leipzig vom 17. bis 23. Mai fallen aus. Dagegen fährt der für Sonntag, 8. Mai, vorgesehene Zug nach Mittenberg und Wertheim a. M.

— **Fahrpreisermäßigung für Erwerbslose.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, macht der Minister für Volkswohlfahrt in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten auf die Weisung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft an die Reichsbahndirektionen aufmerksam, nach der den Teilnehmern an solchen Erwerbslosenfahrten, die von den Arbeitsämtern auf Grund des § 137 des Gesetzes über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 12. Oktober 1929 eingerichtet sind, die Fahrpreisermäßigung der Schülerfahrten (50 Prozent) zugänglich gemacht werden soll. Ferner teilt der Erlaß mit, daß der Preußische Minister für Volkswohlfahrt mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wegen Erweiterung dieser Bestimmungen zugunsten der Teilnehmer an solchen Erwerbslosenfahrten in Verbindung getreten ist, die von staatlichen Stellen, von Kommunen oder von Vereinen und Verbänden, die der staatlich organisierten Jugendpflege angehören, abgehalten werden.

— **Gewerkschaftsarbeit der Angestellten (GDA).** „Schafft Arbeit!“ Dieses zeitgemäße Thema wurde in der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Wiesbaden im Gewerkschaftsbund der Angestellten am 3. Mai behandelt. Der GDA, der sich seit Jahren mit praktischen Vorschlägen zur Milderung der Wirtschaftsnot an die Regierung, die Unternehmer und überhaupt an die Öffentlichkeit wandte, hat vor kurzem erneut in einem zusammengefaßten Programm Vorschläge zur Überwindung der Wirtschaftskrise veröffentlicht. In einer Kombination von Vorschlägen zur Arbeitsbeschaffung und zur Arbeitsverteilung ist ein gangbarer Weg gewiesen. Inzwischen ist durch Regierungserklärung anerkannt worden, daß die Fragen der Wiederbeschäftigung des Wohnungsbaues, der planmäßigen Verbesserung des Verkehrswezens, der verstärkten Bauernsiedlung, der Kultivierung landwirtschaftlichen Bodens, des Ausbaues der Wasser-

wirtschaft usw. amtlich praktische Aufmerksamkeit entgegengebracht werden muß. Geschäftsführer Zimmermann wandte sich gegen die Bestrebungen, die sich erneut gegen die Sozialversicherung der Arbeitnehmer und besonders die der Angestellten richten. Auch die Angriffe auf die Angestelltenversicherung müßten ein Ende nehmen, deren Leistungen seien nicht zu hoch, deren Pflichtenkreis der Versicherten nicht zu umfangreich und deren Rücklagen nicht überflüssig. In der Arbeitslosenversicherung müsse jede Entwicklung nach einer Armengeldhilfe hin scharfstens bekämpft werden. Das Arbeitslosenschicksal der Angestellten verdiene eine gründlichere Behandlung, zumal das Beitragsaufkommen der Angestellten nur zu einem Drittel bezüglich der Unterstufungen ausgenutzt wird. Mit einem Aufruf an alle Angestellten zur größeren Aktivität schloß der Vortragende seine gewerkschaftliche Rundschau.

— **Der Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung** eröffnete Mittwochnachmittag unter Vorsitz von Museumsdirektor Dr. Kutsch die Reihe seiner Sommerausflüge mit einem Besuch von Wiesbaden-Schierstein und Niederwalluf. Die evangelische Kirche Schiersteins, den meisten bisher nur von außen bekannt, 1753 als Predigtkirche erbaut, wurde zunächst besichtigt. In ihrem renovierten Innern macht sie jetzt einen schmunzigen und durchaus füllgerechten Eindruck. Sie darf als der beste evangelische Kirchenbau des 18. Jahrhunderts im Bereich der Wiesbadener Umgebung gelten. Dr. Kutsch wies in seinem erläuternden Vortrag auf ihre besonderen harmonischen Eigenheiten hin: Altar, darüber die Kanzel, wieder über dieser die Orgel, einheitlich ein Ganzes bildend, die große Empore hinter und neben der Kanzel, die noch größere Empore gegenüber, das Schiff als Rechteck in einheitlicher Raumgebung. Im äußeren Bild der Kirche fällt an Stelle des Turmes der etwas zu groß geratene Dachreiter mit dem Glockengestühl ins Auge. Baumeister Stengel wird als am Bau besonders beteiligt vermutet. Dann wurden die neuesten Ausgrabungen in Niederwalluf besichtigt. Hier unterrichtete Dr. Kutsch zunächst über die geschichtlichen Vorgänge und die geographische Lage des Geländes, auf dem außer der alten Johanniskirche vor allem der Turmreife mit Zwinger und Gräben das neuerliche Interesse der Forschung erweckt haben. Die vorgenommenen Grabungen mit den gemachten Funden an Scherben, Wohngruben usw. führten mit Feststellung verschiedener Schichten bis auf 300 v. Chr. zurück und lassen Schlüsse von weittragender Bedeutung auf den geschichtlichen Verlauf bezüglich der Verwendung der Stelle zu, über die bereits berichtet wurde. Den heutigen Kirchenresten ging eine frühere Kirche voraus, von der Teile zum zweiten Bau benutzt wurden. Zum Herbst sollen die Grabungen fortgesetzt werden, um vielleicht noch weitere ergänzende Kunde zu erschließen. Die zahlreichen Teilnehmer verfolgten die Darlegungen des Redners mit starkem Interesse. Anschließend versammelte man sich im Weinhaus „Rose“ zu einem mangelfreien Beisammensein. Hier begrüßte Bürgermeister Spiegelhalter die Gäste.

— **Nassauischer Naturforscherverein.** In der letzten Versammlung hielt Lehrer Ebelbauer einen Lichtbildervortrag „Unsere Heimat, einst und jetzt“. Er zeigte in vortrefflicher Vollerfüllung Bilder von Blumen, Vögeln, Pilzen usw., die unsere heimische Natur vor Jahren hervorbrachte. Durch jährlich sich wiederholendes „Sträucherwinden“ und darauf folgendes Wegwerfen oder Verrotten werden die heute schon seltenen Pflanzen, darunter auch Pilze, die gewöhnlich mit Elan als Fußball benutzt werden, bald gänzlich verschwunden sein. Da das Auge des Försters nicht überall sein kann, werden leider auch unsere gesiederten Freunde samt Brut an einsamen Waldstellen gefangen und dann verkauft. Herr Ebelbauer wies darauf hin, daß nur Naturföhrer, von alt und jung beherzt, dem heutigen austretenden Zustand Einhalt gebieten kann. In der Naturföhrersammlung findet wieder ein Lichtbildervortrag statt: „Goethe und die Natur, Goethe in Wiesbaden. Näheres: Geschäftsstelle, Kerkstraße 15, Laden.“

— **Die astronomische Gesellschaft „Urania“** unternahm am Nachmittage des Himmelfahrtstages in zwei großen Gesellschaftsautos einen Frühlingsausflug auf den Kleinen Feldberg zur Besichtigung des Taunus-Observatoriums. Schon allein hin- und Rückfahrt über Eppstein und Königstein durch die im jungen Grün der Felder und Wälder sprossenden und blühenden Taunuslandschaften war ein Genuß, der den zahlreichen Teilnehmern zum eindrucksvollen Erlebnis wurde. Vor Betreten des Observatoriums begrüßte sie Astronom Dr. Kaiser. Die Führung mußte in drei Gruppen erfolgen, für die sich drei Herren des Observatoriums liebenswürdig mit ausgiebigen Mitteilungen zur Verfügung stellten. Es wurden alle Einrichtungen und Apparate, die dem Wetterdienst und den Erdveränderungsvorgängen dienen, eingehend in Augenschein genommen, wie den registrierenden Regenmesser, den Windmesser auf dem eisernen Turm, den Wolkenrechen, die Thermometerhütte, den Sonnenautographen, das Windenhaus für die Messung der höheren Höhenvorgänge mittels Fangekörper, den Attinographen für die Regulierung der Stärke der Sonnen-

frahlen, vor allem die Erdbebenwarte mit ihren mechanischen und galvanometrischen Vorrichtungen und zuletzt die Hauptstation, wo alle Meldungen als dem Mittelpunkt der Anstalt zusammenlaufen. Die Teilnehmer waren ersichtlich erstaunt über die ausgedehnten Anlagen und die peinliche Genauigkeit, mit der alle Angaben über die Vorgänge in den Lüften und im Erdinneren trotz der großen Entfernung, in denen die letzteren meist vor sich gehen und dennoch für die menschliche Berechnung und Beobachtung zugänglich sind, sich feststellen lassen.

— **Vom Mütterdienst der Frauenhilfe** wird uns geschrieben: Hört auf das Lied der Mütter! Damit nicht dies Lied in ihrem Herzen verstummt. Sie werden müde und lebensangstlich im Kampf des Alltags. Sie wollen nicht mehr Leben tragen und Leben geben, weil die Kräfte ihres Leibes und ihrer Seele nicht mehr ausreichen. Unser Mütterdienst wächst von Jahr zu Jahr. So konnten im letzten Jahre 15 000 Mütter in Erholung geschickt werden und circa 20 000 Frauen in unseren Mütterkurenkursen erfrischt werden. Der preussische Staatskommissar für Wohlfahrtspflege hat für den Muttertag am 8. Mai eine öffentliche Straßenschau bewilligt. Alle, denen das Lied der Mutterliebe erklingen ist, mögen sich bereit machen zum Helfen, damit der Segen dieses Tages erhalten bleibt, zum Heil unserer Mütter, zum Heil unseres geliebten Vaterlandes.

— **Der neue Vorstand des Haus- und Grundbesitzvereins.** In der letzten Sitzung des erweiterten Vorstandes des Haus- und Grundbesitzvereins Wiesbaden, am Mittwoch wurde Stadtverordneter Karl Schneider zum ersten Vorsitzenden, Stadtverordneter Hessemer zum zweiten Vorsitzenden und Geschäftsführer und Architekt Sireim zum dritten Vorsitzenden gewählt.

— **Statistik des freiwilligen Arbeitsdienstes.** Nach den statistischen Erhebungen der Reichsanstalt über die Beschäftigung im nichtfreiwilligen Arbeitsdienst wurden mit dem Stichtag des 31. Januar 1932 13 253 Beschäftigte gezählt und zwar 4968 Arbeitsdienstwillige aus der Arbeitslosenunterstützung, 4216 aus der Krisenunterstützung, 4069 Hauptunterstützungsempfänger. Davon standen 7022 im Alter von 21 Jahren und darunter. Die relativ größte Zahl der Arbeitsdienstwilligen — 4040 — wurde bei Maßnahmen zur Hebung der Volksgesundheit beschäftigt, 3031 bei Arbeiten der Bodenverbesserung, 2254 bei Arbeiten zur Herrichtung von Siedlungs- und Kleingartenland, 1459 bei Arbeiten, die der Verkehrsverbesserung dienen, und 977 in der Winterhilfe.

— **Die Festschrift der Wiesbadener Maifestspiele** wird von Paul Becker eingeleitet, der einen programmatischen Rückblick auf die letzten fünf Jahre des Wiesbadener Staatstheaters gibt und den mit der Überleitung zum Kassauischen Landestheater am Ende dieser Spielzeit bedeutungsvollen Abschluss in der bisherigen Verwaltungsform würdigt. Das diesjährige Festspielprogramm soll, wie dabei zum Ausdruck gebracht wird, einen Querschnitt durch die Gesamtarbeit der letzten fünf Jahre zeigen. Darüber hinaus wird neben dem Festspielplan eine Übersicht über die Aufführungen der vergangenen Epochen gegeben, und Georg v. Hülßen (1894 bis 1902); Kurt v. Nubbenheuer (1902 bis 1918); Ernst Regal (1918 bis 1920); Karl Hagemann (1920 bis 1927); sowie das umfangreiche Repertoire (Aufführungen, Erstaufführungen, Neuinszenierungen, Repertoire-Erneuerungen und Unterhaltungsstücke) der letzten fünf Jahre unter Paul Becker. Eine interessante Zusammenstellung der wandernden Truppen, Direktoren und Intendanten in Wiesbaden von 1765 bis 1932, sowie ein Verzeichnis der ersten Kapellmeister und ersten Regisseure von 1810 bis 1932 bilden den Abschluss.

— **Wirtschaftsgesellschaft in Wiesbaden.** Die Gründung der Wirtschaftsgesellschaft im Tattersall Weis, findet am Samstagabend 14 Uhr, statt. Anlässlich dieser Veranstaltung bringt die Ausstellungsleitung am Sonntag, in der Zeit von 14.10 bis 14.35 Uhr eine Reportage durch den Rundfunk, die den Hörer in Gedanken einen Gang durch die Ausstellung tun lässt. Am 15 Uhr ist eine Versammlung des Klubs Deutscher Geflügelzüchter im Hotel „Einhorn“ angesetzt. Außer der Abwicklung der üblichen Tagesordnungspunkte sind zwei Vorträge vorgesehen. Es spricht der Sachbearbeiter für Geflügelzucht an der Landwirtschaftskammer Wiesbaden, Tierärztin Dr. Brummer über das Thema: „Die Auszucht des Junges bis zur Legereife.“ Als zweiter Redner behandelt Tierärztin Dr. Rütke von der Landwirtschaftskammer Kassel das Sachgebiet: „Das Erkennen der leistungsfähigen Legehühner an äußeren Merkmalen.“ Im Anschluss an die Ausstellung läuft am Montag und Dienstag in der Landwirtschaftsschule in Wiesbaden, Rainzer Straße 17, ein kostenloser Kursus über die vielseitige Verwendung des Eies im Haushalt. Anmeldungen werden an der Kasse der Ausstellung im Tattersall Weis vom 7. Mai, 14 Uhr ab, entgegengenommen.

— **Zur Durchführung der Baumeisterverordnung** vom 1. April 1931 mußte der Handelsminister jetzt wieder einige Fragen in einem neuen Rundschreiben aufklären. Eine Tätigkeit als Angestellter im privaten oder behördlichen Dienst oder als Beamter ist im Sinne der Verordnung dann anzuerkennen, wenn sie der Vorbildung des betreffenden Gewerbers entspricht. Erforderlich ist nicht, daß sie der Tätigkeit eines selbständigen Bauunternehmers gleichkommt. Bedacht wird jede Arbeit im technischen Dienst, deren Ausübung das Vorhandensein der geforderten bautechnischen Vorbildung verlangt. In Betracht kommt eine Arbeit nach Erwerb des Reisepasseports. Der Dienstgrad oder sonstige Berufsbezeichnung ist nicht maßgebend. Angerechnet wird auch eine Tätigkeit in einem sogenannten Architektenbüro, unter welchen Voraussetzungen der vorgeschriebene Nachweis des anderweitigen Erwerbs der für den Baumeisterposten geforderten Kenntnisse erbracht wird, kann nur durch eingehende Prüfung des einzelnen Falles beurteilt werden. Es bleibt Sache der Behörde zu entscheiden, ob ihr Beamter oder Angestellter die Bezeichnung „Baumeister“ führen darf.

— **Prüfung der Rüststrahler.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundschreiben des Preussischen Innenministers entnimmt, verlieren die von der amtlichen Prüfstelle für Rüststrahler ausgestellten Bescheinigungen über die Vorchriftsmäßigkeit der Rüststrahlermuster ihre Gültigkeit nach drei Jahren. Der Hersteller der Rüststrahler — bei ausländischen Herstellern die deutsche Hauptvertretung — hat demnach, wenn er weiter Rüststrahler herstellen will, rechtzeitig vor Ablauf der Bescheinigung unter Vorlage von zwei Stück des zu prüfenden Rüststrahlermusters bei der amtlichen Prüfstelle eine Bescheinigung über die Vorchriftsmäßigkeit der Muster zu beantragen. Nach erfolgreicher Nachprüfung der Rüststrahlermuster wird diese Bescheinigung unter Zuteilung eines neuen Prüfzeichens und der Angabe der Gültigkeitsdauer für drei Jahre ausgestellt werden. Alle Rüststrahler, die während der Gültigkeitsdauer der Bescheinigung mit dem dazu gehörigen Prüfzeichen hergestellt worden sind und sich in den Händen der Fahrradbesitzer, Rüststrahlerhändler und Hersteller befinden, behalten ihre Gültigkeit, bis sie untauglich werden. Nach Ablauf der Gültigkeitsdauer darf der Hersteller nur Rüststrahler mit dem neu zugeteilten Prüfzeichen anfertigen lassen.



Zur 350-Jahrfeier der Universität Würzburg.

Blick auf den Turm der Würzburger Universitäts-Kirche (erbaut von Baumeister Antonio Petrini). Die „Alma Julia“, die ehrwürdige Universität in Würzburg, kann am 11. Mai auf ein Bestehen von 350 Jahren zurückblicken.

— **Das preussische Landstraßennetz.** Das Landstraßennetz in Preußen, das gut $\frac{1}{2}$ des gesamten deutschen Straßennetzes umfaßt, ist rund 118 800 Kilometer lang, wovon 34 000 Kilometer auf Provinzial-, 56 300 Kilometer auf Kreis- und 28 500 Kilometer auf Landstraßen entfallen.

— **Anzeigepflicht bei vorgeschichtlichen Funden!** Wenn bei Erdarbeiten irgendwelcher Art — was gerade in dem Rhein-Maingebiet nicht selten ist — Gegenstände gefunden werden, die durch das Denkmalschutzgesetz vom 5. Dezember 1929 geschützt sind, z. B. Gräber, Urnen, Waffen, Geräte, Stele, Münzen, Schmuckstücke und dergl., oder wenn solche Gegenstände zufällig entdeckt werden, so ist nach dem genannten Gesetz davon Anzeige zu machen. Da über diese Anzeigepflicht keine genügende Kenntnis besteht, so wird darauf hingewiesen, daß die Anzeige an die Ortsbehörde (Nat. Gemeindevorstand) zu richten ist, die sofort das zuständige Landesamt für Denkmalspflege zu benachrichtigen hat. Die Anzeige kann von dem Entdecker auch unmittelbar an das betreffende Landesamt für Denkmalspflege gerichtet werden. Anzeigen an andere Personen oder Stellen genügen nicht. Das Landesamt für Denkmalspflege bittet alle Bevölkerungskreise, durch Meldungen mitzuwirken, daß das, was aus der Vergangenheit unserer Heimat auf uns gekommen ist, nach Möglichkeit späteren Generationen erhalten bleibt.

— **Die fristlose Entlassung Regierungsangestellter.** Gegen das Urteil der Spruchkammer des Arbeitsgerichts Wiesbaden in der Klage der beiden fristlos entlassenen Regierungsangestellten Karl Sch. und Werner B. wird der Vertreter der beklagten Preussischen Regierung Berufung beim Landesarbeitsgericht Frankfurt a. M. einlegen.

— **Unfall beim Speerwerfen.** Am Himmelfahrtstag wurde am „Grauen Stein“ bei Georgenborn, wo junge Leute sportliche Übungen veranstalteten, beim Speerwerfen ein 16jähriger Jüngling aus Dohheim von einem Speer getroffen, der dem jungen Manne tief in die linke Kniekehle drang. Das Sanitätsauto brachte den Verletzten um 19 Uhr ins Städtische Krankenhaus nach Wiesbaden.

— **Ermittelt wurden hier acht junge Burchen,** die aus Kellern und Höfen leere Wasserfässer gestohlen und diese in verschiedenen Geschäften unter der Angabe, daß sie eine Pfandgebühr hinterlegt zu haben, abzuleihen.

— **Schaulaufen-Diebstähle.** In der Nacht zum 4. d. M. wurden in der Friedrichstraße zwei Geschäftsschaulaufen erbrochen und daraus 1 Sportanzug, 4 Hemden, 2 Kinderbodenhosen, 4 Pullover, 3 Krawatten, 2 Paar Strümpfe und 9 Sportgürtel im Gesamtwert von etwa 135 M. gestohlen.

— **80. Geburtstag.** Am 7. Mai feiert Frau Rechnungsrat Müller, Schiersteiner Straße 9, den 80. Geburtstag. Trotz des hohen Alters besitzt die alte Dame noch sehr große Willensstärke, besucht die Kurhauskonzerte und macht ihre Einkäufe in den frühesten Morgenstunden auf dem Markt.

— **Treue Dienste.** Fräulein Klara Roder ist am 5. Mai 20 Jahre bei Familie A. Ruff, Albrechtstraße 6, in Stellung.

— **Das Lust- und Sonnenbad „Unter den Eichen“** prangt wieder in seinem vollen Frühlingsglanz und bietet neben erquickenden Sonnenbädern in ozonreicher Waldluft auch Gelegenheit zum Barfußgehen und zu Kneippkuren. Die Eintrittspreise sind in diesem Jahre gesenkt worden.

— **Frauenverein der Bergische.** Am Samstag, dem Vorabend des Muttertages, findet im Gemeindegarten, Steinstraße 9, abends 8 Uhr, eine Mutterfeier statt. Ihre Mitwirkung haben zugesagt unsere einheimische Dichterin Frau Maria Sauer, die aus eigenen Gedichten vorlesen wird, dann die Christliche Chorvereinigung des Herrn Rektor Voh, sowie Mitglieder des Frauenvereins, die mit Gesangsvorträgen mitwirken, den Abend zu einer wirklichen Feierstunde zu gestalten. Außerdem werden noch Lichtbilder gezeigt. Der Abend wird mit einer Aussprache von Pfarrer v. Betz aus eröffnet. Die Frauen der Bergischengemeinde, besonders aber die Mütter, werden dazu herzlich eingeladen.

— **Freireligiöse Gemeinde.** Am Sonntag, 10. Mai, Vormittags, findet im Rathaus eine Feier zu Ehren der Mutter statt. Dr. Walter Schirren spricht über Liebe und Mütterlichkeit. Am Harmonium: Kammermusiker Höfer, Violine: Kammermusiker Anderson.

— **Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft** und der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche in Übersee veranstaltet am Dienstag, abends 7.30 Uhr, im kleinen Kurhausaal eine Frühlingsfeier, deren Reinertrag für die Mittelkassakasse des Vaterländischen Frauenvereins bestimmt ist. Der Abend wird durch einen Frühlingsreigen (Rita Rost und Schwestern), ein Singpiel (Gustav Wolff und Frau v. Jagow), Tombola und Tanz verschönt.

— **Südwestfunk.** Der Leiter der Aktuellen Abteilung des Südwestfunks in Frankfurt a. M., Dr. Paul Laven, wurde eingeladen, eine Vortragstournee durch die Schweiz zu machen. Er wird in Basel, St. Gallen, Zürich, Bern und Gené über das Thema „Darstellungsformen im Rundfunk“ vor den großen Hörerorganisationen der Großstädte sprechen. Denselben Titel trägt sein Vortrag für den Schweizer Landesender Bernomünster im 20. Mai.

— **21. Deutscher Feuerwehrtag in Karlsruhe.** Der Ausstellungs- und technische Ausschuss des 21. Deutschen Feuerwehrtages in Karlsruhe am 5. bis 8. August hielt am 29. v. M. eine Sitzung ab, in der insbesondere über die Art und den Umfang der Ausstellung beraten wurde. Danach wird sich die Ausstellung in folgende Abteilungen gliedern: 1. Historische Entwicklung des Feuerwesens, 2. Feuerverhütung, 3. Feuerbekämpfung und 4. Rettungs- und Sanitätswesen. Es sollen die für die Feuerwehren gebräuchlichen Geräte und Einrichtungen sowie Erfindungen auf dem Gebiete des vorbeugenden und abwehrenden Brandschutzes ausgestellt und vorgeführt werden. Die Ausstellungshallen, welche im Erdgeschoss eine Bodenfläche von insgesamt 3560 Quadratmeter aufweist, ist für diese Ausstellung sehr geeignet. Die Ausstellungsbestimmungen werden auf Anforderung von der Geschäftsstelle für den Deutschen Feuerwehrtag im Rathaus Karlsruhe abgegeben.

Wiesbaden-Biebrich.

Am Samstag hielt der Jugendbund im G.D.A., Gruppe Wiesbaden-Biebrich, seinen Elternabend im „Schützenhof“ ab. Mit dem Scharlieb „Guten Abend“ wurde die Feier eröffnet; sodann begrüßte der Obmann die Anwesenden, besonders begrüßte er die Ehrengäste Fräulein Küster, Kreisjugendpflegerin, und Herrn Turninspektor Philipp, ferner den Bundesvorsitzenden des G.D.A., Herrn Gustav Schneider (Berlin), und die verschiedenen Vertreter der Ortsgruppen. Nach dem Sprechchor „Unser Bund“ hielt der Bundesvorsitzende Gustav Schneider eine Ansprache an die Eltern und Mitglieder. Er wies ganz besonders auf die Erziehungsarbeit im Jugendbunde des G.D.A. hin. Sodann spielte die Musikharde das Bundeslied „Ich habe Luft im weiten Feld“, hierauf folgte ein Volkstanz „Tangermünder Quadrille“. Mit dem Polka „Deutscher Sang“ endete der erste Teil. Der zweite Teil zeigte ein lustiges Spiel, und zwar „Ein Geschäftsbrief wird geschrieben“. Mit dem Scharlieb „Die Gedanken sind frei“ begann der dritte Teil, alsdann folgten Bilder aus dem Leben der Biebricher G.D.A.-Jugendgruppe, ein Nadelabend, zwei Volkstänze und ein Tugendabend. Den Höhepunkt der Feier bildete die Ansprache des G.D.A.-Bundesvorsitzenden Gustav Schneider (Berlin).

Wiesbadener Lustspiele.

* **Ufa-Palast.** Eine kleine Statistin, mit der ewigen Sehnsucht nach der großen Rolle im Herzen, soll im Tonfilm-Atelier ihre winzige Episode spielen: als Dame von Welt in prächtigem Auto und unwahrscheinlich teurem Pelzmantel. Da geht die Abenteuerlust mit ihr durch, sie kauft samt Auto, Jose und Pelz in die Winterlandschaft hinaus, aus der Scheinwelt der Kulissen in den Luxus des eleganten Lebens. Ihren Namen im Film: „Die Gräfin von Monte Christo“ nimmt sie ohne Bedenken für die Wirklichkeit in Anspruch und wird derart (eigentlich in ganzer Harmlosigkeit) zur Gelegenheits-Hochstaplerin aus Laune. Zwar bekommt sie bald Angst vor der eigenen Courage, aber als sie nun umkehren will, ist es schon zu spät. Ein Gentlemanmännchen von Routine und Vornehmheit hat sich der unerfahrenen „Kollegin“ bereits vortrefflich angenommen. Die Sache scheint rettungslos verfahren, denn auch die Polizei interessiert sich schon erheblich für des kleinen Mädchens erste, allzu realistisch ausgefallene Hauptrolle. Die wirreren Schlingen des Faden weiß indes der Film ebenso anmutig und geschickt, wie er sie knüpfte, zu lösen. Karl Harzls Regie gibt dem Spiel ganz persönliche Nuancen und wiegt Ernst und Humor, Gefühl und Ironie fein gegeneinander ab. Ganz ungewöhnlich ist die Fülle reizender Einzelzüge: köstlich wird gefastet, wie Spiel und Wirklichkeit sich vermischen. Da ist die naive Freude am Abenteuer, ist der Zufall, der die Geschichte führt, aber stets, wo Tragisches sich ankündigt, biegt eine glückliche Hand den Film wieder ins Heitere und Gräßliche spielerisch zurück. Der Zuschauer aber bleibt von Anfang bis Ende auf das härteste gepackt, und der kriminalistische Einschlag verdichtet noch die Spannung. Ein lauter gearbeitetes Manuskript legt den Grund für ein regemähtiges Kunstwerk von Rang. Brigitte Helm spielt die Hauptrolle, vielleicht ein wenig kühl, doch eindringlich in der mimischen Deutung; in ihrem Blick flimmert die Sehnsucht nach dem Unbekannten, nach Glanz und Größe; und doch ist sie immer mehr Weltbude als kleines, abenteuerliches Mädchen, wie Lucie Englisch ein solches voll Urwürdigkeit und köstlicher Drolerie auf die Beine stellt. Grundsätzlich hat die kalte und sichere Überlegenheit des großen Routiniers, Schauspielers noch stärker ist Jorke im Zwiegespräch von kraftvoller Energie und fast romantischer Hingabe an ein zartes Gefühl.

* **Walhalla-Theater.** Heute findet die Erkaufführung des neuen großen Sensations-Tonfilms „Straßen der Weltstadt“ statt. Dieser Tonfilm in deutscher Sprache zeichnet das geheimnisvolle Milieu der Alkoholschmuggler New Yorks und verbindet eine spannende Handlung mit einer Inszenierung und Darstellung von fälschlichem Niveau. Gary Cooper spielt die Hauptrolle. Seine Partnerin ist Solvia Sidney, eine Neuentdeckung Josef von Sternbergs. Stimmungsvorbereitend führt die Schwarzenberg-Truppe den preisgekrönten Kriminal-Film „Sprung durchs Fenster“ von dem Wiesbadener Schriftsteller Heinrich Reis auf. Im Vorprogramm ein Naturfilm „Norwellen“ und ein musikalischer Tonfilm-Scherz „Immer Takt“.

* **Der Ufa-Palast bringt ab heute Freitag „Die Gräfin von Monte Christo“.** Brigitte Helm, die Trägerin der weiblichen Hauptrolle, spielt das große Erlebnis einer kleinen Filmstatistin. Rudolf Forster, einer der größten deutschen Bühnenschauspieler, ist ihr Gegenüber. Alan Grey schreibt die Musik. — Sonntagsvormittag 11.30 Uhr spricht Korvettenkapitän a. D. Meusel zu seinem Film „Das Geheimnis der U-Deutschland“. Bau und gefährliche Fahrt der weltberühmten „U-Deutschland“ unter Kapitän König, ergänzt durch Originalaufnahmen von unantastbarer Echtheit, die während der 105tägigen Kaperfahrt des zum U-Kreuzer umgebauten Schiffes von seinem Führer, Korvettenkapitän Meusel, aufgenommen wurden, sind der Inhalt dieses einzigartigen Filmdokumentes. Der Bildstreifen wurde zwölf Jahre der Öffentlichkeit vorenthalten und erst jetzt, nach dreimaligem Zensurverbot, wieder freigegeben.

* **Thalia-Tonfilm-Theater.** In die Steppen und Urwälder des inneren Rhodens und Portugiesisch-Ostafrikas führt der tönende Tierfang-Film „Entfesseltes Afrika“, den das Mitglied der „Amerikanisch-Geographischen Gesellschaft“ Eynand D. Hubard und sein Kameramann R. Earle Frank während einer 14monatigen

Expedition in das Innere des „Schwarzen Erdteils“ geschaffen haben. Ein Tierparadies voll der romantischen Schönheit Zentral-Africas erschließt sich. Ein Steppenbrand gibt grandiose Bilder vom Wüten entfesselter Naturgewalten. Dazu kulturgeschichtlich Interessantes vom Leben der Stämme im Inneren. „Entfesselt Afrika“ gelangt ab heute zum ersten Mal im Thalia-Theater zur Vorführung.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Paul Breitkopf spielt in dem neuen Lesisch-Sellnisch-Lustspiel „Sim me! für mer“ heute Freitag im Kleinen Haus die komische Hauptrolle, den Filmkar „Erwin Reichwein“, einer der Himmelsstürmer; die weibliche komische Hauptrolle „Meta“ Ottilie Gerhäuser; die männliche Hauptrolle „Bob“ Kurt Sellnisch; weiter sind beschäftigt: die Damen Hertha Benzmer „Friedel“ und Olga Heidenreich „Inge“. Bühnenbild: Fr. Schlem, Kostüme: Theodor Lankers, Spielleitung: Bernhard Herrmann.

* **Wochenplan des Staatstheaters.** Großes Haus: Sonntag, 8. Mai (D 31): Eröffnungsvorstellung der Mai-festspiele: „Die große Katharina“, Oper in drei Akten von Ignaz Liliens (Uraufführung). Montag, 9. Mai (A 31): „Alte“, Dienstag, 10. Mai (B 31): „Die große Katharina“. Mittwoch, 11. Mai (außer Stammreihe): „Jauk“. Donnerstag, 12. Mai (G 29): „Carmen“. (Dirigent Leo Blech). Freitag, 13. Mai (außer Stammreihe): „Die Bürgerhaft“. Samstag, 14. Mai (E 31): „Die Zauberflöte“. (Dirigent Leo Blech). Sonntag, 15. Mai (F 31): „Tristan und Isolde“. Montag, 16. Mai (außer Stammreihe): „Im weißen Rößl“. Dienstag, 17. Mai (A 32): „Boris Godunow“ (Gekleidet Georg Baklanoff). — Kleines Haus: Sonntag, 8. Mai (B 30): „Himmelsstürmer“. Montag, 9. Mai (H 32): „Freie Bahn dem Tüchtigen“. Dienstag, 10. Mai (I 30): „Der 18. Oktober“. Mittwoch, 11. Mai (IV 31): „Liebling Adieu“. Donnerstag, 12. Mai (außer Stammreihe): „Morgen geht's uns gut“. Freitag, 13. Mai (V 31): „Zum ersten Male: „Vor Sonnenuntergang“. Schauspiel in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. Samstag, 14. Mai (VI 29): „Himmelsstürmer“. Sonntag, 15. Mai (I 31): „Vor Sonnenuntergang“. Montag, 16. Mai (außer Stammreihe): „Der Raub der Sabinerinnen“.

* **Kurhaus.** Am Sonntag, 20. Uhr, wird in dem Opern-Abend des Kurorchesters Hilde Steudter, die ehemalige Jugendlichdramatische unseres Staatstheaters, Arien aus Wagner-Opern und aus „Hans Heiling“ von Max Klinger zu Gehör bringen.

* **Das Mai-Programm der Kurverwaltung ist erschienen.** An besonderen Veranstaltungen sind vorgesehen: 5.—8. Mai: Internationales Tennis-Turnier; 6. Mai: Hunder Abend zum Besten des Luft- und Sonnenbades „Unter den Eichen“; 8. Mai: Sinfonie-Konzert, Leitung Heinz Berthold, Solist: Hilde Steudter (Sopran); 9. Mai: Konzertabend des Spangenbergischen Konservatoriums; 11. Mai: 1. Festkonzert, Jubiläumskonzert aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des neuen Kurhauses, Leitung Carl Schürich, Solisten: Rudolf Bergmann (Violine), Friedrich Petersen (Orgel); 13. Mai: 2. Festkonzert, 9. Sinfonie von Beethoven, Leitung Carl Schürich, Solisten: Ria Ginter (Sopran), Meta Jung-Steinbrück (Alt), Hans Höpfer (Tenor), Hermann Schen (Bass), Cäcilienverein Wiesbaden; 14. Mai: Erstes großes Feuerwerk; 16. Mai: Lustiger Abend Gustav Jacoby; 18. Mai: Sinfonie-Konzert, Leitung Carl Schürich, Solist: Grete Altkamp (Klavier); 19. Mai: Filmvorführung von Konteradmiral a. D. Dr. F. Spieß „Die Atlantikfahrt des Meteor“; 21. Mai: Frühlingsfest und Ball; 22. Mai: Einziges Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Wilhelm Furtwängler; 23. Mai: Filmvorführungen: a) Paris, b) Auf griechischen Meeren; 24. Mai: Sinfonie-Konzert, Leitung Carl Schürich; 27.—29. Mai: Wiesbadener Reit- und Spring-Turnier; 28. Mai: Feuerwerk, Konzert des Trompeter-Korps des 15. Reiter-Regts., Paderborn; 29. Mai: Doppelkonzert: Städtisches Kurorchester und Trompeter-Korps des Reiter-Regts. Nr. 15, Paderborn; 31. Mai: Heiterer Abend Fritz Schlotthauer.

* **Deutscher Schriftsteller-Verband.** Eine Muttertag-Feier findet am Samstag, abends 8.30 Uhr, im unteren Herrenzimmer des Kurhauses statt. Es lesen eigene Dichtungen: Bertha Dornas, Marianne Fischer-Doll, Rilo Rod, Minne v. Konarski und Helene Schidel. Außerdem Vortrag von Dichtungen von Martha Große, Lucie Rohmer-Heiliger, Hans Götter, Elisabeth Fries usw., sowie Briefe berühmter Mütter und Söhne.

Aus dem Vereinsleben.

* Die monatliche Mitgliederversammlung des Vereins ehemaliger 116er für Mainz-Wiesbaden nahm mit Bedauern Kenntnis von der Verlegung des 1. Vorstehenden nach Bingen a. Rh. Eine Erziehung wird erst in einigen Monaten erforderlich. An Stelle des aus beruflichen Gründen ausscheidenden Vorstandsmitgliedes Kamerad Radon, Katasterdirektor, Wiesbaden, wurde Kamerad Karl Mayer, Bädermeister, Mainz, einstimmig als Beisitzer gewählt. Der angekündigte Vortrag des Kameraden Gramlich über seine Kriegserlebnisse in Südwestafrika wurde auf einen späteren Termin verlegt. Dafür brachte Kamerad Horz ein Kriegserlebnis aus den Großkampftagen an der Somme (September 1916) zum Vortrag, der, ebenso auch die Darbietungen der Kameraden Friedrich und Paul, mit Beifall aufgenommen wurde.

* Die „80er-Orisgruppe Wiesbaden“ hat ihren sonst am zweiten Samstag im Monat stattfindenden Kameradschaftsabend mit Rücksicht auf das Pfingstfest diesmal um eine Woche vorverlegt. Der Mai-Kameradschaftsabend der alten 80er findet demnach am morgigen Samstag, abends 8.30 Uhr, im Kasino statt. Der bekannte Historiker, Herr Dr. R. W. Manns, selbst ehemaliger Offizier des Gersdorffregiments, hält einen Vortrag über „Die französische Rheinlandpolitik“.

Ende des Rhein-Mainischen Künstlertheaters?

Das eingeleitete Vergleichsverfahren.

— **Frankfurt a. M., 4. Mai.** Über das Frankfurter Künstlertheater für Rhein und Main, G. m. b. H., ist das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Das bedeutet unter Umständen das wirtschaftliche Erliegen eines Kunstinstituts, das während zweieinhalb Jahrzehnten wertvollen kulturellen Aufgaben im Bezirk des Rhein-Main-Gebietes gedient hat. Die Bühne war ursprünglich eine Schöpfung des Rhein-Main-Verbandes für Volksbildung; sie wurde im Jahre 1907 gegründet. Während des Krieges wurde das Unternehmen als Fronttheater verwendet. Am 15. Oktober 1920 erfuhr es durch den Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung eine Umgründung. Als Gesellschafter fungieren der Rhein-Mainische Verband, der Bühnen-Volks-



70jähriges Militärjubiläum des Generaloberst von Falkenhäusen.

Generaloberst Ludwig Freiherr von Falkenhäusen feiert jetzt sein 70jähriges Militärjubiläum. Am 6. Mai 1862 trat er als Leutnant beim 1. preussischen Garderegiment zu Fuß ein. Im Weltkrieg war Falkenhäusen Oberbefehlshaber der Armee-Gruppe Falkenhäusen, dann Oberkommandeur des Küstenschutes, 1916 Führer der 6. Armee und ab 1917 General-Gouverneur von Belgien. Der Generaloberst, der auch als Militär-Schriftsteller hervortrat, steht jetzt im 88. Lebensjahr.

bund und der Verband deutscher Volksbühnenvereine Berlin. Dieser trat später als Gesellschafter aus. Am 8. April 1931 ging Direktor Meißner, der dem Theater jahrelang vorstand, nach Stettin, und Intendant Werthaus übernahm die Leitung. Hauptaufgabe des Theaters, das zuletzt ein Solopersonal von zehn Herren und sechs Damen beschäftigte, ist die Bespielung von Orten, die kein händiges Theater haben. So wurden zum Beispiel in der letzten Spielzeit, die vom September 1931 bis zum 1. Mai 1932 dauerte, an 49 Orten 279 Vorstellungen gegeben. Das Unternehmen konnte sich nur dadurch erhalten, daß Länder und Gemeinden, in deren Bereich das Theater spielte, ihm Zuschüsse gewährten. Solche Zuschußgeber waren zuletzt Preußen, Hessen, Koblenz, Trier, Düsseldorf, Provinz Oberhessen, Regierungsbezirk Kassel und verschiedene Kreise.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Freitod auf den Schienen.

— **Mainz, 5. Mai.** Mittwochsabend gegen 6 Uhr wurde in der Nähe des Bahnhofes Wiesbaden-Niebrich-Ost auf dem Gleis Wiesbaden-Frankfurt der 59 Jahre alte Maurer Philipp Herbert aus Mainz von einem Güterzug überfahren und getötet.

Frankfurter Chronik.

* **Frankfurt a. M., 4. Mai.** Der Staatsanwalt hat gegen den Frankfurter Bankier Dr. Imhäuser, seinen Sojus und gegen einen Kunden der Firma Anklage wegen Vergehens gegen §§ 2, 3, 7 und 10 der Devisenverordnung vom 1. August 1931 erhoben. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie größere Posten deutscher Wertpapiere, insbesondere 3. G. Farben-Aktien, in der Schweiz aufgekauft und in Deutschland verkauft und den Erlös nicht auf Sperrkonto gutgeschrieben, sondern in die Schweiz verbracht haben. Da die Kurse für die Papiere in der Schweiz niedriger sind, war bei diesen verbotenen Geschäften eine erhebliche Gewinnmöglichkeit gegeben. Ingesamt sollen im Verlaufe der einzelnen Käufe Werte von nahezu 1 Mill. umgesetzt worden sein. — In einer hiesigen katholischen Kirche hatte gestern abend ein 41-jähriger Mann eine Handtasche, die auf einer Bank lag, entwendet. Den dreifachen Diebstahl bemerkt ein Vater, der den Täter noch in der Kirche stellte und ihn solange festhielt, bis die herbeigerufene Polizei eintraf. Die Tasche konnte der Bestohlenen zurückgegeben werden. — Dienstagnachmittag kürzte ein Dachdeckergehilfe von dem Dach eines Hauses in der Beethovenstraße. Mit inneren Verletzungen mußte der Abgestürzte in das Krankenhaus verbracht werden.

Vor der Stilllegung des Eis- und Silberwerks.

— **Bad Ems, 5. Mai.** Nachdem in den letzten Jahren ein Industriebetrieb nach dem anderen im unteren Lahntal zum Erliegen gekommen ist, war bisher als einziger noch das Eis- und Silberwerk in Tätigkeit, das zur Aktien-gesellschaft für Bergbau, Eis- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen mit dem Sitz in Aachen gehört. Im Laufe des letzten Jahrzehnts sind sogar wesentliche Verbesserungen mit großem Kostenaufwand geschaffen worden. Trotzdem scheint nun die Verschlechterung der Wirtschaftslage das Ende dieses Betriebes gebracht zu haben. Der Aufsichtsrat hat bereits die Generalversammlung einberufen und wird ihr die Stilllegung sämtlicher Betriebe bis zum 31. Mai vorschlagen. Den hiesigen Beamten ist schon am 1. Mai die Kündigung gestellt worden, der die Kündigung der Arbeiter im entsprechenden Zeitpunkt folgen wird. Ingesamt sind hier noch 575 Beamte, Angestellte und Arbeiter beschäftigt. — Auf Veranlassung des Bürgermeisters Schred. Ems fand eine größere Versammlung von Behörden, Industrie-, Beamten- und Arbeitervertretern statt. Nach längerer Beratung wurde eine große Entschliebung gefaßt, die den Reichs- und Staatsbehörden zugewandt werden soll. Angesichts der tiefen und untragbaren Verluste, die das Werk infolge Herabgehens der Preise für Eis und Zink auf den nie erlebten Tiefstand von 8—9 Goldpfund gegen 18—25 Goldpfund in Vorkriegszeiten hat, wurde die Einführung eines ausreichenden Zinskolles gefordert.

Todesfahrt in der Nacht.

— **Diez, 5. Mai.** In dem Westerwaldbörchen Niederahr riefen in der Nacht zum Montag ein Lieferwagen mit Ausflüglern und ein Motorradfahrer mit seinem Vetter auf dem Sozius, von frühlicher Maifahrt kommend, zusammen. Schwer verletzt mußte der Motorradfahrer ins Krankenhaus gebracht werden, wo er am folgenden Tage seinen Verletzungen erliegen ist. Wen die Schuld an diesem verhängnisvollen Unfall trifft, ist noch nicht festgestellt.

Ein Kind in seinem Bettchen verbrannt.

— **Schotten, 5. Mai.** In dem Dorfe Oberschmitt er eignete sich vorgestern früh ein schrecklicher Unglücksfall, dem ein kleines Kind zum Opfer fiel. Das unbeaufsichtigte 1 1/2 Jahre alte Töchterchen des Fabrikarbeiters Decker hatte sich von dem Nachttisch die Streichholzschachtel geholt und daraus ein Holz zum Brennen gebracht. Hierbei fing das Nachthemden des Kindes Feuer. Das Kind erlitt am ganzen Körper schreckliche Brandwunden, so daß es nach Schotten in das Krankenhaus gebracht werden mußte, wo es einige Stunden nach seiner Einlieferung starb.

Doch Marburger Festspiele?

Die Stadtverordneten bewilligen nunmehr Mittel für die Festspiele.

— **Marburg, 4. Mai.** In Verfolg der Anträge des Verkehrsvereins, der Universität, der Studentenschaft usw. wurde den Stadtverordneten nochmals die Frage einer Abhaltung von Festspielen 1932, die sie kürzlich abgelehnt hatten, vorgelegt. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag angenommen, der dahin geht, daß die bereits für Verkehrsvermittlung bewilligten 12.000 M. dem Leiter der Festspiele, Dr. Bude, zur Veranstaltung von Festspielen zur Verfügung gestellt werden. Außerdem übernimmt die Stadt im Rahmen des Verkehrssetzes die Festpielverwaltung und stellt den benötigten elektrischen Strom für die Theateraufführungen frei zur Verfügung. Ob es mit den zur Verfügung stehenden geringen Mitteln aber möglich ist, die Festspiele weiterzuführen, steht noch nicht fest. Die Unterstützung durch private Kreise ist nicht zu umgehen.

— **Nordenstadt, 5. Mai.** Das am Sonntag in der Turnhalle veranstaltete Schauturnen des hiesigen Turnvereins erfreute sich eines regen Besuches. In der Oberstufe wurden folgende Brämierungen vorgenommen: Sieger des Wankpreises: Karl Grund, 2. Fr. Kneißler, 3. Fr. Scherer, 4. Fr. Müller, 5. Fr. Kett, 6. M. Göbel und 7. S. Kahn. In der Unterstufe wurden ausgezeichnet die Jüglinge: 1. J. Löwenstein, 2. E. Hörner, 3. R. Scherer, 4. M. Christ, 5. D. Hörner. Das Amt als Preisrichter verlag die Turner Ott. Nordenstadt und Romberger-Erbenheim.

— **Kuppertshain i. Ts., 6. Mai.** Am Donnerstag, 28. April, fand in der Heilstätte Kuppertshain i. Ts. eine Konzertveranstaltung durch Schüler des Dr. Hochschen Konservatoriums, Frankfurt a. M., statt. Es wirkten mit die Damen, Fräulein Alice Saiso (Klavier), Anne Schwab (Violine) und Willy Traumann (Gesang). Die Damen waren schon vorgeschrittene Schülerinnen des Konservatoriums. Sie verstanden es in trefflicher Weise, durch gut abgerundete Vorträge das Interesse der Zuhörerschaft zu erwecken und reicher Beifall dankte ihnen für ihre künstlerischen Leistungen.

— **Heidesheim, 6. Mai.** Der Heidesheimer Obst- und Gartenbauverein eröffnet am Sonntag in der Versteigerungshalle Heidesheim den Markt. Versteigerung findet bis auf weiteres jeden Tag statt.

— **Neuwied, 5. Mai.** Im hiesigen Untersuchungsgefängnis hat sich der Justizsekretär Lambricht erhängt. Lambricht war, wie gemeldet, wegen umfangreicher Verfehlungen im Amt festgenommen worden. Er hatte zwei Jahre lang alte Kassenmarken aus abgelegten Aktenstücken entfernt und als neue verwandt. Die veruntreute Summe beläuft sich auf mehr als tausend Mark.

— **Nassau a. d. L., 5. Mai.** Der Maimarkt brachte außergewöhnlich starken Verkehr. Aufgetrieben waren 507 Schweine. Es wurde bezahlt für 4—6wöchige 10—15 M., für 8—12wöchige 20—30 M., für 12—18wöchige 30—40 M. Der Verkauf war gut. — Die erste Genossenschafts-Großmolkerei „Rhein-Lahn“, die 1928 hier gegründet wurde, hat sich weiterhin gut entwickelt und ist durch ihre musterergültige Organisation führend geworden. Die Mitgliederzahl ist in 1931 um 80 auf 468 gestiegen. Die Generalversammlung genehmigte den Geschäftsbericht.

— **Dillenburg, 5. Mai.** Der Kreisaußschuß des Distriktes hat in seiner Sitzung am Dienstag den Kreisetat endgültig verabschiedet. Dieser schließt mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 1,2 Mill. M. ab. Das große Defizit erklärt sich einmal daraus, daß aus den früheren Jahren ein Fehlbetrag von 455.000 M. übernommen werden mußte, zum andern aus dem gewaltigen Ansteigen der Wohlfahrtskosten. Die Zahl der Wohlfahrtsvermerkslosen wird im neuen Etat mit 1800 gegenüber 600 im Vorjahr angenommen.

— **Gießen, 4. Mai.** Der durch seine Streiche bests bekannte gewordene fallische „Reichsbahn-Oberbaurat“ Heine mann ist auf Beschluß des Gerichts in Ope vom Kreisarzt auf seinen Geisteszustand untersucht worden. Nach dem Befund des Kreisarztes ist Heinemann geisteskrank. Aus diesem Grunde wurde das Verfahren gegen ihn eingestellt. Er wird nun einer Heil- und Pflegeanstalt überwiesen werden.



Deutschland übersandte Amerika diese Washington-Plakette.

Die Washington-Plakette, die der deutsche Botschafter in Amerika jetzt dem amerikanischen National-Ausgang für die 200-Jahrfeier des Geburtstages von George Washington überreichte. Die Plakette wurde von Prof. Scheibe, Frankfurt, im Auftrage der Staatlichen Porzellan-Manufaktur in Berlin entworfen.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lellach; für Unterhaltung, Nachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Sänther; für die Anzeigen und Bekanntheit: H. Dornauf, Buchhändler in Wiesbaden.
Druck und Verlag des L. Schellwenderschen Buchhandels in Wiesbaden.



Diese ausgesucht vorteilhaften

Pfingst-Angebote

zeigen Ihnen unsere außergewöhnliche Leistungsfähigkeit!

Strümpfe

Damen-Strümpfe 090
Waschkunstseide, feinfädige Qualität, Paar

Damen-Strümpfe 090
Waschkunstseide, plattiert mit regulärer Naht, moderne Farben Paar

Damen-Strümpfe 145
hochwertige künstl. Waschseide, außergewöhnlich feinfädig Paar

Damen-Strümpfe 195
aus besonders feiner künstlicher Waschseide unsere Marke „Prinzeß“ Paar

Kinder-Sportstrümpfe 050
melliertes Garn für Kinder bis zu 14 Jahren Paar

Kinder-Sportstrümpfe 075
mit Wellrand, für Kinder bis zu 12 Jahren Paar

Handschuhe

Damen-Handschuhe 095
Kunstseide mit Fantasie-Manschette Paar

Damen-Handschuhe 110
aus gelbem Doppelstoff, Schlupfform Paar

Damen-Handschuhe 145
aus künstlicher Waschseide, Fantasie-Schlupfform Paar

Trikotagen

Damen-Hemden 065
Moko mit Bandträger

Damen-Schlüpfer 125
aus Kunstseiden-Crêpe

Damen-Schlüpfer 125
Charmeuse-Kunstseide, L. Wahl

Damen-Schlüpfer 150
„Bemberg“-Charmeuse, außergewöhnlich haltbar

Strickwaren

Damen-Pullover 245
mit kleinem Ärmel und rundem Ausschnitt, moderne poröse Strickart

Damen-Pullover 295
reine Wolle, mit kleinem Ärmel und spitzem Ausschnitt, porös gestrickt, in lichten Farben

Damen-Pullover 595
reine Wolle, Handarbeit mit, mit langem Ärmel, in zarten Farblönen

Sport-Pullover 295
reine Wolle, ärmellos, einfarbig u. meliert, für Damen und Herren

Herrenartikel

Selbstbinder 095
reine Seide, nur moderne Muster

Herren-Oberhemd 495
gute Popeline-Qualität, mit einem Kragen und Reservemanschetten

Herren-Hüte 395
Haarfilz, moderne Formen und Farben

Herren-Sportstrümpfe 075
melliert und meliert gemustert 095

Modewaren

Kleider-Weste 195
mit Bindschleife, Kunstseiden-Moroc

Kleider-Passe 075
zweifärbig

Bouclé-Schal 245
lang, in hübschen Farben und Mustern

Schlauch-Schal 295
mit eingesetzten Ecken, in modernen Frühjahrsfarben

Damenwäsche

Trägerhemd „Agfa“-Crêpe 150
Schlupfer dazu passend 1.50

Hemd hose in prima „Agfa“-Crêpe mit Bellschluß Gr. 42 175

Nachthemd farbig Batist, mit bestickter Weste oder einfarbig mit mille-fleur verarbeitet 295 195

Hemd hose mille-fleur mit hübscher Verzierung 245 220

Unterkleid Kunstseiden-Charmeuse, mit schönem Maroca-Motiv, in vielen Pastellfarben 375 275

Unterkleid farbig Batist mit Handarbeit 245 245

Hemd hose dazu passend 195

Schlafanzug Batist, mille-fleur u. einfarbig kombiniert, durchgeknöpft 450 450

Lederwaren

Echte Chamäleon-Derby-Taschen 525
viele aparte Formen . . . 12.00, 7.50,

Stadtkoffer 150
Kunstleder, 33 cm, mit Deckeltasche

Rucksäcke 100
Jagd- und Segeltuch, mit Vortasche und Lederriemen 245, 150,



Jugendl. Kleid 1275
Kunstseide-Moroc
apart
bedruckt

Mantel 2975
Afghalaine-Bouclé
mit neuester
Steppgarmit,
ganz gefüllt

Flottes Kleid 1975
Kunst-Moroc
moderner
Diagonal-
streifen

Fesches Complet 2750
Kleid u. Jäckchen, Kunst-
Moroc
zweifärbig
verarbeitet

Blumenthal



Fesche Strohkappe 295
mit Blumengarnitur
in den Modelfarben

Kleidsame Glocke 395
mit Unterbügel und
aparter Schalgarnitur

Große moderne Glocke 490
aus grobem Geflecht
in hellen Farben



Handtasche 300
Schiffziege, mit Kette,
in modernen Farben

Saffiantasche 475
mit Ledergriff

Handtasche 625
Derby, Schlange mit
Juchten kombiniert

● An der Spitze, nicht nur in billigen Preisen, ist die Metzgerei von Julius Stein, sondern auch in den Qualitäten von Wurst u. Fleisch immer gut u. fein ●
Kalbfleisch-Hachsen Pfd. 48 S
Brust, Kotelett und Nierenbraten Pfd. 55 S
Keulen Pfd. 65 S
Schweinefleisch Pfd. 66 S
Unser Schlager, Ochsenfleisch Pfd. 64 S
Roastbeef und Lenden im Ausschnitt billigt.
Gemästetes Kuhfleisch Pfd. 46 S
Zu Ihrem Sonntags-Ausflug vergessen Sie nicht Stein's beliebte gute, stets frische Hausmacher Wurst und Aufschnittwaren zu den bekannt billigen Preisen.

JULIUS STEIN
METZGEREI DES WESTENS
Ecke Roon- und Westendstraße

Damen-Binden

weich u. angen. u. Tragen, 1-Dttd.-Pack. v. 70 Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke
aus feinstem chem. reiner Verbandswatte
mit höchster Aufnahmefähigkeit,
Paket 10 Stück 90 S, 1.10, 1.25
An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht
Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an
Viertheilig la 3 Stück 60 Pf.
Viertheilig la, weiß 3 Stück 80 Pf.
„Camella“ u. **Hartmann's-Binden**, sowie
andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Einlage
Gürtel in allen Preislagen

Drogerie „Hygiea“ Tauber
Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telefon 22121

Auch Sie müssen meine Spezialität versuchen!
Küchenfert. Knusperbraten 70 S, Speckbraten 80 S
Metzgerei am Bäckerbrunnen

Frische Eier
frei Haus 9 Pfennig
Junggeflügel aller Art.
Postkarte.
Geflügelarm Rittershaus
Glasberg.

Billig. Fleischverkauf i. Blauen Laden

Ochsenfleisch Pfund 60 S
Schweinebraten Pfund 65 S
Kotelett und Rammstück Pfund 80 S
Kalbsbraten Pfund 60-70 S
Suppen- u. Bratenfleisch Pfund 50 S
Dörrfleisch Pfund 80 S

Metzgerei Felix Berner
Mauergasse 12 Mauergasse 12

Eine bedeutsame Atomzertrümmerung.

Atomzertrümmerung durch elektrische Ströme. — Zum ersten mal mehr Energie gewonnen, als man verwendet hat. — Die Bedeutung des neuen Experiments.

Von Karl Anders.

Im Cavendish-Laboratorium in der Universität Cambridge ist es zwei jungen englischen Physikern nach dreijähriger Arbeit zum ersten mal gelungen, mit Hilfe hochgespannter elektrischer Ströme Atome zu zertrümmern. Man würde diese sensationelle Mitteilung nicht zu glauben wagen, wenn sie nicht ausdrücklich von dem hervorragenden Fachmann auf diesem Gebiete, dem berühmten Physiker Lord Rutherford bestätigt würde. Lord Rutherford ist bisher einer der erfolgreichsten Atomzertrümmerer gewesen. Er hat

beiden englischen Physikern mit elektrischen Strömen von 100 000 bis 200 000 Volt Spannung die Atome verschiedener Elemente, wie zum Beispiel des Leichtmetalls Lithium, gespalten haben. Ist schon der Vorgang selbst von unabsehbarer Tragweite, da es sich gezeigt hat, daß elektrische Ströme für die Atomzertrümmerung verwendbar sind, so ist aber ein anderer Umstand geradezu märchenhaft und geeignet, die bestehenden Grundgesetze zu verändern. Es wurde nämlich festgestellt, daß bei der Spaltung der Atome Energie



Von links nach rechts: Dr. Walton, Lord Rutherford und Dr. Cockcroft.

allerdings, wie alle anderen Forscher, für die Zertrümmerung von Atomen stets die Alphastrahlen des Radiums benutzt. Als erste Hilfsmittel der wissenschaftlichen Forschung waren diese kleinen Geschosse, die mit unvorstellbarer Geschwindigkeit und Gewalt durch den Raum sausen, ein sehr erwünschtes Werkzeug, in das Innere des Atoms einzudringen. Der Mensch fand es in der Natur selbst vor, da er keine anderen Möglichkeiten hatte, die mit ungeheuren Energien gefesselten Atome zu zertrümmern. Die beiden englischen Physiker Walton und Cockcroft haben nun zum ersten mal elektrische Ströme erfolgreich für die Atomzertrümmerung benutzt. Sie haben also die Alphastrahlen des Radiums durch künstliche Strahlen ersetzt, und die Krönung der Versuche herbeigeführt, die schon seit Jahren gemacht werden. Auf dem Monte Generoso werden bekanntlich schon seit längerer Zeit Bestrebungen ins Werk gesetzt, die Energie der Blitze in den Dienst der Atomzertrümmerung zu stellen. Vor ungefähr zwei Jahren hat fernerhin in dem gleichen Cavendish-Laboratorium des Lords Rutherford, wo jetzt diese erfolgreichen Atomzertrümmerungen vorgenommen worden sind, der Assistent Rutherford, der russische Gelehrte P. L. Kapizza, Maßnahmen getroffen, um den Atomkern durch elektrische Ströme zu beeinflussen. Da aber elektrische Ströme von einer Stärke, wie sie für diese Zwecke erforderlich sind, die dicksten Anker und Drahtwicklungen sofort zerstören müßten, selbst wenn sie nur die Dauer einer hundertstel Sekunde haben, so hat er Unterbrecher gebaut, durch die die Erzeugung derartig großer elektrischer Ströme möglich ist, ohne daß sich die zerstörenden Folgen einstellen. Die Konstruktion des selbsttätig arbeitenden Unterbrechers wurde damals bereits als eine Meisterleistung bezeichnet, die vielleicht berufen ist, hervorragende Folgen auf dem Gebiete der Atomzertrümmerung zu zeitigen. Es scheint, als ob die großen Erfolge von Walton und Cockcroft mit diesen Vorarbeiten Kapizzas zusammenhängen. Sie haben nämlich ermöglicht, daß die

mengen frei geworden sind, die viel größer waren, als die Energie, die man zur Spaltung der Atome brauchte. Es ist also zum ersten mal gelungen, mit Hilfe einer Arbeit mehr Energie zu gewinnen, als man hineingesteckt hat. Nach dem Gesetz von der Erhaltung der Kraft kann mit einem bestimmten Maß von Energie nur das gleiche Maß gewonnen werden. Der erstaunliche Vorgang ist dadurch zu erklären, daß in der Materie ungeheure Energien gefesselt sind, über deren Größe man die erstaunlichsten Berechnungen angestellt hat. Durch die Zertrümmerung der Atome werden diese Energien frei, und es zeigt sich, daß man tatsächlich mehr Energie erzeugen kann, als man hineingesteckt hat. Die Erkenntnis des Wesens des Atoms hat das physikalische Weltbild der letzten dreißig Jahre völlig revolutioniert. Es scheint, als ob die Umwälzung noch lange nicht abgeschlossen ist. Jedenfalls bedeutet die Atomzertrümmerung in dem Laboratorium Rutherfords eine der größten wissenschaftlichen Sensationen, die die Wissenschaft seit der Entdeckung der Röntgenstrahlen und des Radiums kennt.

Was die Dichtung voraussah.

Bei dem Selbstmord des schwedischen Finanzmagnaten Ivar Kreuger wurde daran erinnert, daß kurz vorher Laufbahn und Ende dieses Mannes in einem Roman mit hellheerlicher Gabe dargestellt worden war. Es ist die Dichtung „Die heiligsten Güter“ des bekannten russischen Dichters Ilja Ehrenburg. Daß die Alten nicht so Unrecht hatten, wenn sie den Dichter einen Seher, den Poeten einen Propheten nannten, das haben auch gerade in letzter Zeit wieder eine ganze Anzahl von Werken erwiesen, die unbeeinträchtigt Weise zu richtigen Prophezeiungen wurden. Vor kurzem wurde bei der 20. Wiederkehr des Tages, an dem

die „Titanic“ unterging, wieder an diese größte Schiffs-katastrophe erinnert. Sie war von einigen Dichtern bereits mit bemerkenswerter Genauigkeit vorher gestaltet worden. So hat Gerhart Hauptmann in seinem Roman „Atlantis“ den Untergang eines großen Luxusdampfers meisterhaft dargestellt, und ähnliche Szenen entwarf Jonas Lie in einem seiner letzten und reißenden Werke „Wenn der eiserne Vorhang fällt“. Hier wird plötzlich das bunte Leben auf einem großen Dampfer durch die Nachricht unterbrochen, daß allen der Untergang drohe. Und mit einem Schlage verändert sich das Bild, die nackten Leidenschaften steigen empor, und erst als sich die Nachricht nicht bewahrheitet, fällt alles in die gesellschaftliche Maske zurück. Am merkwürdigsten aber sind die Übereinstimmungen der „Titanic“-Katastrophe mit einem 1898 veröffentlichten Roman „Futility“, der von dem amerikanischen Schriftsteller Morgan Robertson herrührt. 14 Jahre vor dem Untergang des Riesenschiffes erzählt er hier von einem ähnlichen Schiff, dem größten, das je gebaut wurde und das für unzerstörbar gilt. Es führt den Namen „Der Titan“ und stößt bei seiner ersten Reise mit 2000 Passagieren auf einen Eisberg, worauf das Ungeheuer von 45 000 Tonnen mit Mann und Maus in den Fluten begraben wird. Der Gefangenenaufstand in dem englischen Gefängnis von Dartmoor, der jetzt vor einem englischen Gericht verhandelt wird, war drei Monate vorher genau geschildert in einem Roman „The Dark Duty“, dessen Verfasserin sich „Margaret Wilson“ nannte. Verschiedene Einzelheiten der Darstellung stimmen mit den dramatischsten Episoden dieses großen Gefängnisaufruhrs ganz überein.

Nicht selten haben die Verfasser utopischer Geschichten in ihrer Phantasie Dinge gekaut, die damals unmöglich und fabelhaft erschienen und dann doch Wirklichkeit wurden. An erster Stelle steht hier Jules Verne, der in seinem Roman „20 000 Meilen unter Wasser“ das Unterseeboot und in seinem Buch „Das Dampfschiff“ den Kraftwagen vorausgesagt und viele Einzelheiten dieser technischen Erfindungen bereits so geschildert hat, wie sie dann in die Erscheinung traten. Die Helden seiner Erzählung, die eine große Reise in den Tiefen des Meeres zurücklegen, haben sogar Taucherglocken, die den heute zur Rettung von Unterseebootsmannschaften gebrauchten entsprechen, und die Luft in ihrem unterseeischen Schiff kann durch Chemikalien gereinigt werden, was man in neuester Zeit tatsächlich versucht hat. Max Nordau veröffentlichte seinen Roman „Die Drogen-schlacht“, lange bevor man auch nur an drahtlose Telegraphie und Rundfunk dachte. Er geht allerdings in seiner Voraussicht noch viel weiter, denn er nimmt an, daß die Gedanken Wellen im Äther in Schwingungen versetzen, die wie die Licht- und elektrischen Wellen im Raum verstreut werden, und sein Buch beruht auf der Annahme, daß eine drahtlose Telegraphie ohne jede mechanische Hilfe möglich sein wird, indem wir lernen, die Ätherwellen durch unser Gehirn so zu beeinflussen, daß sie die Gedanken der anderen übertragen können. Verschiedene eingetroffene Prophezeiungen finden sich auch in den utopischen Romanen von H. G. Wells. Vor dem Weltkrieg schilderte er in seiner Kurzgeschichte „Das Land der Gepanzerten“ den Tankkrieg in ganz ähnlicher Form, wie er sich später entwickelte, und gab in seinem Roman „Der Luftkrieg“ ein Gemälde, das dann durch die Angriffe der deutschen Zeppeline auf England verwirklicht wurde. Der englische Dichter Sir Max Pemberton hat in seinem Buch „Der eiserne Pirat“ einen fiktionalen Seeräuber geschildert, der in einem Schiff aus „Phosphor-Bronze“ zum Schrecken der Meere wird. Eine solche Regierung ist seitdem beim Bau von Schiffen versucht worden und hat sich auch bewährt. Die furchtbare Bergwerks-Katastrophe von Courrières ist von J. G. I. in seinem berühmten Roman „Germinal“ im voraus geschildert worden.

Überfall auf zwei Kassenboten. Auf zwei Boten der Zweigstelle der Commerz- und Privatbank in Bottrop wurde am Mittwochnachmittag ein Überfall verübt, bei dem den Räubern 10 000 M. Hartgeld in die Hände fielen. Als die Boten den gewohnten Gang zum Postamt machten, um dort Gelder einzuzahlen, kam in langamer Fahrt ein Personenauto an sie heran, aus dem zwei Männer sprangen. Die Boten entrißen den Boten die Brieftasche mit dem Hartgeld, während zwei andere Verbrecher aus dem Auto heraus die Kassenboten durch Revolvergeschüsse in Schach hielten. Als einer der Verurteilten das Feuer erwiderte, flüchteten die Räuber in Richtung Osten. 10 000 M. Papiergeld, die ein Bote in der Tasche trug, sind den Räubern entgangen. Nach den Tätern wird gefahndet.

Das bietet Löb

Wiesbaden
Langgasse 14



Die neue fesche
Stegform 3.95



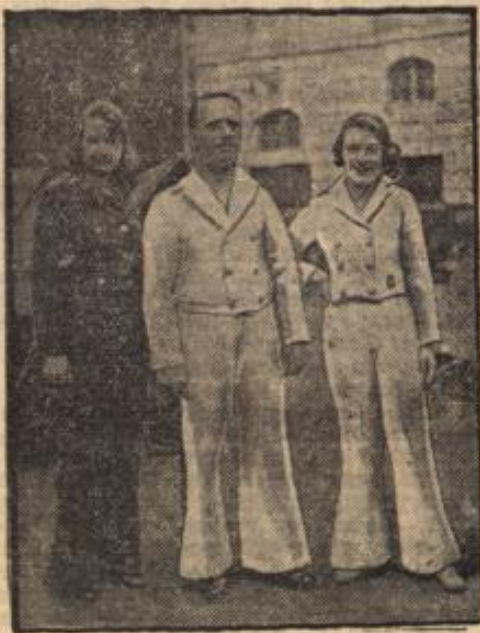
Die beliebte
Kappe 2.75



Fantasie-
Geflecht 4.95

... und da überlegen Sie noch!

Sport und Spiel.



Für die Olympiade in Los Angeles.

Der offizielle Olympia-Anzug, der jetzt von dem Reichsausschuss für Leibesübungen für die deutsche Olympia-Mannschaft ausserwählt wurde. Es handelt sich um eine zweiteilige Kombination aus einer kurzen zweireihigen Jacke und einer unten gewinkelten Hose. Es werden zwei verschiedenfarbige Ausführungen geliefert, nämlich der Trainingsanzug in kornblumblau und der Anzug für die Kämpfe selbst in weiß mit goldenen Knöpfen.



Dr. von Holt, der Vorsitzende der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, soll als alleiniger offizieller Vertreter die deutsche Gesamt-Olympia-Mannschaft nach Los Angeles begleiten.

Das Wiesbadener Autoturnier.

Abschluß mit glänzend verlaufenen Rennen.

Sonne über dem frühlinggrünen Wiesbaden-Erbenheimer Flugplatz. . . kalter Wind zwar, aber dennoch prächtiges Frühlingswetter. . . 10 000 oder noch mehr Zuschauer auf Stehplätzen und den restlos ausverkauften Tribünen; dies glänzende Bild, gerahmt vom Taunus, vom Main und von der Rheinebene. . . so bildete der letzte Sporttag des 12. Internationalen Wiesbadener Autoturniers den glänzenden Abschluß. Der Wiesbadener Automobilklub hat Glück mit seinen Veranstaltungen. Er hat Unternehmungsgeist, denn er schafft Neues. Und dies Neue war das Grasbahnrennen der Rennwagen und Tourenwagen auf dem Flugplatz und die sehr spannenden Vergleichsrennen zwischen Autos und Flugzeugen.

Steinweg, München auf seinem 1100-ccm-Amilcar-Rennwagen war der Held des Tages. Im Autorennen lag er vom Start weg fliegend an der Spitze und siegte in Bestzeit des Tages, im 70-Kilometer-Durchschnittstempo. Graf Turani auf Alfa-Romeo war sein schärfster Gegner. Im 20-Kilometer-Rennen (zehn Flugplatzrunden) endete er nach schneidiger Gegenwehr 400 Meter hinter Steinweg. Seibel auf Bugatti wurde Dritter dieses Laufs. Auch im Flugzeug-Vergleichsrennen, in welchem Steinweg fünf Runden zu fahren, Elstein auf Klemm-Argus-Sportflugzeug 8 Runden zu fliegen hatte, blieb Steinweg Sieger. Ganz große Klasse war wieder einmal Robert Kohlrausch, München. „Bobby“ war nach dem Start der Erste. Der englische Austin-Spezialwagen mit Walter Bäumer am Steuer folgte ihm zwar unentwegt dichtauf. . . Kohlrausch ließ ihn jedoch nicht herankommen und siegte überlegen. Hedderich auf BMW hatte Startschwierigkeiten und verlor dadurch eine Runde. Danach in Fahrt gekommen, war er zeitweilig Schnellster der Fahrer. Die D.A.R.-Mannschaft Simons,

Macher und Mag enttäuschte diesmal. Im Rennen der 1½-Liter-Bugatti-Rennwagen schied der Spitzenreiter, Prinz Leiningen, in der zweiten Runde wegen Magnetschadens aus. Der Dresdener Herrenfahrer Lewi gewann diesen Lauf und siegte im guten Durchschnitt von 75,9 Kilometern. Der kleine BMW von Kohlrausch aber hatte den erstaunlichen Durchschnitt von 76,2 Kilometern geschafft. Das Rennen der großen Wagen war das langsamste. Sauerwein-Wiesbaden auf 3-Liter-Bugatti eroberte sich nach der dritten Runde die Führung und siegte unangefochten. Um den 2. Preis gab's wundervoll spannenden Kampf zwischen dem aus Siedebürgen gekommenen Lancia-Fahrer Rosenauer und dem Darmstädter Großindustriellen Wilhelm Merz auf Mercedes-Benz. Merz fuhr den sehr viel schnelleren SS-Wagen, verlor jedoch in den holprigen Grasbahnkurven regelmäßig den Vorsprung, den ihm der Kompressor auf den Geradestrecken verschafft hatt. In der letzten Runde drehte Merz schneidig auf und ließ dem Lancia davon. Alle drei Auto- und Flugzeug-Vergleichsrennen wurden auf der Grasbahn gewonnen, und zwar durch Lewi auf Bugatti, Kohlrausch auf BMW und Steinweg auf Amilcar.

In den Flugzeugrennen gabs schneidige Sportleistungen und Rennsieg von Felmig-Frankfurt auf Klemm-Mercedes, der im zehn-Runden-Rennen Günther Krüdt-Wiesbaden auf Klemm-Mercedes im Lustrennen der Maschinen bis 30 PS schlug, durch knappen Sieg von Hans Winkler-Wiesbaden auf Klemm-Hirth über die tüchtige Triester Fliegerin Fräulein Theresie Götzen auf Klemm-Hirth, und von L. Elstein-Wiesbaden auf Klemm-Argus gegen Dr. Folker-Bad Kreuznach auf Klemm-Argus. Dem Kraftfahr-Sport und auch dem Flug-Sport hat der Wiesbadener Turniertag abschließend viele neue Freunde zugeführt. An Stelle des früher alljährlich durchgeführten Rennens „Um den Reroberg“ dürfte sich der Autorenn- und Flugtag auf dem Wiesbadener Flugplatz seine Zukunft gesichert haben.

Das Wiesbadener Tennisturnier.

Tag der Vorkämpfe.

Es regnete diesmal nicht! Zwar brachte der ziemlich scharf in die mit frischem Grün belaubten Taunuswälder hineinwehende Westwind Wolken und Kälte mit, aber es fiel kein Tropfen. Hoffentlich ist dem in dieser Hinsicht gewiß nicht verwöhnten Veranstalter bei möglichst steigender Temperatur weiteres Wetterglück beschieden, denn der erste Tag ließ sich bereits innerhalb der Felder sehr verheißungsvoll an, so daß am Samstag und Sonntag mit einer Fülle erstklassiger Gefechte gerechnet werden kann.

Mit Ausnahme von Fischer und Keschliman, die nach ihrem Turniersieg in Antwerpen nach Irland weitergereist sind, wurde dem Weldeergebnis von sämtlichen am Wiesbadener Turnier interessierten Tennissportisten entsprochen. Bei den Herren waren Hughes, Dr. Suß, Menzel, Dr. Fuhs, Hammacher, Froitzheim, Kingsley und alle anderen Herren schon rüstig „an der Arbeit“, die Damen Reppach, Dr. Friedleben, Krahwinkel und Weihe gewannen bereits ihre ersten Spiele. Weder lowie Herren- bzw. Damen-Doppel blieben am ersten Tag naturgemäß noch vernachlässigt. Die Spiele in der Klasse B sind gleichfalls erfreulich weit gediehen. Die dritte Runde im Herren-Einzel ist nahezu abgeschlossen.

Mit einer Überraschung wurde das Turnier im Herren-Einzel eröffnet. Hammacher-Wiesbaden tritt im ersten Satz gleich beide Sätze und schaltete Graf Salm-Wien, der einen etwas müden Eindruck machte, mit 6:4, 7:5 aus. Flougan-Dänemark benötigte gegen v. Knoop-Wiesbaden drei Sätze, ehe er sich für die nächste Runde gegen Oppenheimer-Mannheim, der Runde-Riel ausschaltete, qualifizieren konnte. Schieder-Berlin kam trotz seines Anfangserfolges über seinen Landsmann Uhl nicht weit, denn Altmeister Froitzheim, der mit Kingsley-England im letzten Viertel bereits bis zur Vorschlußrunde vordrang, bezwang die ihm entgegengetretenen Gegner in je zwei Sätzen, wobei allerdings der Hannoveraner Panke ein besonders schweres zu nehmendes Hinder-

nis bildete. Desgleichen hielt sich im Parallellampf der Berliner Blau-Weiß-Spieler Piehner ganz vorzüglich gegen den englischen Ranglistenvorsteher. In der oberen Hälfte steht Dr. Suß-Mannheim am weitesten vorne. Hughes gewann ein Spiel.

Bei den Damen hob Fräulein Weihe-Freiburg im Dreifachkampf gegen die favorisierende Amerikanerin Burke durch einen verdienten Sieg den Vogel ab. Fräulein Krahwinkel-Essen und Frau Reppach-Berlin stiegen auf leichteren Widerstand. Die Wiesbadenerin Horn, Fräulein Peth-Düsseldorf und Frau Dr. Friedleben-Frankfurt rückten kampflös zur nächsten Runde vor.

Im Herren-Doppel mußten Lund/Schieder vor der Kombination Menzel/Uthmüller, insbesondere wegen der blitzschnellen und sicheren Regarbeit Menzels, nach langwierigem und abwechslungsreichem Dreifachkampf die Waffen strecken. Das englische Paar Hughes/Kingsley siegte im ersten Viertel, Dr. Suß/Oppenheimer, die Mannheimer Kombination, setzte sich im letzten Viertel durch und blieb auf gleicher Höhe.

Frau Dr. Friedleben/Frl. Horn feierten im Damen-Doppel bereits zwei Siege. Im Gemischten Doppel haben noch keine Spiele stattgefunden.

Die Ergebnisse (Klasse A):

Herren-Einzel: Hammacher — Graf Salm 6:4, 7:5; Hughes — von Ende 6:1, 6:1; Schwenker-Berlin — Wilberger-Saarbrücken 6:2, 6:1; Dr. Suß — Schwenker 6:1, 6:0; Pollad-Saarbrücken — Hammacher 6:3, 6:2; Menzel-Berlin — Denker-Berlin 6:3, 6:1; Reiter-Berlin — Reinhardt-Wiesbaden 6:2, 6:0; Dr. Fuhs-Karlsruhe — Reiter 6:0, 6:0; Schieder — Uhl 6:2, 3:6, 6:2; Froitzheim — Schieder 6:1, 6:4; Froitzheim — Panke 6:3, 7:5; Piehner-Berlin — Schmidt-Saarbrücken 6:2, 6:0; v. Schertel — Kingsley 6:0, 1:6; Kingsley — Piehner 6:4, 8:6.

Damen-Einzel: Fräulein Krahwinkel-Essen — Fräulein Zint-Frankfurt 6:2, 6:1; Frau Reppach-Berlin — Fräulein Vefeld-Frankfurt 6:2, 6:2; Fräulein Weihe-Freiburg — Mrs. Burke-USA 4:6, 6:4, 6:4.

Herren-Doppel: Hughes/Kingsley — Pollad/Weigelt 6:1, 6:1; Menzel/Uthmüller — Lund/Schieder 6:4, 3:6, 6:3; Dr. Suß/Oppenheimer — Endrich/Reiter 6:0, 6:1. Damen-Doppel: Frau Dr. Friedleben/Frl. Horn — Frau Dr. Ermann/Frau Staub 6:0, 6:0; Frau Dr. Friedleben/Frl. Horn — Frau Sander/Dr. Erdmann 6:1, 6:2; Frau Stephanus/Frl. Sander — Frau Egeler/Frau Dr. Göbel 6:2, 6:2.

Klasse B:

Herren-Einzel: Dr. Ermann-Saarbrücken — v. Wangenheim-Wiesbaden 6:2, 6:0; Rauch-Wiesbaden — Dunlop-Wien 6:2, 6:2; Binder-Biebrich — Vogel-Biebrich 6:1, 6:2; Dr. Fischer-Solingen — Egeler-Mühlhausen i. Th. 3:6, 2:6; Binder — Engeler 1:6, 6:2, 6:3; Dr. Sander-Wiesbaden — Freundlich-Biebrich 6:2, 4:6, 6:2; Cronen-Biebrich — Hoyer-Köln 6:3, 6:0; Müller-Darmstadt — Schäfer-Wiesbaden 6:1, 6:2; Rehrer — Hermann-Wiesbaden 6:4, 6:0; Dr. Wütthaus-Koblenz — Lauch-Wiesbaden 8:4, 4:6, 6:4; Reuschling-Frankfurt — Dr. Ermann 6:1, 6:3; v. Reppert-Wiesbaden — Doderhoff-Wiesbaden 6:4, 6:2; Hees — Widmann-Wiesbaden 6:1, 7:5; Braun-Rüsselsheim — v. Schertel-Wiesbaden 1:6, 6:3, 6:2; Rosenow-Wiesbaden — v. Harbt-Frankfurt 6:1, 6:2; Freundlich — Cronen 6:0, 6:0; Müller — Rehrer 6:0, 6:0; Reuschling — Dr. Wütthaus 6:4, 6:4; v. Reppert — Hees 6:3, 6:1; Braun — Rosenow 7:5, 1:6, 6:1.

Damen-Einzel: Frau Quendel-Biebrich — Frau Erdmann-Wiesbaden 6:1, 6:0; Frau Hees-Wiesbaden — Fräulein Bender-Biebrich 6:1, 6:2; Frau Kleiner-Wiesbaden — Fräulein Anders-USA 7:5, 6:1; Frau Sander-Wiesbaden — Frau Galm-Stern-Frankfurt 6:3, 5:7, 6:4; (3. Runde): Fräulein Hennrich-Wiesbaden — Frau Ermann-Saarbrücken 6:1, 6:1.

Herren-Doppel: Vogel/Dunlop — Fren/Braun 7:5, 7:5; Dr. Sander/Schäfer — Rehrer/v. Wangenheim 6:4, 6:4; Freundlich/Cronen — Hees/Lauch 6:1, 6:0.

Gemischtes Doppel: Fräulein Sommer/W. Doderhoff — Widmann/Rugele 7:9, 7:5, 6:4; Frau Hees/Hees — Fräulein Hennrich/Borlanger 5:7, 6:4, 6:3; Frau v. Vinde/v. Knoop — Frau Ermann/Dr. Ermann 6:2, 8:6; Fräulein Schmidt/Rauch — Frau Göbel/v. Harbt 6:1, 6:2; Fräulein Reugebauer/Cronen — Frau Staub/Müller 6:3, 6:1.

Fußball.

1. FC. Nürnberg süddeutscher Dritter!

Auch die Stuttgarter Riders 5:0 geschlagen.

Der süddeutsche Verband kann nunmehr ebenfalls seine Vertretung für die deutschen Endspiele nennen: Eintracht Frankfurt, Bayern München und 1. FC. Nürnberg. Damit stehen sämtliche Teilnehmer fest. Die Nürnberger wurden gestern als die 16. Mannschaft ermittelt. Sie warteten gestern vor 16 000 Zuschauern in Nürnberg abermals mit ganz erstklassigen Leistungen auf, die von den technisch sehr guten Stuttgarter nicht im entferntesten erreicht werden konnten. Anscheinend stellt der „Klub“ zurzeit die beste süddeutsche Elf und es scheint nach zahlreichen Aufregungen aus Freizeitspielen sehr fraglich zu sein, ob auch eine Eintracht Frankfurt heute dem Altmeister gewachsen wäre. Letzterer stellte seinen Sieg gegen den Pokalmeister mit 4 von Hornauer, Schmidt und Friedel erzielten Toren bereits vor der Pause fest. Nach dem Seitenwechsel hob der Klub noch einen Treffer und ließ in der Folge noch manche Store-gelegenheit aus. Sein Sieg stand keine Minute in Gefahr. Man darf wirklich gespannt sein, wie die Nürnberger die deutsche Vorrunde eröffnen werden.

Süddeutsche Privatspiele.

Am Himmelfahrtstag hatte sich 1860 München die tschechische Profimannschaft Slavia Prag verpflichtet, die nur mit Mühe einen knappen 2:1-Sieg erringen konnte. Am Mittwoch hatte sich die Slavia in Regensburg gegen Jahn mit 5:1 besser zur Geltung gebracht. Fräulein Freiburg erzielte gegen die württembergischen Meister 1. FC. Bietheim ein ehrenvolles 3:3. Weitere Ergebnisse: Phönix Mannheim — Phönix Ludwigshafen 1:3; Sportfreunde Stuttgart — VfB. Stuttgart 4:3; Viktoria Wilmshausen — Riders Offenbach 4:3; SpVgg. Köln-Sülz — FC. Saarbrücken 2:5.

FSV. 05 Mainz — Schwarzweiß Barmen 2:4 (2:3).

Der Hessenmeister mußte gegen den bergisch-märkischen Meister eine verdiente Niederlage hinnehmen. Das ausgezeichnete Spiel der weitdeutschen Dedung ließ das sonst so durchschlagskräftige Spiel des Mainzer Angriffs selten zur vollen Entfaltung gelangen, während die Gäste, nach zweimaligem Ausgleich durch die Blauweiß im 2. Spielteil ihren Sieg endgültig sicherstellten. Viele Mannschaft spielt bekanntlich morgen Samstag um 6 Uhr auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße gegen den Sportverein. (Siehe morgige Vorschau.)

Den Frankfurter Goldpolai gewann die SpVgg. 02 Griesheim im Endspiel gegen den main-hessischen Pokalmeister Union Niederrad überraschend mit 4:3.

Wiesbadener Spiele.

FSV. 02 Biebrich konnte den mit VfR. Nierstein vereinbarten Klubkampf gewinnen. Die 1. Mannschaft gewann 6:1 (3:1), die Schüler siegten 3:1, während die A-Jugend mit dem gleichen Ergebnis unterlag. Der Angriff der Liga präferierte sich erstmalig in neuer Besetzung und führte ein schönes, vor allen Dingen erfolgreiches Spiel vor. Jedenfalls konnten von den sehr zahlreich beteiligten Torgelegenheiten sechs Chancen vermerkt werden. Torhütern schlugen waren: Schipper (2), Vell 1, Vell 2, Wald (2). Der SV. 1919 Biebrich mußte mit 1:3 die Überlegenheit der Pokalfuß des Sportvereins anerkennen. Das Stürmerpiel der Gäste entsprach nicht den Erwartungen, was schon aus dem Halbzeitstand von 1:0 für den SV. 1919 (!) klar hervorgeht. Eine kombinierte Mannschaft des FSV. 08 Schierke (Reserve) schlug die 1. Elf des Spielstarken SV. Hattenheim nach torreichem Verlauf mit 6:4 (2:2). Reichsbahn TSV. empfing den VfR. Werrstadt, dessen Auftreten sich in Wiesbaden wohl so schnell nicht wiederholen dürfte. Die Gäste verließen dem Freundschaftsspiel durch Unsportlichkeiten ein ausgesprochen niedriges Niveau, obwohl sie schon spielerisch überhaupt nichts zuzusehen hatten. Nachdem bereits ein Werrstädter Spieler des Platzes verwiesen worden war, wurde durch ein weiteres Vergehen kurz vor Schluß ein Spielabbruch herbeigeführt. Reichsbahn TSV. siegte 3:2 (3:2). Für den Sieg war die Aktivität der Außenstürmer ausschlaggebend.

Eine weitere unangenehme Überraschung war an der Gersdorffstraße fällig, wo der SK. Kassau den Kreisligameister Germania Odriftel erwartete hatte. Die Germanen entliefen aber lediglich eine Kombination ihrer 2. und 3. Mannschaft, die natürlich nicht im entferntesten den Ansprüchen des zahlreich erschienenen Publikums genügen konnte. Noch zu allem Überflüss leistete sich die einheimische Elf den unfreiwilligen Witz, gegen eine solche Einheit mangels Durchschlagskraft des ganz unzulammenhängend spielenden Quintetts bis lange nach Halbzeit mit 0:1 im Rückstand zu liegen, bis dann endlich Orsen etwa 10 Minuten vor Schluß auf Pintsflanke den mageren Ausgleich erzielte.

Allerdings gab sich die Kassawelt keine sonderliche Mühe. Schließlich ist der Unmut der Spieler auch begreiflich. Die Leitung des Sportklubs sollte gegen Driftel die erforderlichen Schritte einleiten. Da die SpBg. Elville mit ihren Mannschaften abgefragt hatte, kam lediglich noch ein Treffen der A-Jugend des SK. Nassau und des Sportvereins zum Austrag. Die SVWer siegen 4:0.

ST. Hattenheim 1. — HSV. 1903 Schierstein 1. 4:8 (2:2).

Einen schönen Erfolg konnte am Himmelfahrtstag die Schiersteiner verstärkte Reitermannschaft in Hattenheim gegen den Tabellendritten der Gruppe Rheingau erringen. Die Tore schossen: Weich 3, Piefer 1, Stroß 1 und Selzer 1.

Radsport.

Am Himmelfahrtstag wurden im In- und Ausland zahlreiche Bahn- und Straßenrennen ausgetragen. Auf der Pariser Prinzenparadebahn konnte Steffes nur den Endlauf der Zweiten vor Gold Hansen gewinnen; den Endlauf der Ersten holte sich Scherens vor Richard. In den Steherrennen mußte sich Sawall mit dem 4. Platz begnügen. Gaillard gewann die beiden 30-Kilometer-Läufe. In Halle war Schindler in sehr guter Form, denn er gewann den 30-Kilometer-Lauf überlegen vor Krewer und Möller und stellte über 30, 50 und 60 Kilometer neue Bahnrekorde auf. In Haarlem gewannen Charlier/Dense ein Dreihundertfahren, während Schön/Göbel nur auf den 6. Platz kamen. Dagegen belegte Bufe in der Fernfahrt Lüttich-Bastogne einen guten 4. Platz.

Reitsport.

Ein schwarzer Tag für die Deutschen in Rom.

Beim Internationalen Reitturnier in Rom war der Mittwoch ein schwarzer Tag für die deutsche Expedition. Oberleutnant Halle, der als Erster startete, stürzte und zog sich eine Quetschung zu, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte und in den nächsten Tagen nicht starten kann. Barnede stürzte auf „Derby“ gleichfalls, wobei „Derby“ nicht unerheblich verletzt wurde. Im „Premio Urbo“, einem Jagdspringen über 1140 Meter, das bei 24 Sprüngen über 18 Hindernisse führte, waren 36 Italiener, 21 Deutsche, 14 Franzosen, 10 Schweizer und 8 Iren, sowie drei andere Pferde am Start. Nur neun Pferde kamen fehlerlos über den Parcours und zwar sechs Italiener, ein Ire und zwei Franzosen. Sieger wurde Gubin de Ballerin-Frankreich auf „Wermuth“ mit 0 Fehlern in 2:18,4 Min. Von den deutschen Teilnehmern hielt sich Oberlt. Sahla am besten, der auf „Wotan“ in 2:34,6 Min. sehr elegant ritt,

aber einen Fehler machte. In großer Form war auch Frau von Opel, die auf „Ranul“ in 2:37 Min. über die Bahn kam und stark gefeiert wurde. Unter den äußerst zahlreichen Zuschauern bemerkte man auch den italienischen König sowie zahlreiche Mitglieder des königlichen Hofes.

Die Kinderreitabteilung der Reitergruppe Wiesbaden folgt am Pfingstmontag einer Einladung des Kur- und Verkehrsvereins in Montabaur und beteiligt sich an dem dort stattfindenden Reit- und Spring-Turnier, das als Auftakt der rheinischen Turnierspiele der Städte Koblenz und Wiesbaden gilt. Auch wird das Springpferd „Grasmücke“, Besitzer Tatterfall Weich, unter dem Mitglied der KGV, Franz Fischer, an demselben Turnier in einem Jagdspringen Klasse L die Farben der Reitergruppe Wiesbaden vertreten.

Rudern.

Am Sonntag, 6. Mai, hält die Rudergesellschaft Wiesbaden die diesjährige Anrundern ab. Die Veranstaltung wird durch verschiedene Rennen, wie Schüler-Ruder, Großer Ruder, Doppelzweier ohne Steuer- und Gig-Einer für Damen eingeleitet. Den Abschluß der Regatta bildet ein Rheingau-Ruder, an dem außer dem veranstaltenden Verein die Rheingauvereine, die mit der RGV durch eine Interessengemeinschaft verbunden sind, teilnehmen. Der Start der Rennen ist an der Brücke der Ranusfreunde und das Ziel am Bootshaus der RGV. Den Abschluß bildet die gemeinsame Auffahrt sämtlicher Boote, an der sich auch die Paddler beteiligen.

Schach.

Berliner Meister-Turnier: John wählte in der letzten Runde als Nachziehender gegen Richter die französische Verteidigung. Richter spielte die Eröffnung ganz vortrefflich, um im Mittelspiel zu einem energiegelassen Angriff überzugehen, der zum Siege führte. Auch Koch, der als Weiß-Spieler gegen v. Hennig auftrat, zwang seinen Gegner, die Partie nach 30 Zügen aufzugeben. Kellstab und Samisch machten remis. Nicht beendet wurden die Partie: Ahues gegen Helling, Elstner gegen Kottenstein und Schläge gegen Gumpich. — Die beiden Hauptfavoriten Helling und Kellstab trafen in der 7. Runde aufeinander. In einer unregelmäßig eröffneten Partie opferte Helling im Interesse einer beschleunigten Entwicklung einen Bauern. Da er diesen Bauern mit gutem Spiel später zurückgewann, erwies sich die Taktik als berechtigt. Das Endspiel brachte darauf den Verlust der Partie für Kellstab. Schläge, der als Schwarz-Spieler gegen v. Hennig nach hartnäckigem Kampf die bessere

Stellung erlangt hatte, machte in Zeitbedrängnis einige schwächere Züge. Infolge eines Fehlschlages wurde darauf Schläge matigeseht. Die Partie Samisch gegen Richter wurde unentschieden. Nicht beendet blieben die Partien Gumpich gegen Ahues, Kottenstein gegen Koch und John gegen Elstner. Der Stand ist jetzt: Helling 5 u. 1 S., v. Hennig und Kellstab 4½, Samisch 4, Richter 3½, Koch, Schläge 3 u. 1 S., John 2½, Elstner, Kottenstein 2 u. 2 S., Ahues 1½ u. 2 S., Gumpich ½ u. 2 S.

Wandern.

Freisch und froh trat der Turnverein Waldstraße am Vormittag des Himmelfahrtstages seine diesjährige Gök-Wanderung an. Über Dohheim ging es nach dem Weiburger Tal, wo Frühstück gemacht wurde. Der gute Lagerplatz wurde zu einer 1½stündigen Rast benutzt, die mit fröhlichen Turnspielen ausgefüllt wurde. Die Wanderung führte dann an dem „Grauen Stein“ vorbei, und von der Rheinseite aus nach Frauenstein. Auf dem Wege durch die Frauensteiner Baumbüsch genoss man einen herrlichen Blick auf den Rhein. Die Kinder erfreuten in Frauenstein die Teilnehmer mit Gesang und Tanzspielen bis zur Rückkehr nach dem Vereinslokal an der Waldstraße.

Sport-Rundschau.

Der Schwimmklub Wiesbaden 1911 hält sein diesjähriges Frühlingstfest am Sonntag, 8. Mai, im Restaurant „Kaiserhof“, Sonnenberg, ab.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

	3. Mai 1932	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luft- (auf 0° und Normaldruck)	744.8	744.4	744.7	744.8	
rel. auf dem Meerespiegel	755.2	754.8	755.1	754.9	
Thermometer (Celsius)	7.4	12.1	8.2	7.5	
Thermometer (Fahrenheit)	45.3	53.8	46.8	45.5	
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	62	60	75	66	
Windrichtung	SW 3	SW 3	W 1	—	
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—	
Höchste Temperatur: 13.5					Niedrigste Temperatur: 5.9

Wasserstand des Rheins

am 6. Mai 1932.

Diebrich: Pegel	1.76 m	gegen	1.68 m	gestern
Maing:	1.00	„	0.92	„
Gaub:	2.24	„	2.07	„
Rhein:	2.16	„	2.00	„



Neue Modelle
Neue Farben
Neue verbilligte Preise

Schuh-

Deuser
Wiesbaden-Bleichstraße 5
Ecke Helenenstraße

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

2903

Zum Muttertag

bietet das

Schokoladenhaus Müller

größte Auswahl in entzückenden Packungen und Geschenk-Artikeln

nur Friedrichstr. 47 (neben Frank & Marx)

ANZEIGEN

Im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg

„Butterblume“ Bismarckstr. 19, Taunusstr. 25
Telephon 26513.

Frische Trinkeier 10 Stück 65 S., 55 S.
Frische Enteneier 10 Stück 72 S.
Nur noch **Bei 10 Eiern 1 Ei gratis!**
Feinste frische Landbutter Pfund 1.35
Lieferung frei Haus.

Achtung!

Straußwirtschaft

1928er Wein
Glas 25 Pf. • Flasche 1 RM.
Jean Korn
Kiedrich, Oberstraße 42.

Geschäftl. Empfehlungen

Auto-Fahrten
mit erstkl. verlichteter
Chevrolet-Vimoutine
hülfliche Berechn. Ellipter
Str. 10, B. r. Tel. 25188.

„KOSMOS“
gegr. 1908
nur **Nikolasstraße 10**
Telephon 24180.

Wer seine Uhr billig und
doch gut repariert
haben will, komme zu Uhr-
macher Paul Wolf, Michels-
berg 22, fr. Wagemannstr.

Tapezieren
Kölle 60 Pf. Matratzen
aufarbeiten 8 Pf.
Tapezierer Bender,
Adlerstraße 66.

Perf. erstkl. Schneiderin
sucht noch einige Kunden
in u. außer dem Hause.
Den Tag 4 Pf. Adresse
Thea Conrad, b. Schulze,
Karlstraße 25, 1.

Damen-Hüte

werden umgewandelt und
umgearbeitet nach allen
Modellen u. allerneuesten
Formen.
Umstellen v. 1.50 RM. an.

Hut-Beß
Goldgasse 21, Laden.

Damenhüte

m. billigt u. erstkl. um-
gearbeitet in kurzer Zeit.
M. Adam, Rheinstr. 101, 1

Besuchskarten

L. Schollenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Kommen Sie zum Sonntag zu Ziegler!

Für alle diejenigen, die werktags keine Zeit haben, hat Ziegler am Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet! Und alle wird er überraschen mit seiner riesigen Auswahl in moderner Herren- und Knabenkleidung, die es Ihnen ermöglicht, ganz nach Geschmack und Geldbeutel zu wählen! Der letztere wird übrigens bei Ziegler kolossal geschenkt, denn als streng reelles Spezialhaus setzt Ziegler von vornherein alle Preise so niedrig fest, daß Sie niemals Übervorteilungen zu befürchten haben!

Ziegler bringt: **Frühjahrmäntel** in vielen Formen, moderne Slipons u. Paletots von Mk. 33.— bis Mk. 75.—.

Elegante Sakko-Anzüge von Mk. 22.— bis Mk. 85.—.

Flotte Sportanzüge von Mk. 13.— bis Mk. 70.—.

Sportshosen, Pullover, Knabenanzüge, Knabenmäntel, Tirolerhosen in allen Farben, **Waschanzüge, Berufskleidung.**

Ziegler
G.m.b.H.
Wiesbaden

Kirchgasse 42 — Ecke Faulbrunnenstraße.
Spezialhaus für gute und preiswerte Herren-, Knaben- und Sportkleidung.

3829



man sieht die Socke und trägt
deshalb die eleganten Neu-
heiten von Schwenck. Warum
auch nicht, da die doch so
preiswert sind:

Baumwolle u. Flor
neueste Muster 1.50, 1.10, **-.85**

Flor mit Kunstseide
gesckmackvolle Jacquard-
muster 1.75, 1.40, **1.10**

ELBEO-Zwirn, die Weltmarkel
einfarbig und gemustert
3.75, 2.95, **2.25**

Mühlgasse 11-13

L. Schwenck

K7

Kinderbett, gut erhalten, und Herren-Anzug billig zu verkaufen. Eleonorens-Str. 8, St. 1. Et.

Guterhalt. Kinder-Schlaf-
bettchen mit guter Matr.
u. Kinderw. m. Kiem.-S.
bill. Eltville Str. 19c. 4.

Für Liebhaber.
2 antike einlegte große
Schänke
an verf. Moritzstr. 19. 1.

Kleiderschrank, weik. 15.
Metallbett, weik. m. gut-
erhalt. Rollmatr. 20.-
Maidisch, weik. 10.-
eisernes Kinderbett mit
Matr. 10.-, 1 Daun-
enbett, neu, 18 Mark
Eltville Str. 16. Krip.

1 mittlere, Eisenschrank
zu verkaufen Rail.-Friedr.
Bad 4. Part.

Gelegenheitskauf.
Küchen-Einrichtung,
mod. bill. zu verkaufen
Friedrichstraße 41. 1. Et.

Gute Küche 101. billigst
zu verkaufen. Herrmann,
Schwalbacher Str. 33. 4.

Reisekoffer-Maschine
bill. Bahnhofstraße 1. 2. Et.

Eismaschine, 20 l. Kupfer-
fessel, 1. Kraft, Selbst-
regelung, f. neu, 125 Mk.
Pant. Doh. Str. 22.

Reganode
m. Vadenorrichtung, 3-K.
Tel.-Batt.-Empf., bill. v.
Hr. im Tagbl.-B. Tz

4/16 Opel
2-Sitzer, mit 2 Rottfähen,
neu gelagert u. überholt,
gegen Kassa billig zu v.
Seiler, Beltrichstr. 39, Hof

DKW. 500 ccm
mattgelb, tadellos erh.
fahrbereit, preisw. zu v.
H. b. Kauter, Schierstein,
Dohheimer Straße 7.

REN.-Motorrad
500 ccm, mit Seiten-
wagen, 2 Zyl., preiswert
zu verkaufen bei Vade,
Rheinbahnstraße 4. Part.

500 ccm, 160 Mark
BMW
500 ccm, 350 Mk. zu verk.
Herrstr. 18, Hof rechts

Engl. Triumph, 500 ccm,
Modell 28, zum Aus-
schleichen spottbill. zu v.,
darunter neuer Motor u.
Bereitung.

Gebr. Fröbel, Tel. 21084
Kaiserstr. Schierstr.
Mod. Kinderwagen bill.
zu verk. Feldstr. 9, 3. Et.

Ein Schneepflaster,
eine Fahre Ben zu ver-
kaufen Bienenstraße 16,
an der Waldstraße.

Sändler-Verkaufe
Tafelklavier
im Verhältnis ganz wenig
gepielt u. ausgeschieden
erhalten, mit einer Ton-
fülle fast eines Pianos
gleich, geeignet f. Gelehr-
verein, Witte od. auch f.
Lernen.

nur 80 Mk.
Schwalbacher Str. 73, 1.
gleich über Michaelsberg.

Unglaublich
günstig
kaufen Sie
Küchen
und
Schlafzimmer
nur gute Arbeit
größte
Auswahl
am Platze

Möbel-
Reichert
Frankenstr. 9
an der Hellmündstr.

Kompl. Schlafzim. 180
m. Spiegelgl. u. Marm.
Chestm., eichen, Chaiselona.
(neu) 25 Mk., Kinderbett,
Kleiderchr., spottbill. v.
Holland, Sedanstraße 5.
Gebr. Schneider-Nähm. 5.
zu v. Beder, Moritzstr. 2.

Wo? kaufen alle Herren

guterhaltene getragene Anzüge
u. ganz moderne neue
elegante Mäntel, Sportanzüge, Hosen gut u. billig?
Nur in Ferd. Schiffer's Gelegenheitskäufen
Marktstr. 8 neben Kaiser's Kaffeegeschäft
gleichzeitig eine große Gelegenheit
in Brillanten, Gold- und Silbersachen sehr billig

Diejenigen Herren

welche gut und billig kaufen wollen, finden
bei mir die größte Auswahl in wenig
getragenen Anzügen von 8 Mk.
an, Röcken von 3 Mk. an, Hosen
von 2 Mk. an. Ein Posten neue An-
züge verkaufe zu jedem annehmbaren Preis.

Wo? Nur in
Mesch's Gelegenheitskäufen
2 Wagemannstraße 2
Bitte genau auf Straße u. Namen zu achten.

Billige Möbel
neue mod. Schlafsimmern in versch. Holzarten, Speise-
zimmern, Pith- u. Schleifl.-Küchen u. and. Einzel-
möbel u. Gelegenheitskäufe im Auftr. spottbillig.
Klapper, Goldgasse 4. Telefon 28627.

Mod. Niederrahmen-Omnibusse
Sanja Lloyd, 20., 22. und 30-Sitzer, Modell 29-31,
teils Rollverdeck, günstig zu verk. Angeb. erbeten u.
H. G. 3. 36275 an den Tagbl.-Verlag. F179

Moderner Möbelwagen
BMW, 100 PS, Niederrahmen, 6 m. Vadel, wie neu,
luftbereit, Bierabdrücke, abnehmbar, auch als
Fahrgewagen verwendb., für 10 000 RM zu verkauf.
Angeb. erb. unter 3. 116 an Tagbl.-Verlag. F179

Sie haben doch
kein Geld
zum Fortwerfen, deshalb
besuchen Sie, um 50-100
u. mehr Mark zu erlangen
beim Kauf eines

Schlafzimmers
Speisezimmers
bester Qualitäten, unbe-
dingt und unverbindlich
Kannenberg's
Möbel-Stage,
Schwalbacher Straße 73,
gleich über Michaelsberg.

Küche
naturlasiert, mod.
schwere Ausführung,
kompl. m. Tisch u.
Stühlen, alles mit
Linoleumbelag
100 Mk.
aber natürlich nur bei
MOBEL
BAUER
Wellritzstr. 51

Kaufgesuche
Brillanten
Gold, Silber, Platin,
Jahngewichte, Photo-App.,
Prismenapparate, Feldstecher,
verkauft man am besten

L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Alh. Blumenthal
Tel. 24394. Welt. Intern.
Ramen. Kleider
u. Herren-
Wäsche, Deckbett, usw. laufe
zu höchst. Preisen. Barzahlg.
Stummer
19. 2

Mehrere Einrichtungen
u. gute Einzeilmöbel, zwei
Teppiche, Koffer, Porzellan,
Wäsche u. Haushaltungs-
gegenstände, für Penl. ge-
eignet, gegen Barz. gel.
Off. u. H. 527 Tagbl.-Bl.

Suche Möbel
für Pension einzurichten.
Off. u. H. 522 Tagbl.-Bl.

Gute Einricht. od. 3 bis
4 Einzel. aus Privat-
off. Off. u. 506 T.-Berl.

Einlage u. best. Möbel,
kompl. Zimmer
gegen Barz. zu kaufen ge-
sucht. Off. unt. 518
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren * Gefunden
Brauner Skunkspitz
verloren von Randsch
bis Sonnenberg am
Himmelfahrtstage, abends
von 9-10 Uhr. Abzugeb.
gegen gute Belohnung
Wiesbaden, Karlstr. 28, 1.
Telephon 23755.

Kanarienvogel entflohen.
Geg. Belohn. abzug. bei
Guter, Bertramstr. 7.

Verloren * Gefunden
Brauner Skunkspitz
verloren von Randsch
bis Sonnenberg am
Himmelfahrtstage, abends
von 9-10 Uhr. Abzugeb.
gegen gute Belohnung
Wiesbaden, Karlstr. 28, 1.
Telephon 23755.

Kanarienvogel entflohen.
Geg. Belohn. abzug. bei
Guter, Bertramstr. 7.

Verloren * Gefunden
Brauner Skunkspitz
verloren von Randsch
bis Sonnenberg am
Himmelfahrtstage, abends
von 9-10 Uhr. Abzugeb.
gegen gute Belohnung
Wiesbaden, Karlstr. 28, 1.
Telephon 23755.

Kanarienvogel entflohen.
Geg. Belohn. abzug. bei
Guter, Bertramstr. 7.

Verloren * Gefunden
Brauner Skunkspitz
verloren von Randsch
bis Sonnenberg am
Himmelfahrtstage, abends
von 9-10 Uhr. Abzugeb.
gegen gute Belohnung
Wiesbaden, Karlstr. 28, 1.
Telephon 23755.

Kanarienvogel entflohen.
Geg. Belohn. abzug. bei
Guter, Bertramstr. 7.

Verloren * Gefunden
Brauner Skunkspitz
verloren von Randsch
bis Sonnenberg am
Himmelfahrtstage, abends
von 9-10 Uhr. Abzugeb.
gegen gute Belohnung
Wiesbaden, Karlstr. 28, 1.
Telephon 23755.

Kanarienvogel entflohen.
Geg. Belohn. abzug. bei
Guter, Bertramstr. 7.

Verloren * Gefunden
Brauner Skunkspitz
verloren von Randsch
bis Sonnenberg am
Himmelfahrtstage, abends
von 9-10 Uhr. Abzugeb.
gegen gute Belohnung
Wiesbaden, Karlstr. 28, 1.
Telephon 23755.

Kanarienvogel entflohen.
Geg. Belohn. abzug. bei
Guter, Bertramstr. 7.

Verloren * Gefunden
Brauner Skunkspitz
verloren von Randsch
bis Sonnenberg am
Himmelfahrtstage, abends
von 9-10 Uhr. Abzugeb.
gegen gute Belohnung
Wiesbaden, Karlstr. 28, 1.
Telephon 23755.

Kanarienvogel entflohen.
Geg. Belohn. abzug. bei
Guter, Bertramstr. 7.

Brauner Schirm (Seide)
Mittwoch morgen abhand.
gekommen. Der ehrliche
Führer wird gebeten, den-
selben Bodenstedtstraße 3,
1. Etage, abzugeben.

Deutscher
Schäferhund
a. Halsband, entlaufen.
Abzugeb. Kellertstr. 33. 4.

Drahthaar-Terrier
entlaufen. Abzugeb. geg.
Belohn. Hotel Kaiserhof.

Großer grau getigelter
Kater
mit weißer Brust, auf den
Namen "Peter" hörend,
entlaufen.

Niederbringer. Belohn.
Wahle, Adolfsstraße 8, 1.

Geckfähr. Empfehlungen
Damen-Hüte umarb. und
fassen n. neuest. Mod. v.
1.80 an Moritzstr. 40, 1.

● Schönheitspflege! ●
Massage,
ärztlich geprüft.
Hella Kolof, Adolfsstr. 81

+ Massage-Institut +
(Bäder). Ärztlich geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne v. d. Beet,
Kirchgasse 23, 1. Etage.

Neu eröffnet!
Massage
Margot Flebau,
Langgasse 32, 1. Etage.

+ Neu! Neu! +
Junge
geprüfte Masseuse
Elli Merlich,
Bärenstraße 2, 2. rechts.

Massage
Schw. Eve Junf.,
Kastl. gepr.,
Schönenhofstraße 1, 2.

Heiraten
Wünsche Heirat
mit en. bel. Herrn, 45-60,
in aesth. Verhältnissen.
Vielcs Angenehme vorh.
Discretion. Nichtanonim
u. S. 520 an Tagbl.-Bl.

Verchiedenes
Die Warnung, die ich am
4. April 1932 im "Tag-
blatt" a. m. Frau Marie
Schmid, geb. Heiderl,
nebst Kinder, wohnhaft
Gneisenaustr. 13, Stb. 3,
persönlich habe, nehme
ich mit bedauern zurück.
Johann Schmid,
Doh. Str. 13, Stb. 3. Et.

Defektivin
übernimmt Ermittlungen,
Beobachtungen, Auskünfte
M. Eichert
Webergasse 33 Tel. 24313
Spezialistin f. Strafsachen

Am 2. 5. Gutbaus Pöb
br. Schirm verkauft. Um-
tausch erbeten Gneisenau-
straße 12, Part. rechts.

Großes Haus
6 Vorst., Part. 1. Reihe.
A. abzugeben. Dsteiner
Straße 21a.

Großes Haus, Stamm. G.
2. Et. Part. 6. R. Mitte,
für 4 Wochen oder Rest
Spielz. 20% unt. Preis.
wegen Reise, auch einzeln,
abzugeben. Offerten unt.
S. 526 an Tagbl.-Verlag
od. Telefon 20088.

Ja. Deutscher oder Aus-
länder findet frdl. Auf-
nahme in geb. Familie
in Bad Em. Schöne
Wohnlage. Off. u. H. 303
an den Tagbl.-Verlag.

Piano
mietweise ab-
zugeben. Mtl.
6.4. Off. u. M. 517 T.-Verl.

Welcher Schneidermeister
hiet. Anzug oeg. Kamera,
9x12, mit sämtlichen
Utensilien. Off. u. S. 526
an den Tagbl.-Verlag.

Ja. Kubent. Kassen zu
verlo. Emier Str. 34, 3.

Zukunftsbewertung
Sprechstunden ab 2 Uhr.
Steffens, Adolfsstr. 9, 1. Et.

Berühmte Phrenologie b.
Wöller, Doh. Str. 28, B. 2

Israel. Gottesdienst
Mit israelitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33
Freitag, abds. 7.30 Uhr.
Samstag mora. 8 Uhr.
Predigt 10 Uhr. Jugend-
gottesdienst 3.15 Uhr.
nachm. 4 Uhr, abends
8.45 Uhr. Wochentags,
morgens 6.45, Minchob
8 Uhr, Maariv 8.45 Uhr.

FÜR 20 PFG
leistet sie so viel!



Für jede Hausfrau ist Putzfrau VIM bei-
nahe unersetzlich. Sie ist flink und zu-
verlässig. Vor keiner Arbeit scheut sie
sich... für alles ist sie zu gebrauchen!

Wer VIM benutzt
hat leicht geputzt!

Und, liebe Hausfrau — Putzfrau VIM
kann sich jetzt jeder halten. Nur 20 Pfg.
nimmt sie für ihre Hilfe! Dabei putzt sie
gleich gut: Aluminium, Messing, Eisen,
Stein, Porzellan, Holz oder Schleiflack.

Normaldase nur noch 20 Pfg.
Doppeldase nur noch 35 Pfg.

Jede VIM-Dose trägt den Sunlicht Gut-
schein für wertvolle, praktische Gaben.



003 7-36-137

Korbmöbel • Liegestühle • Gartenschirme am besten bei
Heertein Goldgasse

Heidesheimer Kirchweihe am 8. und 9. Mai 1932 • Nachkirchweihe am Pfingstmontag

Zu den Kirchweihfesten laden die unterzeichneten Saalbau- u. Gastwirte herzlichst ein. Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Spezialität: **Spargel mit Schinken**. Der Nachtzug nach Mainz verkehrt ab Heidesheim 23.54 Uhr (11.54), nach Bingen 0.31 Uhr (12.31). Für den Rheingau verkehrt die Motorfähre Heidesheim-Erbach halbstündl., ebenso wird auf die Autoverbindungen nach allen Richtungen aufmerksam gemacht. In den Sälen findet, wie jedes Jahr, Tanz mit gutbesetztem Orchester statt. Wer sich an dem Blütenmeer der Büsche und Bäume unserer Gemarkung erfreuen will, der besuche die Heidesheimer Kirchweihe.

Versteigerungshalle Heidesheim-Rheinhausen

Markteröffnung

Versteigerung mit Uhr nach holl. Muster findet am kommenden Sonntag, den 8. Mai lfd. J., nachmittags um 2 Uhr statt.

Versteigerung

bis auf weiteres jeden Tag (auch Sonntags)

Heidesheimer Obst- u. Gartenbau-Verein e. G. m. b. H.

Direktor: Heinstadt

Telephon Amt Ingelheim Nr. 137

F 681

Freie Fuhrherrn-Vereinigung Wiesbaden, E. V.

Zu der am Sonntag, den 8. Mai 1932, nachmittags 4 Uhr im Lokale des Herrn Pauly, Michelsberg stattfindenden

Versammlung

des Gesamtverbandes der Fuhrherrn v. Groß-Wiesbaden ersuche ich unsere Mitglieder wegen der Wichtigkeit der Tages-Ordnung vollzählig und pünktlich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.
I. A.: Karl Hack, Vorsitzender.

Allen werten Gästen, Freunden und Gönnern sowie der verehrten Nachbarschaft teilen wir mit, daß wir das

Restaurant Oranienburg

Ecke Albrecht- und Oranienstraße übernommen haben.

Eröffnung Samstag, den 7. Mai.

Im Ausschank das beliebte Felsenkeller-Bier. ff Weine — Prima Apfelwein — Gute Küche.

Es ladet freundlichst ein
Karl Gerspach u. Frau.

Es laden freundlichst ein: Saalbau und Metzgerei M. Bohland, Gasthaus und Saalbau „Zum goldenen Lamm“, Inh. J. Dillmann, Saalbau Georg Hofmann, Gastwirt Karl Waldeck (kathol. Vereinshaus), Gastwirt Martin Lorenz Berg, Gastwirt und Metzgerei Franz Bihler-Seck (Tanzdielen), Gastwirt, Metzgerei und Weinbau Karl Metzler, Gastwirtschaft Geschwister Appel, Gastwirtschaft Johann Fries, Gastwirtschaft Johann Held Wwe., Gastwirtschaft Josef Herzbach Wwe., Gastwirtschaft J. Karpusow, Gastwirtschaft Peter Wilhelm Sänger, Gastwirtschaft Johann Georg Schlenger, Gastwirtschaft Fritz Schuh, Gastwirtschaft Joh. Jakob Seekert, Gastwirtschaft Hans Spengler (Rheinertasse Hildegard), stand. Fährbetrieb. F 681

Zurück. Dr. Walter Kahn

Bekanntmachung.

Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Verhalten der Bürgerkeiße und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit u. der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgerkeißen und sonstigen Gehwegen der Stadt Veranlassung auf die Bestimmungen des § 73 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910, nach welchen jede Verunreinigung der öffentlichen Straße unterliegt und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinzuweisen.

Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenbelästigung sich befinden.

Um diesen Mißstand mit Erfolg zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, die dem Gegenstande ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in geeigneten Fällen gegen Zuwiderhandelnde unmissverständlich Anzeige zu erheben.

Wiesbaden, 28. April 31.
Der Polizeipräsident.
A. A.: gez. Heine.

Wichtig für Hundebesitzer.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Kassel hat unterm 19. 11. 1929 eine Polizei-Verordnung über das freie Umlaufen von Hunden erlassen. Danach ist das unbeaufsichtigte Umlaufenlassen von Hunden in den Straßen und Anlagen außerhalb der öffentlichen Wege verboten. Als beaufsichtigt gelten insbesondere:

- Hunde, die von dem Jagdberechtigten zur Abrichtung oder zwecks Ausübung der Jagd mitgeführt werden;
- Hunde, die angeleitet oder angeleitet sind;
- Hirtenhunde, solange sie zur Überwachung von Herden dienen.

Als unbeaufsichtigt gelten insbesondere Hunde, die Wild bejagen, einer Wildfährte folgen oder sich aus der unmittelbaren Nähe des Besitzers entfernen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft, an deren Stelle im Unvermögens-falle entsprechende Haft tritt. Die Polizei-Verwaltung. gez.: Frohheim.

UFA-PALAST

Sonntag, den 8. Mai, 11.30 Uhr vormittags

Einmalige große Frühlingsvorstellung

Das Geheimnis

der U-Deutschland

Ein wertvolles Dokument aus dem Weltkrieg.

Original-Aufnahmen von unantastbarer Echtheit während der 105-tägigen Kaperfahrt des zum U-Kreuzer umgebauten Schiffes von seinem Führer Korvetten-Kapitän Meusel aufgenommen.

Herr Korvetten-Kapitän a. D. MEUSEL

wird seinen Film persönlich mit einem Vortrag begleiten.

Plätze Mk. 0.80 bis 1.50, Kinder ab 50 Pf., Vorverkauf an der Theaterk.

Versäumen Sie nicht, diesen Film zu sehen!

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 8. Mai 1932.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Dietrich (heil. Abendmahl). Nachm. 5 Uhr Vfr. Lic. Dr. Dietrich. — Dienstag, den 10. Mai 1932, nachm. 5 Uhr im Gemeindehaus, Dohbeimer Str. 4: Bibelbesprechung Vfr. Rumpf. — Donnerstag, den 12. Mai 1932, abds. 8 Uhr Mainzer Straße 116: Bildbühnenortrag über Gulliver, Vfr. Dietrich.

Bergkirche. Samstag, den 7. Mai 1932, abends 8 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9: Mitterabend von der Frauenhilfe. — Sonntag, den 8. Mai 1932, vorm. 10 Uhr Vfr. von Bernus. nachm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst Vfr. von Bernus. nachm. 5 Uhr Vfr. Antbes. — Donnerstag, den 12. Mai 1932, abds. 8.30 Uhr Choralabend, Vfr. Antbes und Vfr. Fries. Mitwirkung eines Sing- und Spielfreies.

Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Hahn. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Randbald Schwarz-Geisberg.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Dr. Michel. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Vfr. Lang. — Dienstag, den 10. Mai 1932, abds. 8.30 Uhr Missionstunde: Missionar Steube-China.

Kreuzkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Schmidt. Unter Mitwirkung des Kreuzkirchens. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Musikalische Mai-feier. — Dienstag, den 10. Mai 1932, abds. 8.30 Uhr Bibelstunde.

Paulinenstift. Vorm. 10 Uhr Vfr. Jung. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Vereinshaus, Blatter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Landeskirchliche Gemeindefeststunden:

Bibelbesprechungen finden statt:

Sonntag, 8. Mai 1932, abds. 8.30 Uhr im Vereinshaus, Blatter Straße 2.

Dienstag, 10. Mai 1932, abds. 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9.

Mittwoch, 11. Mai 1932, abds. 8.30 Uhr im „Blauen Kreuz“, Sedanplatz 5.

Donnerstag, 12. Mai 1932, abds. 8.30 Uhr im Klein. Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-Dohbeim.

Jahresfest der Evangelischen Frauenhilfe. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst (Mitwirkung des Kirchenchors). Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Nachfeier im Turnerheim.

Besucht die am Samstag, den 7. u. Sonntag, den 8. Mai im Tattersall Weiss Saalgasse 36, Wiesbaden, stattfindende

Geflügel- und Geflügelproduktschau

mit Ausstellung von lebenden Küken und Schlachtgeflügel.

F 681

Eintrittspreis Erwachsene 30 Pf.

Kinder unter 14 Jahren . . 20 Pf.

Eingang von der Saalgasse und Lehrstr.

Das große filmische Ereignis

BRIGITTE HELM

RUDOLF FORSTER



Die Gräfin von Monte Christo

mit LUCIE ENGLISCH

Regie: Karl Hartl
Manuskript: Walter Reisch

GUSTAF GRÜNDGENS

Premiere heute Freitag
4, 6.15, 8.30 Uhr

Oskar Sims
Matthias Wiemann
Komposition: Allan Gray
Musik: Leit. Arthur Gutmann
Orchester: Barnabas v. Gecky
MR Film der Ufa

UFA-PALAST

Für dasselbe Geld

Geschmackvolle

Kleidung!

Unerreichte

Auswahl

in

jeder Preislage!

Beachten Sie
die Schaufenster!

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

K1

THALIA

Theater

Heute Erstaufführung

Entfesseltes
AfrikaDer ungeheuerlichste Film,
der je gedreht wurde!In mühseliger und gefährlicher
Expedition durch bisher uner-
forschte Gebiete des schwarzen
Erds wurden Szenen in Bild
und Ton festgehalten, die zumGroßartigsten
und Aufregendstengehören, das je über die Lein-
wand lief.

■ BEIPROGRAMM ■

Vorstellungen: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45,
bis 5 Uhr Einheitspreise 0.60, 1.00,
Erwerbslose 0.50. 1087Wom Luft
dort Luft!

Feine Bratwurst
die meistgekauften . . . 1/4 Pfd. 25

Große Bratwurst
herzhaft . . . 1/4 Pfd. 30

Bauchlappen o. B.
mager . . . Pfd. 70

Schweinerollbraten m. B.
vom Vorderschinken . . . Pfd. 80

Kammstück
saftig und zart . . . Pfd. 86

Karree und Kotelett
Pfd. 90

Schnitzel
mager . . . Pfd. 110

Gekochter Schinken mit jungen Gemüsen,
das beliebte Frühlingsessen.Gek. Schinken mager und mild
täglich frisch gekocht . . . 1/4 Pfd. 40

Carl Barth

Marktstr. 11. An der Ringkirche Kleiststr. 2

Neue Modelle!

6.90 5.90

4.90 3.90

Opanken-
Parade

das Fachgeschäft für Fußbekleidung

Hauptgeschäft: Bleichstraße 11 — Zweiggeschäft: Wellritzstraße 26 — Biebrich: Straße der Republik 26.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf
§ 58 der Polizeiverord-
nung betr. die Schorn-
steine und Feuerstätten
vom 20. Juli 1903 wird
hierdurch bestimmt, daß
der Schornsteinfeger am
Tage vor der beabsich-
tigten Schornsteinreini-
gung dem Hauseigentümer be-
ziehungsweise Hausver-
walter von der bevor-
stehenden Reinigung der
Schornsteine mündlich od.
schriftlich Anzeige zu
machen hat. Der Haus-
eigentümer bzw. dessen
Verwalter hat alsdann
dafür Sorge zu tragen,
daß die Bewohner des
Hauses von der bevor-
stehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig
Kenntnis erhalten. Dem
Schornsteinfeger wird fer-
ner zur Pflicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung
der Schornsteine den Ein-
wohnern des Hauses so-
weit dies möglich ent-
sprechend Mitteilung zu
machen.

Mit der Beröfent-
lichung dieser Bekannt-
machung tritt die Be-
kanntmachung vom 4. Fe-
bruar 1932 außer Kraft.
Die Polizeiverwaltung:
ges.: Freigebm.

Zahnpraxis
Paul Augustat(im Hause Drog. Tauber)
Ecke Moritzstraße und
Adelheidstraße 34

Kautschukarbeiten, bis
14 Zähne, schon zu 25,-
Goldkronenfräse Stück 4,-
Jed. Zahnersatz i. höchster
künstlerischer Vollendung,
unter Garantie f. besten
Sitz und zwar ohne
den gesundheitsschädlichen
Gummisauger.

Plombierungen in
schonendster Behandlung.
Zementplomben 2,-
Platingoldamalplomben 3,-
Porzellanplomben 4,-
Goldkronen, 20 kar.
garantiert, 15,- bis 20,-
Spezialität: Stahlgebisse.
Reparaturen schnellstens.

Farben

werden bei uns von
Fachleuten streich-
fertig hergestellt.

Prima holländ.

Leinöl

40 Pf. das Kilo.

Farbenhaus
am SchloßEcke Marktstr. u.
Ellenbogengasse
Wilh. Bach & Co.

Wegen Geschäftsaufgabe
verkauft zu jed. annehm-
barem Preis: Handschuhe, Kra-
watten, Hosenträger, Ge-
malen, Krüge, Tassen,
u. dergleichen. Waren-
u. Erzeugnisse aus
G. Scappini sen.
München 2.

Makulatur
zu haben im Tagbl.-Berl.
Schalterhalle rechts.

K. K. Sportklub „ROLAND“

Zu dem am 8. Mai 1932 im
Restaurant Schweizergarten, Platter
Straße stattfindenden

Stiftungsfest

verbunden mit Wanderpokal, Ehrenpokal und
Preisschießen, ladet alle Freunde und Gönner
des Schießsports freundlichst ein. Die Ehrenpokale
sind im Vereinslokal Restaurant „Glück“ Hermannstr.
ausgestellt. Ab 4 Uhr Tanz. Der Vorstand.

WALHALLA

THEATER

Dies ist der große Sensations-

Kriminal-Tonfilm der überall

größtes Aufsehen erregte!!

Straßen
der Weltstadt

Die

Geheimnisse

der Gangster

von New York

Jack Diamond,

der berühmte Alkohol-Schmuggler-König.

In den Hauptrollen: Gary Cooper.

Seine Partnerin: Sylvia Sydney.

Eine Neuentdeckung Josef von Sternbergs

Der aufregendste Tonfilm des Jahres

in deutscher Sprache.

Unerhörte Spannung! Furoreses Tempo!

Auf der Bühne:

Persönliches Gastspiel

der Schwarzenberg-Truppe

„Sprung durchs Fenster“

Ein preisgekrönter Kriminal-Sketch

von Heinrich Leis, Wiesbaden.

und ein „Walhalla“-Vorprogramm.

4, 6.15 und 8.30 Uhr.

ANZEIGEN im „Wiesbadener Tagblatt“

haben stets den

größten Erfolg!

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 7. Mai 1932.

11 Uhr:

Schallplatten-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem Musikhaus

L. P. Ernst, Taunusstraße 13.

1. Carneval Roman. Ouvertüre von Berlioz.

2. Der Barbier von Sevilla. Ouvertüre von Rossini.

3. Das Land des Lächels. Potpourri von Debussy.

4. Leuchtender Stern. Ständchen von Siede.

5. Marionetten-Parade von Kubik.

6. Baby-Gaby von Plesow.

7. Madrid. Dämmerung der schönen Frauen v. Kottler.

8. Graf Zeppelin-Marsch von Teile.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 7. Mai 1932.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Abenceragen“ von
L. Cherubini.
2. Menuett aus dem E-dur-Quintett von Boccherini.
3. Fantasia aus der Oper „Don Juan“ von Mozart.
4. Divertissement a la Hongroise von F. Schubert.
5. Ouvertüre zur Operette „Simplicius“ von Strauß.
6. Welche Geister. Walzer von E. Strauß.
7. Mit Eichenlaub und Schwertern. Marsch von
F. v. Blon.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

20 Uhr im Abonnement:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Kapellmeister Heinz Berthold, Mainz.
Solisten: Konzertmeister Rudolf Bergmann, Bioline.
Kammermusiker Max Schildbach, Violoncell, Ludwig
Brücker, Oboe, Friedrich Gräbe, Fagott.

1. M. A. Mozart: Divertimento (Serenade), D-dur,
K. 231, a) Andante — Allegro assai, b) Menuett,
c) Andante, d) Prestissimo.
2. Joseph Haydn: Sinfonie concertante für Violine,
Violoncell, Oboe und Fagott mit Begleitung des
Orchesters, op. 84 (zum ersten Male)
a) Allegro, b) Andante, c) Allegro con spirito.
3. L. van Beethoven: Sinfonie 7 (A-dur) op. 92
a) Poco sostenuto — Vivace, b) Allegretto,
c) Presto, d) Finale: Allegro con brio.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 7. Mai 1932.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Im weißen Röhl.

Singspiel in 3 Akten von Hans Müller.

Musik von Ralph Benatzky.

Spielleitung: H. Hermann. — Musik. Leit.: M. Kraus.

Johanna Vogelhuber. Birkin zum „Weißen Röhl“

Leopold Brandmeyer, Zahntechniker C. Sammit-Balter

Wilhelm Giesecke, Fabrikant Frank Falkner

Ottile, seine Tochter Doris Boh

Dr. Erich Siedler, Rechtsanwalt Maurus Vierz

Sigismund Süßheimer Paul Breitkopf

Professor Dr. Hinzemann Robert Kleinert

Käthe, seine Tochter Ottilie Sedina

Die Piccolo Otto Brenner

Der Koffer Daria Ritter

Der Bürgermeister Guitan Schab

Der Oberförster Heinrich Schorn

Der Lehrer Benito Zimmer

Der Piccolo Otto Brenner

Der Koffer Fritz Mehl

Der Kapitän des Dampfers Edmund Kneeg

Kathi, Briefträgerin Th. Müller-Reichel

Jens, Kuhmädchen Käthe Kullart

Hotelier „Zur Post“ Paul Gerhards

Hotelier „Zur Alpenrose“ Heinrich Wegmann

Vorstand des Jungfrauenvereins Käthe Wiedes

Die Schubplattler-Abteilung des Bayern-Vereins 1908

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.

Anfang 19 1/2 Uhr — Preise B — Ende nach 22 1/4 Uhr

Sonntag, den 8. Mai 1932: Mai-Festspiele 1932:

Uraufführung: „Die große Katharina“, 31. Vor-

stellung. Stammreihe D. Anfang 19 1/2 Uhr. Ende

etwa 21 1/4 Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Samstag, den 7. Mai 1932.

28. Vorstellung

Elga.

Sechs Szenen von Gerhart Hauptmann.

Spielleitung: Wolf von Gorden.

Ein Ritter Guitan Albert

Der Diener des Ritters Hans Bernhödt

Ein Münch, ehemals Graf Starichenitz Herbert Dirmoier

Gefallen im Traum des Ritters: Herbert Dirmoier

Graf Starichenitz Margit Kuhn

Marina, seine Mutter Vera Hartweg

Elga, seine Frau Käthe Müller

Klein-Elga, sein Töchterchen Ottilie Gerhäuser

Die Amme Otto Brenner

Dimitri Bogislav von Herden

Gräfin Elgas Better Peter Bland

Timofei, Hausverwalter August Komber

Dorika, Elgas Kammerfrau Bertha Gensmer

Erster Diener des Grafen Starichenitz Paul Wegner

Zweiter Diener des Grafen Starichenitz A. Reiter

Eine Pause findet nicht statt.

Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende etwa 21 1/4 Uhr

Sonntag, 8. Mai 1932: „Stimmstürmer“, 30. Vor-

stellung. Stammreihe 5. Anfang 20 Uhr. Ende

nach 22 Uhr. Preise 3.

Industrie und Handel.

Die Notwendigkeit einer aktiven Zahlungsbilanz.

Einfuhrer:parniffe noch möglich.

Eine in der Geschäftsführung des Deutschen Industrie- und Handelstags hergestellte Schrift, Verfasser Dr. H. d. m. a. n. n., beschäftigt sich mit der gegenwärtig sehr aktuellen Frage der Einfuhrerparnis. Unter Berücksichtigung des neuesten Standes der inzwischen weiterhin verschärften Verhältnisse im internationalen Warenverkehr kommt die Schrift zu nachfolgendem Ergebnis:

Der überwiegende Teil der zur Zeit noch verbleibenden deutschen Einnahme ist angesichts unserer Armut an Rohstoffen wie der Ungunst des Bodens und Klimas zur Versorgung der Industrie und zur Ernährung notwendig und bietet keine oder nur geringe Einsparungsmöglichkeiten.

Bei einem anderen Teil zwingen handelspolitische Rücksichten, die Notwendigkeit bei unseren Kunden zu kaufen, zur Aufrechterhaltung der Einfuhr. Es bleiben aber immerhin auch jetzt noch Teile der Einfuhr, die durch deutsche Erzeugnisse ersetzt werden können, ohne daß hiermit volkswirtschaftliche Schädigungen, insbesondere der Ausfuhr, verbunden sein müßten. Deutschland muß versuchen, seine Zahlungsbilanz aus eigener Kraft ohne Zuhilfenahme neuer Verschuldung, auch wenn sie möglich wäre, auszugleichen und darüber hinaus die alte kommerzielle Verschuldung allmählich abzutragen. Diese Bemühung wird u. a. umfassen müssen zunächst eine Konsolidierung der kurzfristigen Verschuldung Deutschlands, zu der Ansätze zu erkennen sind, zum anderen vor allem eine Behauptung und wenn möglich Steigerung der Ausfuhr. Hier sind die Aussichten für einen Erfolg im Falle einer Überwindung der Weltwirtschaftskrise und politischen Befriedung in großen kaufkräftigen Ländern der Welt größer als bei der Einfuhrersparnis, die enger begrenzt ist.

Unerbdinge iſt auch mit der Möglickeit zu rechnen, daß das gegenwärtig zu beobachtende Streben der einzelnen Länder nach wiſſenſchaftlicher Autarkie zu länger dauernden Erſtarrungen, zu einer weiter reichenden Zerſchlagung des Welthandels und damit auch zu einer Schädigung der Zivilisation und der Kultur führt.

In diesem Falle wäre die Armut großer Länder und Erzteile stabilisiert, denn für viele unter ihnen gibt es wirtschaftliche Entlastung nur aus dem internationalen Güteraustausch. Noch muß aber die Hoffnung auf einen Wiederaufstieg der nationalen Volkswirtschaften wie der Weltwirtschaft nicht aufgegeben werden, womit sich nach den Erfahrungen der Vergangenheit auch wieder Möglichkeiten der Ausfuhrsteigerung ergeben müssen. Zunächst muß Deutschland unter dem Drucke der allgemeinen Krise mit einer weiterhin sinkenden Ausfuhr rechnen. Da es trotzdem und gerade gegenwärtig versuchen muß, die Zahlungsbilanz aus eigener Kraft auszugleichen, muß eine noch weitere Verringerung der Einfuhr als eine der letzten noch verbleibenden Reserven in Betracht gezogen werden. Die sich hier bietenden Möglichkeiten sind indessen nach dem bisher schon eingetretenen Rückgang der Einfuhr nur noch verhältnismäßig gering. Wenngleich ihre Bedeutung nicht verkannt werden darf, so darf auch ihre Größenordnung nicht ohne Schaden überschätzt werden.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 6. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz fester. Die heutige Börse eröffnete trotz der schwachen Haltung der New Yorker Börse weiter in fester Grundtendenz. Das Geschäft kam nach der Unterbrechung durch den Feiertag nur langsam in Gang und wies auch später keine Belebung auf, da die Kauforders der Kundschaft fehlten. Kennenswerte Anregungen lagen ebenfalls nicht vor, doch fand der Bericht des Instituts für Konjunkturforschung, der die bessere Liquidität der Banken hervorhebt, einige Beachtung. Da für einige Spezialwerte immer noch ein Decouvert bestand, schritt die Kasse zu neuen Deckungen, jedoch gegenüber der Mittwochsabend-Börse meist Kursbesserungen zu verzeichnen waren. Das heutige Interesse konzentrierte sich auf A. G. Farben, Deutsche Erdöl- und Rütgerswerte, wobei sich Befestigungen bis zu 1½ Prozent ergaben. Etwas regeres Geschäft hatten noch Elektroaktien, von denen Licht und Kraft, AEG, Siemens und Chade Kursgewinne von 2 Prozent bezw. 2 Mark zu verzeichnen hatten. Montanwerte lagen nur wenig höher. Kalkaktien blieben trotz der relativ günstigen Dividendenvorschläge nur knapp behauptet.

Der neue Leiter des schwedischen Zündholz-Truſts.
Direktor Gabriellſſon-Göteborg iſt zum vorläufigen Leiter
des ſchwediſchen Zündholztruſts ernannt worden, des
wichtigſten Gliedes des einſtigen Kreuger-Konzerns.



Reichsbankanteile eröffneten mit 113½ Prozent sehr knapp behauptet und zogen später um 1½ Prozent an. Von Kuntissidenantien lagen Semberg mit plus 2½ Prozent fest. Au unverändert. Von Nebenwerten gewannen Holzmann, Daimler und Scheideantalt etwa bis 1 bis 1½ Prozent. Am Anleihemarkt lagen Deutsche Anleihen bemerkenswert fest. Neubestz gewannen ½ Prozent, Altbestz 1 Prozent. Reichsschuldbuchforderungen und Reichsbahnvorsorgankattien konnten gleichfalls 1 Prozent anziehen. Auslandsrenten lagen freundlich, aber ohne Geschäft. Im Verkauf setzten sich zunächst neue kleine Besserungen durch. I. G. Farben kamen nahe an die pari-Grenze heran. Später brödelten die Kurse wieder leicht ab, doch blieben die erhöhten Kurse behauptet. Am Rentenmarkt mittlere Reichsschuldbuchforderungen fest. Tagesgeld etwas gefragt. Der Sah betrug 4½ Prozent.

Berlin, 6. Mat. (Eig. Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete, wie schon so häufig, während der letzten Zeit entgegen den Erwartungen des Vormittags in aufrichtig freundschaftlicher Haltung. Die Thatfache, daß sich trotz aller Bemühungen in New York bisher keine Erholung durchsetzen konnte, die Insolvenz der Zwidauer Textilindustrie Wagner-Morawitz & Co., die Abnahme der Spareinlagen in März, sowie die schwere Veranlagung der Rohstoffmärkte wurde völlig in den Hintergrund gedrängt, da die Depositensundschaft kleine Kaufaufträge in Aktien hierher geleitet hatte. Der deutsche Wollstieg in Remel und der Wollensstillstand im Fernen Osten lösten Befriedigung aus, obwohl eine direkte Auswirkung auf die Wirtschaft kaum ausgehen dürfte. Die Spekulation sah sich zu Deckungen veranlaßt, was wohl zum Teil damit zusammenhängt, daß das energische Vorgehen der Zollsahndungsstellen, das Hereintommen deutscher Effekten aus dem Ausland so gut wie unterbunden hat. Es trat sofort Materialknappheit hervor und Papiere wie Bemberg, Sunghans, Allgemeine Colal- und Kraft, Harpener und Vid und Kraft zogen daraufhin bei verhältnismäßig kleinen Umsätzen etwa 2 Prozent an. Die Abflüsse in Salzdetfurth scheinen zu enttauschen, jedenfalls gaben Salzdetfurth und Weileregele um je 1½ Prozent nach. Im Verlauf wurde es nach einigen Schwankungen nochmals fester. Die Gewinne betragen bis zu 1 Prozent. Der Rentenmarkt hatte zum Teil recht lebhaften Geschäft. Reichsschuldverschreibungen lagen etwa 1½ Prozent höher. Deutsche Anleihen waren auf die Unterschöffnungen bezüglich der neuen geplanten Prämienanleihen kassierend. Auch Reichsbahnvorzugsaktien zogen im Verlauf 1 Prozent an. Industrieobligationen und Goldpfordbriefe lagen nicht ganz einheitsf. Im großen und ganzen zeigten sich aber nur geringe Veränderungen. Von Ausländern waren Türken freundlicher, während Ungarn eher zur Schwäche neigte. Am Berliner Geldmarkt waren die Sätze auch heute noch unverändert. Eine fälschbare Erleichterung nach dem Ultimo ist noch nicht festzustellen. Tagesgeld mit 5½ Prozent und darüber, Monatsgeld nicht zu haben.

* Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft AG., Darmstadt. Das Unternehmen (Großaktionär Stadt Essen), das sein Hauptbahnbetriebe im Rheinland unterhält, wird für 1931 erstmals seit Jahren die Dividende ausfallen lassen gegenüber 7 Prozent im Vorjahre auf 20 Mill. M. Aktienkapital. Nach einigen hunderttausend Mark regulären und Sonderabreibungen wird noch ein Reingewinn von etwa 175 000 Mark vorgetragen werden können.

Berliner Devisenkurse.

WTB, Berlin, 6. Mai Drahtliche Auszahlungen für:

		3. Mai 1932		4. Mai 1932	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1.—	1.—	1.—	1.—
Canada	1 Canad. Doll.	3.73	3.75	3.75	3.76
Japan	1 Yen	1.38	1.39	1.38	1.39
Kairo	1 Egypt. £	15.82	15.86	15.88	15.92
Konstantinopel	1 Türk. £	2.01	2.02	2.01	2.02
London	1 £ Sterl.	15.40	15.44	15.46	15.50
New York	1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.28	0.29	0.28	0.29
Uruguay	1 Gold. Pes.	1.84	1.85	1.84	1.85
Holland	100 Gulden	170.83	171.17	170.83	171.17
Athen	100 Drachmen	3.19	3.20	3.19	3.20
Belgien	100 Belga	58.94	59.06	58.99	59.11
Bukarest	100 Lei	2.52	2.53	2.52	2.53
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Danzig	100 Gulden	82.42	82.58	82.72	82.88
Finnland	100 finn. M.	7.11	7.12	7.12	7.13
Italien	100 Lire	21.65	21.69	21.68	21.72
Belgrad	100 Dinar	7.42	7.43	7.42	7.43
Kaunas (Kowno)	100 Litas	42.06	42.14	42.06	42.14
Dänemark	100 Kron.	84.42	84.58	84.62	84.78
Lissabon	100 Escudo	14.04	14.06	14.09	14.11
Norwegen	100 Kron.	77.97	78.13	78.22	78.38
Paris	100 Fr.	16.59	16.63	16.60	16.64
Prag	100 Kron.	12.46	12.48	12.46	12.48
Reykjavik	100 Island. Kr.	69.18	69.32	69.43	69.57
Riga	100 Lats	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz	100 Fr.	61.82	61.98	62.02	62.18
Sofia	100 Lvs	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien	100 Pes.	33.37	33.43	33.57	33.63
Schweden	100 Kron.	77.02	77.18	77.42	77.58
Tallinn (Estl.)	100 estn. Kr.	109.33	109.61	109.39	109.61
Wien	100 Schilling	51.35	52.05	51.95	52.05

Marktberichte.

Krausfurter Getreidemarkt.

Tendenz: ruhig.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Die Getreidebörse verkehrte am Mittwoch bei ruhigem Geschäft für Weizen infolge des knappen Angebots und des besseren Mehlgeschäfts in fester Tendenz, während die übrigen Marktgebiete vernachlässigt waren, ihre Preise aber behaupteten. Weizenmehl mit Austauschweizen wurde um 0,20 M. erhöht. Futtermittel in prompter Bare waren noch etwas gefragt, während die späteren Eichten meist schwächer notieren. Weizen 282.50 bis 285, Roggen 225, Sommergerste 195—200, Hafer 165—172.50, Weizenmehl südd. Spez. 0 mit Austauschweizen 40—40.95, dito Sondermahlung 39.50—40.50, Weizenmehl niederrhein. Spez. 0 mit Austauschweizen 40—40.70, dito Sondermahlung 39.50—40.50, Roggenmehl 70prozentige Ausmahlung 28.25 bis 30, Weizenflein 11, Roggenflein 11.

Der Saatensland in Preußen Anfang Mai 1932.

Berlin, 6. Mai. Nach einer Veröffentlichung des Preussischen Statistischen Landesamts hat das gegen Ende des Monats April vorherrschende warme und trodene Wetter das Wachstum der Wintersaaten günstig beeinflusst. Die Begutachtungsnoten für die Feldfrüchte im Staat sind insgesamt erheblich besser ausgefallen, als vor vier Wochen. Winterweizen Anfang Mai 1932: 2,8, Anfang April 1932 3,2; Anfang Mai 1931 2,9. Winterroggen: 2,6—3,1—3,0; Wintergerste: 2,8—3,1—2,9; Raps und Rübsen: 2,9—3,2—3,0; Klee: 2,8—3,2—3,2; Weizen: 3,1—3,4—3,3; Viehweiden: 3,1—3,5—3,2. Die Auswinterungsschäden sind durchweg erheblich geringer, als im Vorjahre. Die Feldbestellungsarbeiten machten erst in der zweiten Hälfte des April gute Fortschritte. Das Sommergetreide konnte durchweg in der letzten Aprilwoche in fast allen Gebieten des Staates fertiggestellt werden. Mit dem Drillen des Rübenjams und dem Setzen der Kartoffeln ist allenthalben begonnen worden. Es wird fast durchweg über einen empfindlichen Mangel des Bodens an Winterstickstoff geklagt.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse			Mittwoch Freitag 4. 5. 32 5. 5. 32			Mittwoch Freitag 4. 5. 32 5. 5. 32			Mittwoch Freitag 4. 5. 32 5. 5. 32			Mittwoch Freitag 4. 5. 32 5. 5. 32			Mittwoch Freitag 4. 5. 32 5. 5. 32		
Banken																	
A. D. Creditanst.	24.50	24.50	Chem. Brochhaus	10.50	11.13	Krau & Co., Lok.	83.25	83.25	Ver. Stahlw. Düsa.	16.50	16.50	7% Pr. L. Pf. A. 10	72.50	72.50	Gasförel.	54.75	56.75
Bk. f. Brauindustr.	—	62.50	Daimler-Benz	—	58.50	Lahmeyer & Co.	9.50	9.50	Ver. Ultramarin	—	—	8% " Kom. 30	58.50	59.50	Goldschmidt, Th.	19.50	19.50
Barm. Bank-V.	51.50	50.50	Deutsch. Kredit	126.50	127.25	Laurabütte	—	69.50	Voigt & Häffner	4.13	4.25	7% " Ausl.-S.	37.75	39.13	Hamb. Elektr.	84.25	84.75
Comm.-u. Priv.-B.	18.50	18.50	D. Gold- u. Silber	—	33.50	Lech, Augsburg	—	—	Wayss & Freytag	—	—	D. K. Sam. Ausl.-S.	—	—	Harpener	35.75	38.50
Dermat. Nat.-Bk.	20.50	20.50	D. Linoleum	25.50	26.50	Lingel, Schuhfab.	—	—	Wegelin, Rufffab.	92.50	92.50	" Abi ohne	—	—	Hoesch	27.13	27.88
Deutsche Bank u.	37.50	37.50	Dürrwerke	—	—	Ludwigsh. Walzm.	—	—	Westeregeln Alk.	8.50	8.50				Hotelbetrieb	44.50	44.50
Disch.-Genossch.	65.50	65.50	Dyckerhoff & Widm.	40.50	40.50	Lüdensch.-Met.	—	80.50	Zellst. Verein	30.10	30.80				Isar Bergbau	122.50	124.75
D. Eff.-u. W.-Bank	20.50	20.50	El. Licht- u. Kraft	60.50	70.50	Malkraftwerke	—	—	Waidhof	—	—				Kali Aschersleben	85.50	84.50
Dresdener Bank	42.50	42.50	Emag	52.50	52.50	Mann. Aktien-B.	—	—	Wemel	—	—				Köln-Neussen	24.50	24.93
Frankfurter Bank	52.50	52.50	Enza Union	28.50	28.50	Mannfelder	30.50	30.50	Versicherung	—	—				Linde & Riemsch.	66.50	65.50
Hyp.-Bank	0.50	0.50	Eschweiler	28.50	28.50	Metalgesellschaft	22.75	22.75	Aliax-Stuttg.-L.	—	—				Mannesmann	36.50	37.50
Oestr. Cred.-Anst.	53.50	53.50	Essling	28.50	28.50	Mias. Mühlenb.	—	—	Ver.	—	—				Mansfelder	13.50	14.50
Philz. Hyp.-Bank	114.25	114.88	Fab. & Schiebel	28.50	28.50	Mörsen	—	—	Mannheim. Vers.	—	—				Maschinenb.-Unst.	27.50	28.50
Reichsbank	—	—	F. G. Farbenind.	98.25	98.25	Motoren Darmst.	61.75	61.75	Reuten	—	—				Mitteld. Stahl	26.50	26.50
Reichsb. Hyp.-Bk.	—	—	Feinmoch, Jetter	—	—	Niederr. w. Edlung	—	—	5% Reichsanst. v. 32	58.50	58.50				Montecatini	26.50	26.50
Westbank	—	—	Feldt Sekt.	—	—	Nordwestd. Kw.	—	—	6% Reichsanst. v. 28	68.50	68.50				Nordd. Wollf.	7.50	7.50
Wien. Bankverein	4.50	4.50	Felt & Guilleaume	19.50	19.50	Oberbedarf.	40.50	40.50	5 1/2% Young-Am.	52.25	52.25				Oberbedarf	34.88	35.75
Verkehrs.-Unt.	13.75	13.75	Frankfurt Hof.	—	—	Park-u. Bürgerbr.	19.50	19.50	Austro.-Scheine	40.63	41.13				Orenstein & K.	23.50	25.50
Hapag	14.50	14.50	Masch. Fok. & W.	—	—	Philz. Nähm. Kays.	19.50	19.50	Abt. Schuld ohne	4.50	4.30				Phönix Bergbau	18.50	16.50
Nordd. Lloyd	—	—	Grüning u. Co.	55.50	55.75	Phönix Bergbau	19.50	19.50	4% Schutzgeb.-A.	2.97	2.97				Polypylon	48.50	48.50
Baltimore Ohio	—	—	Gelsenkirchen	55.50	55.75	Rein, Gebb. & Sch.	142.50	142.50	4% Oester. Goldr.	54.50	53.37				Rh. Braunk. u. Br.	150.50	149.50
Industrie	—	—	Geisfeld	18.50	18.50	Rh. elektr. Mannh.	69.50	70.25	4% Rum. v. 29	4.25	4.25				Rh. Stahl. Dbg.	39.50	40.50
Accumulatoren	—	—	Goldschmidt, Th.	17.75	18.50	Rheinstahl	40.50	40.50	4% Rum. v. 09	5.37	5.60				West. El.	60.50	61.75
Adl. Gebr.	7.50	7.50	Gritzner Maschin	18.50	18.50	Riebeck Montan	35.50	35.50	4% Rum. v. 13	4.50	4.50				Riebeck Montan	66.50	66.50
Aku	37.50	37.50	Grün & Biffinger	100.50	100.50	Röder, Gebr.	35.50	35.50	4% Zofürken II	2.13	2.13				Rüttgerswerke	31.13	31.50
A. E. G. Stamm.	25.50	26.50	Hammerstein	—	—	Rückfortn., Ferd.	27.50	25.50	4 1/2% Ung. St. R. 14	—	—				Saldetfurth	140.50	142.50
Aschaff. A. Br.	—	—	Hanf. Pölsen	25.50	25.50	Rüttgerswerke	30.00	31.25	4% Ung. Goldr.	—	—				Schles. H. Gas B.	81.25	83.50
" Pump.	—	—	Harpener	35.25	38.50	Saldetfurth	140.50	141.50	4% Ung. St. R. 16	—	—				Fort. Zem.	—	—
Zellst.	27.50	27.50	Henn. Kempf, St.	40.50	40.50	Schnellpr. Frank.	11.50	10.50	4% N. Ldb. G. P. 1	81.50	84.50				Schub. u. Salzer	113.50	115.50
Rad. Masch. Durl.	90.50	90.50	Hess, Hercules	—	—	Schnellpr. Bldg.	120.50	121.50	8% " " "	83.50	83.50				Schuckert & Co.	51.50	52.50
East. Nürnberg	—	110.25	Hind. Aufteum.	—	—	Schramm Lack	47.50	47.50	8% " " "	75.50	75.13				Schnitz. Patzen.	89.50	89.50
Hayer, Spiegel	8.50	8.50	Hirsch Kupfer	47.50	47.50	Schmitt, Stempel	48.50	51.50	8% " " "	78.50	76.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75
Beck u. Henkel	—	—	Hochstet	38.50	39.50	Schneider, El. Neg.	50.50	50.50	8% " " "	74.50	74.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75
Bergbau	39.50	42.50	Holzmann, Ph.	193.50	193.50	Seldind. Woffel	15.50	15.50	8% " " "	74.50	74.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75
Bergmann-Elekt.	—	—	Isar Bergbau	—	—	Stegen, Eis. u. Br.	—	—	8% " " "	74.50	74.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75
Bremens Beisig.	49.50	49.50	Inag, Erlangen	11.88	11.88	Siemens, Glas	103.75	103.75	8% " " "	74.50	74.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75
Brown, Fowler & Co.	22.50	23.50	Junghans, Gebr.	50.25	50.50	Siemens, Glas	103.75	103.75	8% " " "	74.50	74.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75
Buders	23.50	24.75	Kalkhomie	82.50	83.50	Südd. Immobilien	85.50	85.50	8% " " "	74.50	74.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75
Cementfabrik	42.50	42.50	Kali Aschersleben	—	—	Südd. Zucker	85.50	85.50	8% " " "	74.50	74.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75
Karlstadt	41.75	41.75	Kammg. Kaiserst.	7.50	7.50	Teisna Bergbau	—	—	8% " " "	74.50	74.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75
J. G. Chem. Basel	130.75	134.50	Karstadt R.	23.50	24.50	Thür. Lief. Gotha	75.50	74.90	8% " " "	74.50	74.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75
130 000 ab	130.75	130.75	Klein, Sch. & B.	138.50	138.50	Unterfranken	64.50	64.50	8% " " "	74.50	74.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75
Chem. Albert	29.50	29.50	Knorr Hauptbrun	14.50	14.50	Ver. f. chem. Ind.	—	—	8% " " "	74.50	74.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75
	—	—	Konvers. Resun.	—	—	Verein. deut. Oelf.	—	—	8% " " "	74.50	74.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75

Berliner Börse			Mittwoch Freitag 4. 5. 32 5. 5. 32			Mittwoch Freitag 4. 5. 32 5. 5. 32			Mittwoch Freitag 4. 5. 32 5. 5. 32			Mittwoch Freitag 4. 5. 32 5. 5. 32			Mittwoch Freitag 4. 5. 32 5. 5. 32		
Verkehrs-Unt.																	
AG. f. Verkehsw.	31.50	31.75	Ver. Stahlw. Düsa.	16.50	16.50	7% Pr. L. Pf. A. 10	72.50	72.50	Gasförel.	54.75	56.75						
A. Lokalb. u. Kltw.	54.50	56.88	Ver. Ultramarin	—	—	8% " Kom. 30	58.50	59.50	Goldschmidt, Th.	19.50	19.50						
Ex. Reichsb. Vz. 4	73.75	76.50	Voigt & Häffner	4.13	4.25	7% " Ausl.-S.	37.75	39.13	Hamb. Elektr.	84.25	84.75						
Hapag	13.25	13.37	Wayss & Freytag	—	—	D. K. Sam. Ausl.-S.	—	—	Harpener	35.75	38.50						
Höpag. Hochbahn	54.88	54.63	Wegelin, Rufffab.	92.50	92.50	" Abi ohne	—	—	Hoesch	27.13	27.88						
Hbg. Südm. Dpf.	37.25	37.25	Westeregeln Alk.	8.50	8.50				Hotelbetrieb	44.50	44.50						
Hansa-Dampf	19.50	19.50	Zellst. Verein	30.10	30.80				Isar Bergbau	122.50	124.75						
Nordd. Lloyd	14.37	14.25	Waidhof	—	—				Kali Aschersleben	85.50	84.50						
	—	—	Wemel	—	—				Köln-Neussen	24.50	24.93						
Banken	82.50	82.50	Versicherung	—	—				Linde & Riemsch.	66.50	65.50						
Berl. Hdlb.-Ges.	19.50	19.50	Aliax-Stuttg.-L.	—	—				Mannesmann	36.50	37.50						
Comm. u. Priv.-Bk.	21.50	20.50	Ver.	—	—				Mansfelder	13.50	14.50						
Darmst. u. Nat. B.	37.50	37.50	Mannheim. Vers.	—	—				Maschinenb.-Unst.	27.50	28.50						
Deutsche Bank u.	37.50	37.50	Reuten	—	—				Mitteld. Stahl	26.50	26.50						
Disch. Genossch.	21.50	20.50	5% Reichsanst. v. 32	58.50	58.50				Montecatini	26.50	26.50						
Dresdener Bank	21.50	20.50	6% Reichsanst. v. 28	68.50	68.50				Nordd. Wollf.	7.50	7.50						
Indust. Bergw.	37.75	39.50	5 1/2% Young-Am.	52.25	52.25				Oberbedarf	34.88	35.75						
Aku	25.50	26.13	Austro.-Scheine	40.63	41.13				Orenstein & K.	23.50	25.50						
A. E. G.	30.50	30.50	Abt. Schuld ohne	4.50	4.30				Phönix Bergbau	18.50	16.50						
Bayr. Motorenw.	16.25	16.25	4% Schutzgeb.-A.	2.97	2.97				Polypylon	48.50	48.50						
L. P. Bemberg	16.25	16.25	4% Oester. Goldr.	54.50	53.37				Rh. Braunk. u. Br.	150.50	149.50						
Bergmann Elektr.	14.50	15.25	4% Rum. v. 29	4.25	4.25				Rh. Stahl. Dbg.	39.50	40.50						
Berliner Masch.	23.63	25.50	4% Rum. v. 09	5.37	5.60				West. El.	60.50	61.75						
Buders Eisenw.	60.50	60.50	4% Rum. v. 13	4.50	4.50				Riebeck Montan	66.50	66.50						
Charl. Wasser	201.50	200.50	4% Zofürken II	2.13	2.13				Rüttgerswerke	31.13	31.50						
Comp. Hiss	—	—	4 1/2% Ung. St. R. 14	—	—				Saldetfurth	140.50	142.50						
Cont. Gummi	89.25	90.25	4% Ung. Goldr.	—	—				Schles. H. Gas B.	81.25	83.50						
Dtsch. Cont. Gas	55.25	59.75	4% Ung. St. R. 16	—	—				Fort. Zem.	—	—						
Dtsch. Kredit	30.50	34.50	4% N. Ldb. G. P. 1	81.50	84.50				Schub. u. Salzer	113.50	115.50						
Dtsch. Linoleum	45.50	46.37	8% " " "	83.50	83.50				Schnuckert & Co.	51.50	52.50						
Dynamis Nobel	53.25	54.50	8% " " "	75.50	75.13				Schnitz. Patzen.	89.50	89.50						
Elektr. Lieferung	86.50	70.25	8% " " "	78.50	76.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75						
Elektr. Lichtu. Kr.	97.88	98.25	8% " " "	74.50	74.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75						
I. G. Farbenind.	56.50	55.75	8% " " "	74.50	74.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75						
Feldmühle	36.75	38.50	8% " " "	74.50	74.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75						
Felt & Guilleaume	35.13	35.75	8% " " "	74.50	74.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75						
Genossenschaft	—	—	8% " " "	74.50	74.50				Siemens u. Halske	103.25	106.75						

Ein Jubiläum — und eine Rechnung.

Von Dr. H. S. Kober.

Am 7. Mai können Hagenbeds in Stellingen (Altona) das 25jährige Bestehen ihres in aller Welt vollstündigen Tierparkes feiern, des ersten Tierparkes, in dem Tiere, verschont von enger Käfighaft, sich in Freiheit tummeln können, und des einzigen Tierparkes, der heute noch keinerlei Subvention aus öffentlichen Mitteln bekommt, sondern ganz und gar auf die private Initiative und Arbeitskraft seiner Besitzer angewiesen ist. Nach der in Stellingen genau geführten Futterstatistik hat man ausgerechnet, daß am 7. Mai 1932 rund 8 000 000 (acht Millionen) Pfund Rüben seit dem Bestehen des Stellingener Tierparkes an die dort hausenden Tiere verfüttert sein werden. Das sind 500 Güterwagen voll Rüben! Und dabei ist im Stellingener Futteretat der Posten „Rüben“ nur einer unter sehr vielen. Wertwüchsig also in mehr als einer Hinsicht ist das Hagenbed-Jubiläum! Es wird am Jubiläumstage — wie das so üblich ist — von der kulturellen Bedeutung der Hagenbeds mehr gesprochen werden als von der volkswirtschaftlichen. Deshalb will ich hier einmal umgekehrt verfahren und aus Stellingener Etatszahlen ein Jubiläumsbild zusammenstellen, das nicht weniger interessant sein wird als das bunteste exotische Bild.

Hagenbeds sind echte alte Hanseaten. In Hamburg gründete Gottfried Claus Carl Hagenbed, der Fischhändler war, 1848 das Tierhandelsgeschäft mit einigen Seehunden, die auf Ausstellungen ungeheures Aufsehen erregten. Der Sohn Carl Hagenbed — dessen Charakterkopf mit dem prächtigen Seemannsbart jedes Kind kennt — übernahm 1868 das Geschäft und brachte es durch zähe Energie und unerschöpfliche Erfindungskraft zum maßgebenden, unbekrittenen Weltunternehmen. In allen Weltteilen waren Carl Hagenbeds Gänger tätig, brachten Tausende exotischer Tiere nach Stellingen, wo die interessantesten blieben, andere weiterverkauft, wieder andere dressiert wurden. Sechshundert Elefanten sind auf diese Art durch den Stellingener Tierpark gegangen, Hunderte von Löwen, Tigern, Bären. Zwergflughühner wurden von Carl Hagenbeds Expeditionen in Liberia überhaupt zum ersten Male gefangen, ebenso Wildpferde in Asien, später dann die kolossalen See-Elefanten, deren Import aus der Antarktis die Hagenbeds heute noch als Monopol betreiben, wie ihre Gänger auch die ersten waren, die Scharen von Niefenpinguinen holten. Außer dem Tierhandel betrieb Carl Hagenbed die Einführung und Zusammenstellung von Völkern — Inder, Somalis, Samojeden, Igheressen, Feuerländer, Lappen, Afrikaner usw. — reisende Großzirkusse, die Belieferung von Tierparks mit ganzen Herden von Wild und Kindern, Straußenfarmen, die Stellingener Dressur-Akademie, aus der sehr viele berühmte Dressuren und Compagnie hervorgegangen sind; und am 7. Mai 1907 übergab er der Öffentlichkeit seine Lieblingskreation: den Stellingener Tierpark, in dem sich den Besuchern alle Wunder der exotischen Tierwelt und Landschaft offenbaren. Heute walten und wirken als Besitzer aller dieser Unternehmen Carl Hagenbeds Söhne: Heinrich und Lorenz Hagenbed, und deren Söhne sollen die echte alte Hagenbed-Tradition fortsetzen. Was Hagenbeds heute in der Welt bedeuten, sieht man am besten an der Tatsache, daß jetzt ganze Zoologische Gärten nach Stellingener Muster und unter tätiger Mitwirkung von Heinrich Hagenbed aufgebaut werden, zum Beispiel in Detroit, Paris, Prag, Oxford, Toledo, Rom, u. a. m.

Stürzen wir uns nun in den Strudel der Hagenbed-Zahlen! Die sechshundert Elefanten, von denen schon die Rede war, haben die Stellingener Futterkammern um folgende

Bestände erleichtert: 10 950 000 (10 Millionen 950 Tausend) Pfund Heu, 912 500 Pfund Kleie, 2 281 250 Pfund Hafer, 2 737 500 Pfund Rüben und dazu 45 625 Zentner Stroh, auf denen die Kolosse zu ruhen geruhten. Man mag sich das Vergnügen machen, dazu die Preise zu setzen und nachzurechnen, wieviel diese Hagenbed-Elefanten dem deutschen Futterhandel eingebracht haben. Nicht berücksichtigt sind in dieser Aufstellung die Futterkosten während der Anfahrt und Abfahrt.

Nachdem sich der Leser von diesem ersten Elefantenscheck erholt hat, möchte ich ihn mit weiteren Zahlen bombardieren. Jährlich stehen durchschnittlich im Futteretat des Hagenbedschen Tierparkes: 181 040 Pfund Fleisch (39 828 M.), 237 250 Pfund Fische (28 470 M.), 731 825 Pfund Heu (29 273 M.), 156 950 Pfund Hafer (14 596 M.), 133 955 Pfund Brot (16 074 M.), 95 995 Pfund Kleie, 83 855 Pfund Mengkorn, 14 600 Pfund Mais, 14 600 Pfund Weizen, 41 976 Pfund Kartoffeln, 20 000 Bananen, 15 000 Eier, 20 000 Pfund Erdnüsse, 7000 Apfelsinen, 310 250 Pfund Rüben. Das sind nur einige Hauptzahlen. Dann folgen allerlei „Kleinigkeiten“, wie zum Beispiel: 22 265 Liter Milch, 4745 Pfund Datteln, 9855 Pfund Sonnenblumenkerne, 26 218 Pfund Reis, 47 450 Pfund Krabben, 5475 Pfund Feigen, 10 220 Pfund Haferflocken, 54 750 Pfund Eiern, 54 Pfund Ameiseneier und Mehlwürmer. Alles in allem hat der Hagenbedsche Tierpark einen jährlichen Futteretat von 203 777 M. Dazu kommen noch 74 522 M. Futterkosten für die im Winter im Tierpark pausierenden Zirkustiere, macht summa summarum: 278 299 M.

Weitere regelmäßige Ausgaben kommen dazu, zum Beispiel: für 3000 Zentner Kohlen, 3000 Zentner Stroh, 1000 Zentner Torf; für Reparaturen werden jährlich zirka 80 000 M. ausgegeben, das Lohnbüro zahlt rund 450 000 M. aus. Im ganzen Groben haben wir damit etwa das Geld zusammen, das im Laufe eines normalen Jahres aus den Stellingener Säfen in die deutsche Wirtschaft fließt: 832 300 M.

Aber das ist noch lange nicht alles! Von Steuern und Abgaben wollen wir schweigen. Dagegen soll wenigstens noch auf einen volkswirtschaftlich hochbedeutenden Zweig der Hagenbedschen Unternehmungen hingewiesen werden, auf den Wanderzirkus Carl Hagenbed nämlich. Die Zahlen, die ich in Folgendem von ihm gebe, beziehen sich auf den Zeitraum von nur sieben Monaten (eine Spielzeit), und ich möchte meinen Lesern raten, sich zunächst zu setzen, damit sie nicht auf den Rücken fallen. An Lustbarkeitssteuer erbrachte der Zirkus Carl Hagenbed innerhalb dieser sieben Monate 435 607 M., an Löhnen zahlte er 582 839 M., die Kellame kostete 208 337 M., der Eisenbahntransport 273 624 M., für Plagelger wurden 49 094 M. ausgegeben, für die Sozialversicherung 33 671 M., für Hilfsarbeiterlöhne 20 465 M., für Druckkosten (außer Plakaten und Inseraten) 29 224 M., für Wasser und Licht 43 385 M., für Feuerwerk und Polizei 10 297 M., für Handwerksmaterial 18 153 M., für Reparaturen 17 357 M., Speise für vorreisende Geschäftsführer u. a. liegen mit 80 930 M. zu Buche, und die Post kriegte auch immerhin noch 4223 M. für Porto und Telefon. Innerhalb von sieben Monaten also: 1 911 744 M. Macht zusammen mit dem Tierparketat jährlich: 2 744 044 M., d. h., zwei Millionen siebenhundertvierundvierzigtausend Mark! Wie leicht hat dies oder jenes zoologische Institut ähnliche oder gar noch höhere Etatszahlen; dann ist es aber nicht wie



Rationelle Gewinnung von Benzin aus Kohle.

Der spanische Ingenieur Vicente Maestro, der ein neues Verfahren zur Gewinnung von bestem Benzin aus Kohle ausgearbeitet hat, das einen Gesteinspreis von 70 Proz. unter dem bisherigen Benzinpreis ermöglicht.

Carl Hagenbeds Tierpark ein Privatunternehmen, sondern ein Betrieb mit öffentlichen Zuschüssen.

Das Hagenbed-Jubiläum fällt in eine schlechte, schwere Zeit. Um so größer soll unsere Freude sein darüber, daß heute überhaupt noch solche Unternehmungen wie Carl Hagenbed in Stellingen arbeiten, zum Nutzen der deutschen Volkswirtschaft, zur Ehre des deutschen Namens in der Welt. Ein Jubiläum der deutschen Arbeit wird am 7. Mai im Stellingener Tierpark bei Hagenbeds gefeiert!

Die älteste Pfarrkirche Nassaus.

Die 1100jährige Justinuskirche wiederhergestellt.

Frankfurt a. M., 5. Mai. In der St. Justinuskirche in Frankfurt a. M. steht seit Nassau sein ältestes Gotteshaus, das gleichzeitig (nach Archivar Wagner in Wiesbaden) die älteste Pfarrkirche von ganz Westdeutschland ist. Dies uralte Bauwerk, das bekanntlich seit etwa zwei Jahren durch den preussischen Staat einer Restaurierung unterzogen wird, ist jetzt wiederhergestellt und wird am 29. Mai feierlich eingeweiht werden. Die Justinuskirche, bis 1909 Pfarrkirche von Höchst, ist ein Bauwerk von hoher kunsthistorischer Bedeutung, dessen Kern, eine Säulenhalle mit sehr edel geformten Kapitellen, noch aus dem 9. Jahrhundert stammt. Nach mühevoller Befestigung des sehr brüchigen Mauerwerks, wurde unter peinlicher Schonung der alten Bausubstanz und der Spuren ihres ehrwürdigen Alters, der stimmungsvolle Kirchenraum von den unfunktionellen Zutaten vergangener Jahrzehnte befreit, und unter weiser Beschränkung auf die Anapiken, farbigen, aber umso edler wirkenden Ausdrucksformen das gesamte Bauwerk seiner sehr wertvollen Innenausstattung zu überraschend lebendiger Wirkung gebracht. Das Ergebnis der Arbeit überzeugt in sinnfälliger Weise von der Verlässlichkeit der historischen Kunst mit der neuzeitlichen Kunstauffassung.

Vergleiche!

Opel: Kundendienst überall!

Opel schon von
RM 1890 AN
AB WERK

Unsere Angebote zum offenen Sonntag

Sakko - Anzüge

aus dunkelbl. Kammgarn
od. farbig gemust. Stoffen

29.-

aus reinwoll. mittelgrobem
Freskogewebe, sehr haltb.

38.-

aus feinem Kammg. in ver-
schied. Farben u. dunkelbl.

54.-

„Senator“, hervorragende
schw. Aachener Maßware

74.-

and. schöne Sakko-Anzüge

34.- 44.- 59.- 69.- 84.-

Leichte Mäntel

reinwollener Gabardine-
Slipon in moderner Farbe

29.-

„Wanderer“, der hervor-
ragende Allwetter-Mantel

39.-

aus reinwollenem Mouliné,
prakt. unempfindl. Farben

54.-

aus hochwert. Gabardine,
helle und mittlere Farben

69.-

andere Übergangs Mäntel

34.- 44.- 49.- 59.- 79.-

Sport-Anzüge

Sakko und Knicker aus
mod. fesch. Sportchavits

27.-

Sakko u. Knicker, reinwoll.
Cheviots, prachtv. gemust.

39.-

vierteilig, aus reinwollenem
Sportchavir, sehr haltbar

49.-

vierteilig, aus vorzüglichen
reinwollenen Sportstoffen

67.-

andere eleg. Sportanzüge

34.- 44.- 54.- 62.- 79.-

Uns. Stoffabteil. bringt bes. vorteilhafte Angebote!

Wir liefern **Anzüge** aus hervorragenden
reinwollenen Kammgarnen und Cheviots

nach Ihren Körpermaßen gearbeitet

Serie I 75.- Serie II 95.-

Nicht pass. Anzüge w. anstands. zurückgenomm.

Flanellhos. in grau u. mode

5.90 7.75 12.- 15.- 18.-

Sport-Sakkos 22.- 25.-

Pullover — Sportstrümpfe

Sporthemden.

Wiesbaden

Weles

Kirchg. 64

K 49

Neu eröffnet!

ZABEL'S

Fein-Schuhmacherei

mit eigener Lederhandlung

MICHELBERG 5, drittes Haus von der Langgasse

liefert **sauberste Handarbeit**. Kein Nageln mit der Maschine. Sämtliche Schuhe und Stiefel werden mit der Hand genäht. Randgenähte Stiefel werden mit der neuesten Frohana gedoppelt. Jeder Stiefel wird beim Besohlen auf den Leisten gebracht, wodurch der Stiefel seine ursprüngliche Form erhält.

Die Preise sind deswegen nicht höher als Maschinenarbeit. Es kosten bei mir I. Qual. Sohlenleder, Alteichenlohegrubengerbung oder meine Spezialmarke Titania (Chromsohlenleder), welches mit der goldenen Medaille prämiert ist u. ich **3 Monate Garantie gewähre**.

Herren-Sohlen 2.80 Mark • Damen-Sohlen 1.90 Mark, Ago oder Rand 35 Pf. Aufschlag • Ihre getragenen Schuhe werden wie neu aufgefärbt das Paar 1.25 Mk. • Ich bin seit 31 Jahren selbständiger Fachmann und weiß einen Stiefel zu behandeln. Über 400 schriftliche Anerkennungen u. Danksagungen v. Arbeiter bis zu den höchsten Herrschaften stehen mir zur Verfügung. Originale hierüber liegen in meinem Geschäft aus.

Arb. werd. auf Wunsch v. mein. Boten abgeholt bezw. wieder kostenl. zugestellt u. bitte um Ihren teleph. Anruf „Singer 27051“ od. um Zusend. ein. Postkarte.

TUCHE

„Reiner fällt unter die Räuber“

der sich grundsätzlich nur von bekannten ortsanfälligen Fachleuten beraten läßt, die auch eine Verantwortung tragen müssen, weil sie jederzeit für begründete Beanstandungen zu erreichen sind. Insbesondere gilt dies für Anzugstoffe, deren Beurteilung große Erfahrung und Sachkenntnis voraussetzt. Eine alte, bekannte, gutberufene Bezugsquelle ist

GOTTFR. HERRMANN
GROSSE BURGSTRASSE 15

1333

Bis
15.
Mai**6 Karten 2⁵⁰**und zu
jeder Auf-
nahme,
wanzigmal
in welcher
Preisliste**Gratis**eine
Vergrößerung
18x24 cm
Karton
30x36 cmAlle
anderen
Formate
billig.Günst. Gelegenheit
Kommunikanten,
Konfirmanden und
ABC-Schützen.**Samson & Co.**Foto-Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt
Kirchgasse 44 Verkehrs-Sonnt. geöffnet**Große
Sportwoche****DER ETAGE!**

Die richtige Veranstaltung —
im richtigen Augenblick —
mit den richtigen Preisen!
Den Zeiten zum Trotz und eingedenk
der wichtigen Anschaffungen vor
Pfingsten wurden die Etage-
preise niedriger denn je gehalten!

2teilige SPORT-ANZUG

mit Knickerbocker oder langer Hose,
d. h. auf Wunsch Anfertigung einer
langen Hose, da diese — zum großen
Teil reinwilligen Anzüge — haupt-
sächlich mit Knickerbocker vorrätig
sind aus mod. Stoffen, je nach Art:

18.-

24.- 28.- 38.- 48.-

4teilige SPORT-ANZUG

mit Knickerbocker und langer Hose,
aus frischen, flott gemusterten
Tweed-Qualitäten, oder aber aus
stabilen Kordstoffen, mit Breeches-
Hose, in der haltbaren und zweck-
mäßigen Verarbeitung, je nach Art:

28.-

38.- 48.- 58.- 68.-

Knickerbocker strapazierfähige
Stoffe, moderne
Muster 4,50 5,50 7,50
Pullover ärmellos, die
große und be-
liebte Mode 1,50 3,50 5,50

Leder-Jacken und Lederwesten,
tadellose Qua-
litäten, auf Velveton
28.- 38.- 48.-
Sportstrümpfe in großer Aus-
wahl, moderne
Muster 95, 1,50 2,50

Flanell-Hosen uni und gestreift,
in den beliebtesten
und mod. Farben
7,15 10,70 14,70
Sport-Gürtel hochmoderne
geflochtene
Spezialgürtel
95, 1,50 2,50

F221

LÖWENSTEINMainz, Bahnhofstraße 13, I. Etage
Größte Auswahl in Herrenkleidung am Platze!**BESUCHS****KARTEN**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI

in wenigen Stunden WIESBADENER TAGBLATT

Der Muttertag

ist ein Festtag in der Familie. Wir haben für
diesen Tag besonders große Auswahl in schönen
Konfitüren-Geschenken und den beliebten
Kuchen sowie Torten in bekannter Güte.

Berliner Konditorei und Café **RHEINSRASSE 47****Zum Muttertag**

einen mageren vollsaftigen

Schweinebraten!

Rollbraten v. Schinken, m.B., Pfd. **80,-**
Kammstück, ohne Beilage . . . Pfd. **86,-**
Karree u. Kotelett . . . Pfd. **90,-**
Rippenspeer
ganz mild und zart . . . Pfd. **1.-**

**Passende Geschenke in
reicher Auswahl:**

Kleine Zervelat- und Salamiwürstchen,
Teewurstchen und Mettwurstchen,
Bläschen, Lachsschinken
in allen Preislagen

Wurstfabrik

Wilh. Bellwinkel**Nur frisch, gut u. billig!**

Die beste und gemästete Qualität
frisches Rindfleisch 46 Pf.
alle Koch- und Bratenstücke, Pfund nur
frisches Ochsenfleisch, alle Stücke Pfund 60 Pfennig
Rind- und Lammfleisch Pfund 50, 60 und 70 Pf.
In Schweinebraten Pfund 65 Pfennig
Hammelfleisch, Ragout Pf. 50 Pf., Keule Pf. 70 Pf.
Stets frisches Hackfleisch, auch für Gulasch **50 Pf.**
ohne Knochen . . . Pfund . . . Pfund
sowie eine nur pa. Streich-Mettwurst Pfund 60 Pf.

Mehlgerei Hirsch

Schwalbacher Straße 61. Schwalbacher Straße 61.

**Fleisch-
Zentrale****bringt Ausnahmelage**

Frisches Flomenschmalz Pfd. 48,-
Prima extra Leber- und Blutwurst . . . Pfd. **50,-**
Prima Zervelatwurst 1/4 Pfd. nur **25, 30 und 35,-**
Außerdem meine bekanntguten
Qualitäten zum Einheitspreis von **50,-**

Fleischzentrale Paul RoßWiesbaden: Faulbrunnstraße 5, Römerberg 3
Biebrich: Schulstraße 11.**Große
Auswahl**in
Geschenkpäckungen**zum Muttertag**

finden Sie im

**Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs**Wiesbaden, Wellnitzstr. 12, Kirchgasse 1, Moritzstr. 32, Kirchgasse 43.
Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

Zwangs-Versteigerung.
Am Samstag, den 7. Mai 1932, 15 Uhr versteigere
ich in Wiesb.-Bierstadt: 1 H. Schränkchen, 20 Wasch-
mach., 1 Auto, 1 Radenbefe, 1 ar Regal, 1 Verti-
lo, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Chaiselongue,
1 Büfett, 1 Ständer, 1 Kredenz, 1 Klavier, 1 Auto,
1 Küchenstuhl, 1 Kleiderst., 2 Kühle, 2 Schweine,
1 Grammophon u. a. m. zwangs- öffentl. meistbiet.
gegen Barsahl. Sammelplatz 14 1/2 Uhr am Rathaus
Befte, Obergerichtsdoll., Rüdesh. Str. 33. T. 20773

**Große
Versteigerung**

Montag, den 9. Mai cr.

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, durchgehend
ohne Pause, versteigern wir in unseren Ver-
steigerungssälen

9 Luisenstraße 9neben der Preuss. Regierung
nachverzeichnetes gut erhaltenes Mobiliar:

5 mod. Speisezimmer-Einrichtungen
3 mod. Herrenzimmer-Einrichtungen
4 mod. Schlafzimmer-Einrichtungen
1 mod. Wohnzimmer-Einrichtung
Antikes Mobiliar
1 schwarzer Flügel, 2 Pianinos

Perfekte und -bräun. Kellern, deutsche
Leinwand, Eisbären, eins. Büfett, Schreib-
tische, Vitrinen, Gläserkränze, ovale und
viereckige Tische, Pfeiler- u. and. Spiegel,
Stühle aller Art, Couches, Empire-Sofa,
Volltergarnituren, einzelne Sofas u. Sessel,
Kleider- und Kleiderkränze, Waldhorn-
moden und Nachttische, Kühle, und andere
Betten, Eichen-Ständer, Kluggerberben,
antike reichgeschmückte Truhe, Vorhänge,
Portieren, 14teil. Kib. Toilettegarnitur,
Kritikal, große Anzahl Kunstgegenstände, sehr
gute Gemälde, elektr. Lüfter, sehr schöne
Ständerlampe, Marmor-Schreibgarnitur,
Schreibmaschine, elektr. Staubsauger, Para-
vent, Damen- und Herrenkleider, elektr.
Ordnung, Küchenmöbel

freiwillig meistbietend gegen Barsahlung.

Besichtigung: Samstag nachmittag 3-6 Uhr.

Georg Jäger & Sohn

Tagator, Beeid. u. öffentl. angekl. Auktionator

Luisenstraße 9. Tel. 22448 u. 25047.

35 Jahre bestehend. Auktionsgeschäft am Platze

Billig und gut!

Von frischer hiesiger Schlachtung!

Prima Schweinefleisch!

Bauchlappen mit Beilage Pfund 58 Pfennig
Bauchlappen, wie gewaschen, Pfund 64 Pfennig
Rinder- u. Hinterlappen, auch für Schmelz Pf. 65
Kotelett und Kammstück Pfund 75 Pfennig

Von guten Landfälsbern!

Kalbschäcken Pfund 48 Pfennig

Kalbsbratenbraten, Brust und Kotelett Pfund 58 Pf.

Nur Kalbssteule und Schmelzstücke Pfund 65 Pfennig

Frisches Rindfleisch zum Kochen u. Braten Pf. 40 Pf.

Gemästetes Ochsenfleisch, alle Stücke, Pf. 60 Pfennig

Kaltbeef und Venden im Auschnitt!

Geräucherter Schweinebacon Pfund 60 Pfennig

Kageres Vorratfleisch Pfund 80 Pfennig.

Hugo Reßler, Hellmündstraße 22.

**Das Ei
für jedermann!****10 Stück frische große
Sied-Eier****55**

nur noch

100 Stück Mk. 5.20

P. LEHR

Ellenbogengasse 4, Moritzstraße 13.

Bleichstr. 13, Wellnitzstr. 51, Michelsberg 32

Bestellungen Noters frei Haus - Tel. 27138

„Zum Landeshaus“

Samstag und Sonntag:

Schlachtfest

Heute abend Weißfleisch und Bratwurst.
Es ladet freundlichst ein **Ernst Closs**
Wurstverkauf über die Straße.

22. Volkswohl-Lotterie



für
soziale
Einrich-
tungen
und
Jugend-
pflege

Ziehung vom 11. bis 18. Mai 1932
im früheren Ziehungsloos der General-Lotterie-Direktion
52340 Gewinne u. 2 Prämien im Gesamtwerte von

4000000 RM

Hauptgewinn auf 1 Doppellos **1500000!**

Hauptgewinn auf 1 Einzellos **750000!**

Hauptgewinne: 2 mal je **500000!**

2 mal je **250000!**

2 mal je **150000!**

2 mal je **100000!**

Sämtl. Gewinne auf Wunsch 90% bar

Loose 1 RM • Doppellose 2 RM

Glücksbrief mit 5 Losen 5 RM
Glücksbrief mit 10 Losen 10 RM

In allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen und durch

Amtenbrink

Köln, Schildergasse 30

Postscheckkonto Köln 60470 F447

Schöne praktische und billige

Muttertag-Geschenke

finden Sie in großer Auswahl im

Schokoladenhaus

Jakob Rücker, Langgasse 8.

Meine Preise
sind staunend billig
eine Waren
sind sehenswert schön
eine Qualitäten
sind die besten Kundenwerber
eine Modelle
sind Stadtgespräch.



Nur
Ueberzeugung
führt zum
Erfolg

Schuhhaus

295

Drachmann

Neugasse 22, Part., 1. Stock.

Reste bis 60% Nachlaß

Crêpe de chine **1.90**
Crêpe Georgette

für Kleider, Blusen, Be-atz usw. Mtr. **50**

Krawattenstoff-Reste

zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis)

Rosenstrauch, Webergasse 14

Gartenmöbel

L.D. Jung

auch für Balkon und Veranda Kirchgasse 47

Ihre Verlobung geben bekannt

Adi Abmann
Adolf Schönberger

Wiesbaden

6. Mai 1932



Gefesselt

an die Widernisse dieses Lebens ist der Kranke und Schwache. Sorge deshalb durch täglichen Genuß von Kötriger Schwarzbier dafür, daß Du gesund und im vollen Besitz Deiner geistigen und körperlichen Kräfte bleibst. Kötriger Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel und schafft gesundes Blut. Das echte Kötriger Schwarzbier ist erhältlich in allen durch Plakate bezeichneten Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften. F318

Reinschmeckende

Sied- u. Trinkeier

10 Stück **58**

Große reinschmeckende

Sied- und Trinkeier

10 Stück **68** und **78**

O. GRUNBERG

Mauergasse 7

Tel. 277 69

Natürlich

benötigen Sie zum Frühjahr:

Drahtgeflecht
Eisendraht
Stacheldraht
Wolf-Geräte
und alle übrigen
Gartengeräte

von 2762

Weygandt

Ecke Weber- und Saalgasse

Heute nacht entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber guter Mann

Adolf Kaiser

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Kaiser, geb. Martin.

Wiesbaden (Seerobenstraße 7), den 4. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 7. Mai, nachmittags 2 1/4 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die unserem lieben Entschlafenen erwiesene Ehre und aufrichtige Teilnahme sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Babette Freund und Söhne.

Verzogen nach

Rheinstr. 47 III

Karl Hilbig

Massage, Fußpflege
Sprechzeit 1-5
Tel. 20296

Direkt ab Fabrik

la Anzugstoffe

Orig.-Fabrik-Preis.
Anfrage Schließfach 203
Mainz.

Trauer-Papiere

Trauer-Drucksachen

KOCH AM ECK

Für den Pfingst-Ausflug

Handtaschen, Koffer, Rucksäcke,
Sportgürtel, Hosenträger, Brotheutel
enorm billig,
gute Qualität **nur 8 Nerostraße 8**

Nach langem schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden entschlief sanft mein innigst-
geliebter Mann, Vater, Schwager und Onkel
Karl Fargel
im Alter von 62 Jahren. In tiefer Trauer:
Frau Johanna Fargel, geb. Nepper
und Sohn Willi, nebst Verwandten.
Die Beisetzung findet Samstag, 7. Mai, vorm.
9 1/4 Uhr v. alten Friedh. aus auf d. Nordfriedh. statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres
lieben Vaters sagen wir allen unseren
herzlichen Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Julius Jäger.

Wiesbaden, den 6. Mai 1932.

Danksagung.

Für die vielen schriftlichen wie
persönlichen Beweise treuer Anhäng-
lichkeit beim Heimgang unserer lieben
Verstorbenen sagen wir unseren herz-
lichsten Dank.

Familie Heinrich Wolff.

Im Donner der Motoren.

Autorennen und Autorennfahrer.

Von Rolf Marben.

7. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Caracciolas „motorische“ Jugendstreiche.

Als ich Caracciola kennenlernte, spielte er gerade — Hundefänger. Das war in einem bezaubernden Nest in der Schweiz, wo er die große Atempause des Winters machte.

Sein Dackel Moritz — gewohnt, ein müdes Zigeunerleben zu führen und das Selbstbestimmungsrecht einer Hunde-Seele restlos unter Beweis zu stellen — dieser Unban von einem Hunde hatte wieder eine Expedition auf eigene Faust unternommen. Caracciola mit Siebenmeilenstritten hinterher. Moritz bog mit annähernd fünfzig Stundenkilometern um die Ecke und bremste erst vor einem Hause, in dem er laut Aufschlag Verköstigung zu mäßigen Preisen vermutete. Hierorts fing Caracciola ihn mit List und Tücke und schleppte ihn zurück auf die große Loggia seines schönen Quartiers.

Caracciola lächelte milde und ohne Vorwurf: „Sehen Sie, das ist mein eigentlicher Sport, — ich bin Hundefänger. Aber ich lebe nicht davon.“ Und so kamen wir auf seine Laufbahn und auf die Auto-Rennen zu sprechen. Moritz hörte mit halbem Ohre zu und dachte sich: einem anderen auf vier Rädern davonlaufen, das ist kein Kunststück! Aber was versteht ein Hund davon. Es ist ein Kunststück!

Es war ein wundervoller, behaglicher Tag. Wir lehnten in den Liege-Sesseln auf dem riesigen Balkon und ließen die Sonne in allerlei Erinnerungen hineinleuchten. Wenn man sich richtig wohl fühlt, dann spricht man unwillkürlich von den Jahren, da man mehr Streiche als Schularbeiten gemacht und die kurzen Hosen mit bito Verstand getragen hat.

Ich muß es leider sagen: es hat am ganzen deutschen Rhein nur einen einzigen Melord-Bausubben gegeben. Und der hieß Rudolf Caracciola. Als er im Jahre 1901 das Licht der Welt erblickte, da ahnten Vater und Mutter nicht, was ihnen aus der Wiege aufblühen würde. In diese Wiege wühlte der gute und fröhliche Geist des Altvaters Rhein hinein, der nun schon seit einigen Jahrtausenden das Erbrecht ewiger Jugend hat.

Caracciola sagt: „Die schönste Jugend, die je ein Mensch gehabt hat, hab' ich gehabt!“ Seine Eltern hatten ein Hotel in Remagen und eine Groß-Weinhandlung. Man kann sich vorstellen, daß es da Keller und Winkel und Käger und technische Apparate gab, die für einen hoffnungsvollen Dreißigjährigen das Paradies tiefgründiger Forschung und hochwogenden Aufstiegs bedeuten.

Die sanftgrünen Wellen des Stromes und die lodenden Hügel der Ufer, der sommerliche Fremdenbetrieb und die gelöste Heiterkeit des ganzen Lebensaufschnittes, dies alles muß einem jungen Menschen in Phantasie und Blut gehen. Wer schickt da lieber mit dem Griffel das A-B-C als mit dem Pustrohr die Späßen? Wer klettert da lieber auf das gleichschenklige Dreieck als auf die ungleichschenkligen Weinberge?

Caracciola hatte bald heraus, warum die Leute singen „Nur am Rhein, da möcht' ich leben!“ (Der melodisch angelegte Wunsch nach dem „Begrabensein“ lag ihm nicht so sehr am Herzen.)

Früh übt sich ...

Immerhin bereitete er sich auch auf den Ernst des Daseins vor. Und da dieser Ernst für ihn später in Motoren und Kompressoren bestehen sollte, so wandte er seine Aufmerksamkeit früh allen Dingen zu, die keine Beine haben und sich trotzdem fortbewegen. Die Krone, die im tiefen Rhein liegt, war ihm nicht halb so interessant wie die Automobile, die rechts und links neben dem Fluß herliefen.

Es war in der Zeit, als viele Abteilungen der deutschen Kraftfahrtruppe durch Remagen kamen. Zum Teil bezogen sie in Caracciolas elterlichem Hotel Quartier. Auf dem Hof des Hotels steckte er seine Nase in jede Motorhaube und fand das „Bouquet“ des Benzins viel schöner als die Blume eines alten Kiersteiners. Nicht auszuwenden: man setzte sich in so ein Automobil hinein, spielte mit den Fußspitzen wie auf einem Klavier-Pedal, schaltete an irgendeinem höchst mystischen Hebel und schon war man in Koblenz. Eine tolle Sache! Und das sollte man nicht nachmachen können?

Das Unausbleibliche nahte mit Riesenschritten. Es mußte der Augenblick kommen, da Caracciola heimlich auf ein Auto stieg und in die motorischen Ereignisse eingriff.

Wochen und Monate lang hatte er die Kraftfahrer bei ihrem Treiben wie ein Luchs beobachtet. Dann schritt er zur Tat.

Es ist nicht mehr bekannt, wie der General hieß, der eines Tages in Remagen Quartier nahm. Es steht nur noch fest, daß er einen nagelneuen Mercedes hatte, der auf dem Hof bei Caracciolas untergestellt wurde.

Nacht muß es sein, wenn Friedlands Sterne strahlen ...! Rudolf konnte Augen und Finger nicht eine Sekunde von dem Wagen lassen. Er brannte vor abenteuerlichem Ehrgeiz. Und als der General in einem der

Nachbarhäuser ein Fest feierte, als der Chauffeur die günstige Gelegenheit benutzte, ein rheinisches Mädchen beim rheinischen Wein zu bejagen, kurz, als der Wagen völlig verwaist stand, da war Rudolfs Stunde gekommen.

Mit einem Freunde schwang er sich gegen zehn Uhr abends auf den Führersitz. Im Hof und in der Stadt war es still. Man hörte nur das Fauchen des Motors, den Caracciola angelassen hatte. Vor lauter Mut stiegen ihm die Haare zu Berge. Er blidte sich um. Aber nichts rührte sich. Weiß der Himmel, es schien zu klappen! Jetzt oder nie!

Da griff Caracciola mit zitternder Kühnheit ins Gestänge, schaltete irgendeinen Gang ein und — das Herz blieb ihm fast stehen — der Wagen bewegte sich! Rudolf gab Gas und der Wagen brauste in bedächtigender Fahrt um die nächste Ecke. Eine Kasse ergriff in maßlosem Schreck die Flucht.

Man weiß es ja: immer die Kassen! Kaum hatte der Wagen mit seinen grellen Scheinwerfern das Tier erblickt, da begann er zu fauchen. Allmählich ging der Motor vom Fauchen in klägliches Bimmern über. Dann tat er noch einen erregten Seufzer und verstummte. Die beiden Freunde in dem Wagen gleichfalls.

Caracciola fähte sein Herz in die Niederungen des Beinkleides ab. Verzweifelt trat, schaltete, zog, brüllte er im Führersitz alles, was nur zu treten, schalten, ziehen, brüllen war. Es half nichts: das Auto rückte nicht einen Zentimeter von der Stelle.

Die beiden Freunde sahen sich hilflos um. Wo standen sie? Sie waren genau zweihundert Meter weit gekommen. Genau bis vor das Haus, in dem der General bei hell erleuchteten Fenstern feierte. Jeden Augenblick konnte er zufällig hinausbliden. Das war dann das Ende.

Und hinter dem Ende würden als kleine Prolongation auftreten: eine Tracht Prügel, Ausstoß aus der Schule und wochenlange Entwöhnung von Nüsterte.

Und da gingen sie jetzt bei der verflügten Generalsfeier ausgerechnet: „Warum ist es am Rhein so schön?“

Da standen die beiden nun und konnten nicht vorwärts und nicht rückwärts. Auch auf innigstes Zureden war der Motor nicht zu bewegen, sich zu bewegen. Der Generalswagen stand vor dem Hause, in dem Gellens feierte, sozusagen starr. Es war nicht auszubedenken!

Wenn wenigstens auch die Scheinwerfer vor Schreck verbläht wären! Aber nein — sie knallten mit ihren Lichtkegeln in das friedlich-dunkle Remagen hinein und Caracciola fand in der Aufregung den Lichtschalter nicht. Geradezu herausfordernd flachen die Scheinwerferaugen am Ende der Straße in die Fenster eines ehrbaren Bürgerhauses.

(Fortsetzung folgt.)

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Tube 50 Pf.

große Tube 90 Pf.

Zum Muttertag!

Der lieben Mutti ein willkommenes Geschenk aus der

Monopol - Parfümerie

Inh. W. Müller, Wilhelmstr. 8, neben Hotel Metropole
Qualitäts-Ware, billigste Preise.
(Größte Auswahl).

so billig

Schuhwaren zu Pfingsten

- Schwarze Dam.-Spangenschuhe 3.50
- Braune Damen.-Spangenschuhe 3.75
- Lackdamen-Spangenschuhe 3.95
- Braune Damen-Spangenschuhe mit Ei-decksverzierung 4.25
- Schwarze Herren-Halbschuhe 5.75
- Braune Herren-Halbschuhe 5.95
- Braune u. schw. Kinderstief. 27/35 4.95
- Männer-Arbeitsstiefel, genagelt 5.95
- Fr.-Werkt.-Spang.-u.-Halbschuhe 5.95
- Werktags-Kinderstiefel 27/30 5.50
- mit Zwischenschuh, genagelt, 31/35 5.95
- Schwarze u. br. Ledergamaschen 6.50

Außerdem noch vieles andere, welches ich hier nicht alles aufzählen kann, kommt billig zum Verkauf.

Schuh-Levi

Wiesbaden - Faulbrunnstr. 12
Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.



Frische
Sied- u. Trink-

EIER

zu 6 7 8 u. 9
10 Stck. 58 68 78 88 Pf.

Allerfeinste holländische Süßrahm-

BUTTER

Spezialmarke „Zwanzig“
die auserlesene erstklassige Qualität Pfd. 1.70
Feinste deutsche Molkerei-Butter Pfd. 1.60

GEORG FOKTER

Faulbrunnstraße 7
Häfnergasse 17
Marktsstraße 32
Webergasse 31

Tel.-Nr. 20000

KÄSE ALLE SORTEN KÄSE

Für den Hausputz!

MOEBUS
Parkett-Fluid . . . Liter 80 Pf.
Waseh-Benzin . . . Liter 70 Pf.
Muschel-Wachs 1/2 Dose 1.50 Mk.
1/2 Dose 0.80 Mk.
Edelstes Bohnerwachs
eigener Herstellung, gleitfrei
und angenehm riechend.
Putztücher 30, 48, 58, 66 Pf.

Farben, Lacke, Pinsel in allen Qualitäten.
Waschmittel zu Original-Preisen.

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

BARZÄHLER-TAGE!

Nur einmalige Gelegenheit!

Schlafzimmer

erstklassige südd. Schreinerarbeit,
in Eiche mit kaukas. Nußbaum und
ganz poliert, ganz rund gebaut, be-
stehend aus:

1 dreitürigen Garderobeschrank mit Innen-
spiegel, 2 Betten 100/200, 2 Nachtschränken
m. Glaspl., 1 Waschkommode m. la weißem
Marmor, 2 Hochfederrahmen, 2 Polster-
stühlen, 1 Handtuchhalter

Von RM. 340.- an

Küchen große Auswahl!

MÖBEL-KOCH

Wiesbaden 6 WELLRITZSTRASSE 6
nächst der Schwabacher Straße

Freie Aufbewahrung in meinem Lager Bis-
marckring 19; freie Lieferung. Volle Garantie.
Durchgehend geöffnet.

Kommenden Sonntag, den 8. Mai 1932
von 2-6 Uhr geöffnet.

Blumen

für Hute.
B. v. Santen
41 Friedrichstraße 41
an der Neugasse.

BESUCHS-KARTEN

in wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt